Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 45. Bromberg, Sonntag den 23. Februar 1930. 54. Jahrg.

Die ungleiche Liste.

In einer der polnischen Presse übermittelten Erklärung weist der Agrarminister Staniewicz darauf hin, daß trotz der im Parzellierungsplan für die Landbezirke Posen und Graudenz enthaltenen hohen Ziffern auf diese Bezirke verhältnismäßig das niedrigste Kontingent entfallen sei, verglichen mit den 200 000 Hektar ,die nach dem Gesetz jährlich zu parzellieren sind. Der Minister erklärt, daß, wenn man die Jahre 1927—1930 in Betracht ziehe, von den 200 000 Hektar nur durchschnittlich 8000 Hektar auf diese Bezirke entfallen.

Was die Frage betreffe, ob der deutsche Besitz in den Bezirken Posen und Graudenz stärker herangezogen werde als der polnische, so erklärt der Minister Folgendes: im Bezirk Posen betrage der polnische Großgrundbesitz 60 Prozent, der deutsche 40 Prozent, im Graudenzer Bezirk sei das Verhältnis umgekehrt. Freiwillig und zwangsweise betrug in den Jahren 1920—29 hier die Parzellierung beim polnischen Besitz 29 287 Hektar und beim deutschen 34 456 Hektar. Die Heranziehung beider Seiten sei also ungefähr gleich. Wenn auf der Liste mehr deutsche Namen figurierten, so liege das daran, daß die Deutschen weniger freiwillig parzellierten. In den Jahren 1920—29 hätten freiwillig parzelliert im Posenschen die Polen 13 641 Hektar, die Deutschen 2081 Hektar, in Pommerellen die Polen 6050 Hektar und die Deutschen 713 Hektar. Da die freiwillige Parzellierung auf den Plan angerechnet werde, so erklärt sich daraus die größere Zahl der deutschen Namen. Die polnische Regierung habe wiederholt ihren grundsätzlichen Standpunkt in dieser Frage im Völkerbundrat dargelegt. Der Vorwurf, als ob die Regierung beabsichtige, den Besitz der Deutschen, die auf Grund des letzten Abkommens von der Liquidation befreit seien, anders zu behandeln als den polnischen, sei unbegründet. Der Minister schloß damit, er wolle auf diese Frage noch bei der Beratung über sein Budget im Senat zurückkommen.

*

Wir müssen es uns gleichfalls vorbehalten, die Ausführungen und Ziffern des Herrn Agrarreformministers noch eingehend zu beleuchten. Diese Besprechung wird sachlich sein und darum der Klärung der Sache am besten dienen. Der Hinweis darauf, daß das ehemals preußische Teilgebiet gegenüber dem übrigen Polen bei der Aufstellung der Agrarreformlisten besonders milde behandelt worden sei, muß selbstverständlich durch die zweite Feststellung ergänzt werden, daß der Agrarreformminister sich im Osten vor freiwilligen Angeboten kaum noch retten kann. Auch in unserem Teilgebiet wird, besonders von polnischer Seite, viel Land freiwillig hergegeben. Daß diese freiwillige polnische Landabgabe, die sich rein wirtschaftlich erklären läßt, ihr Gegenstück in der zwangsweisen Parzellierung und zum guten Teil in der zwangsweisen Zerschlagung des deutschen Großgrundbesitzes finden muß, wäre völlig unerfindlich, wenn diese auffallend stärkere Heranziehung des deutschen Besitzes nicht aus nationalpolitischen Gründen erfolgt.

Vermutlich würde sich auch der deutsche Besitz stärker an der freiwilligen Parzellierung beteiligen, wenn diese Parzellierungsaktion keine einseitig polnische wäre, wenn es auch deutschen Stellenbewerbern möglich gemacht würde, aus deutschem Großgrundbesitz deutsches Bauernland zu erhalten. Hier, Herr Minister, liegt der Hauptgrund für die deutsche Abneigung gegen die freiwillige Parzellierung. Wenn heute noch immer ein polnischer Gutsherr minder geachtet wird, der vor Jahrzehnten einmal freiwillig an die Ansiedlungskommission verkaufte, so kann man sich nicht darüber wundern, daß auch heute in der Zeit ungleich schärferer Enteignungsmaßnahmen ein deutscher Gutsbesitzer nur ungern und im äußersten Notfalle zur freiwilligen Parzellierung schreitet, die keinem deutschen Bauern zugute kommt.

Die Namensliste, gegen die wir uns wenden, betrifft nicht die freiwillige, sondern die zwangsweise Parzellierung. Wir wenden uns gegen Ihre Enteignungsmaßnahmen, Herr Minister; was Sie freiwillig aus polnischer Hand kaufen, geht uns nur insoweit etwas an, als diese ungeheure Landabgabe Ihre Zwangsliste wesentlich abkürzen, wenn nicht gar überflüssig machen sollte. **An der auffallend stärkeren Heranziehung des deutschen Besitzes bei dieser Zwangsenteignung kann aber niemand drehen und deuteln.**

Der deutsche Anteil am Landbesitz (aller Gutsgrößen) im ehemals preußischen Teilgebiet überhaupt beträgt nur 28 Prozent. In Pommerellen entfielen von der gesamten agrarreformierbaren Besitzfläche (von 720 Morgen an) 58 Prozent auf deutsche und 42 Prozent auf polnische Hand. Von der Parzellierung in den ersten vier Jahren wurden dagegen nur 19 Prozent der polnischen Besitzfläche, dafür aber 81 Prozent des deutschen Besitzes angegriffen. In Posen wurden bei nur 33 Prozent deutschen agrarreformierbaren Besitzes 69 Prozent parzelliert, während von dem 67 Prozent betragenden polnischen Besitz nur 31 Prozent parzelliert wurden. Die Angriffsfläche pro deutsches Gut betrug hierbei in beiden Provinzen im Durchschnitt weit über 50 Prozent bis zu 70 Prozent, pro polnisches Gut jedoch nur 10 Prozent. Besonders auffallend ist es auch, daß sich, wie aus der Parzellierungskarte zu ersehen ist, der **Hauptangriff** zunächst gegen die deutschen Grenzgüter richtet, um dann gegen die deutschen Güter im Landinnern vorzustoßen. Besonders kraß ist das Mißverhältnis zwischen der Parzellierung polnischer und deutscher Güter mit Rücksicht auf ihre jeweilige prozentuale agrarreformierbare Fläche in den Kreisen Dirschau, Berent, Graudenz und Schwetz. In diesen Bezirken beträgt der Angriff volle 100 Prozent auf die deutschen und 0 Prozent auf die polnischen Güter. Es ist daraus ohne weiteres zu ersehen, daß es den polnischen Stellen besonders daran gelegen ist, zunächst den deutschen Besitz im Korridorgebiet auszumerzen.

Diese letzten Feststellungen entnehmen wir einem Aufsatz der Berliner „Germania", der mit folgenden Sätzen schließt: „Daß Polen nicht etwa daran denkt, sein Entdeutschungsprogramm, einer scheinbaren Aera deutsch-polnischer Vereinigung Rechnung tragend, zu ändern, beweist die eben veröffentlichte neue Agrarreformliste für das Jahr 1390. Danach wurden, wie bereits berichtet, wiederum in Pommerellen 21 800 Morgen. und in Posen 15 200 Morgen deutschen Besitzes parzelliert. Insgesamt sind also in den ersten fünf Jahren der Agrarreform in Pommerellen allein über 105 000 Morgen ihren deutschen Besitzern entzogen worden. Das würde bedeuten, daß im Falle einer gleichen Ausbeutung der Agrarreform in den noch restlichen fünf Jahren der ehemalige deutsche Gesamtbesitzstand von 500 000 Morgen in Pommerellen (inkl. Unland, Wälder, Wasser, Höfe, Gräben usw.) bei Berücksichtigung des ungefähr 80 000 Morgen ausmachenden Verlustes durch Not- und Angstverkäufe, nach Ablauf der zehn Agrarreformjahre praktisch als erledigt anzusehen wäre.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

noch nicht beendet.

Berlin, 22. Februar. (PAT) Im Zusammenhange mit der von der gestrigen Presse verbreiteten Nachricht, als ob die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen bereits in günstigem Sinne abgeschlossen worden seien, betont ein halbamtliches Communiqué, daß diese Verhandlungen zwar einen günstigen Verlauf nehmen, doch bis jetzt noch nicht zu Ende geführt worden sind. Die erwähnte Meldung der reichsdeutschen Presse wird daher von offiziöser polnischer Seite als ungenau bezeichnet.

Young-Plan und Polenvertrag.

Neue Trennungs-Bestrebungen.

Berlin, 22. Februar. Wie das „Berl. Tagebl." meldet, traten gestern die vereinigten Young-Ausschüsse in **die Aussprache über das Liquidationsabkommen mit Polen** ein, die vom Reichsaußenminister Dr. Curtius mit längeren Darlegungen eröffnet wurde. Die Sitzung war wieder als vertraulich erklärt worden. Die Beratungen werden heute vormittag fortgesetzt werden. Dem Vernehmen nach ist **die Stimmung zugunsten einer Abtrennung der Entscheidung über das polnische Abkommen von der über den Young-Plan immer noch sehr stark, besonders beim Zentrum.** Es scheint, als ob man nicht überall die Bedeutung des Kabinettsbeschlusses vom Donnerstag voll würdige, der das Junctim zwischen Young-Plan und Polen-Abkommen bejaht. Unter diesen Umständen erscheint es dem „Berl. Tagebl." nicht überflüssig, festzustellen, **daß nach der Auffassung in Regierungskreisen selbst ein in diesem Sinne liegender Beschluß des Ausschusses eine Kabinettskrise zur Folge haben müßte.**

Mißtrauensanträge gegen Braun abgelehnt.

Mit 217 gegen 198 Stimmen.

Berlin, 22. Februar. Der Preußische Landtag lehnte gestern den Mißtrauensantrag der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion gegen den Ministerpräsidenten Braun wegen der Vorgänge bei der Ernennung des **Kultusministers Grimme** mit 217 gegen 198 Stimmen ab. **Der deutschnationale Mißtrauensantrag wegen der Zustimmung Preußens zum Polen-Abkommen wurde mit genau der gleichen Stimmenzahl abgelehnt.**

Schober in Berlin.

Berlin, 22. Februar. (Eigene Drahtmeldung). **Der österreichische Bundeskanzler Schober ist heute morgen um 8,56 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen, wo er vom Reichskanzler Müller, dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, dem Staatssekretär von Schubert und dem österreichischen Gesandten Dr. Frank empfangen wurde.**

Die Berliner Funkstunde hat den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober eingeladen, bei seinem Berliner Besuch im Rundfunk zu sprechen. Die Rundfunkrede des Bundeskanzlers soll am Sonntag um 7 Uhr abends gesendet werden.

Amnestie für Südtirol.

Eine Wirkung der Schober-Reise.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Rom hat Mussolini für Südtirol eine allgemeine Amnestie für dort gegen Deutschsprachige ergriffene Polizeimaßnahmen verfügt. So wurde auch der Arzt Joseph Kiener aus seiner Verbannung auf der Insel Ponza entlassen. Kiener war zu drei Jahren Zwangsaufenthalt wegen seiner unnachgiebigen antifaszistischen Haltung verurteilt worden.

Dr. Kiener war nach einem soeben veröffentlichten Communiqué der einzige Deutschsprachige, der mit seiner Frau aus politischen Gründen in die Verbannung geschickt worden war. Das Communiqué unterstreicht, daß nunmehr kein Deutschsprachiger mehr in der Verbannung weile. Die Amnestie trifft außer der Frau des befreiten Arztes noch sieben andere Deutschsprachige, die wegen ihrer politischen Haltung unter Polizeiaufsicht gestellt worden waren. Auch hier betont das Communiqué, daß nunmehr kein Deutschsprachiger mehr aus politischen Gründen unter Polizeimaßnahmen gestellt sei.

Man wird kaum fehlgehen, wenn man in diesem Gnadenerlaß Mussolinis eine erste deutliche Auswirkung des Freundschaftsvertrages erblickt, der Österreich eng mit Italien verbindet.

Das Ende der Pariser Krise.

Das Kabinett endgültig gebildet.

Paris, 22. Februar. (PAT) Chautemps ist es gestern endgültig gelungen, ein Kabinett zu bilden. Es setzt sich wie folgt zusammen:

Präsidium und Innenministerium: Chautemps,
Außenministerium: Briand,
Justizministerium: Steeg,
Kriegsministerium: Betnard,
Marineministerium: Albert Sarraut,
Finanzministerium: Dumont,
Haushaltsministerium: Palmade,
Kultusministerium: Jean Durandel,
Handelsministerium: George Bonnet,
Landwirtschaftsministerium: Queille,
Arbeitsministerium: Loucheur,
Ministerium für öffentliche Arbeiten: Daladier,
Eisenbahnministerium: Lamoureux,
Ministerium für Flugwesen: Eynac,
Rentenministerium: Gallet,
Post- und Telegraphenministerium: Jules Durand,
Ministerium für Handelsmarine: Danielou.

Unterstaatssekretäre sind ernannt worden: im Präsidium des Ministerrats, im Innenministerium, im Kriegsministerium, im Marineministerium, im Eisenbahnministerium, im Landwirtschaftsministerium, im Ministerum für öffentliche Arbeiten, ferner für schöne Künste, physische Erziehung, das technische Schulwesen und für Hygiene.

Heute nachmittag wird Chautemps Tardieu einen Höflichkeitsbesuch abstatten. Dann begibt sich Chautemps nach dem Elysée, um dem Präsidenten der Republik seine Mitarbeiter vorzustellen. Die Vorstellung der neuen Regierung in der Kammer erfolgt erst am Dienstag. In der Sitzung des Kabinettsrats, die am Sonntag vormittag stattfinden wird, soll der Text der Regierungserklärung festgelegt werden.

Die Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß es Chautemps trotz der zahlreichen Schwierigkeiten so schnell gelungen sei, die Krisis zu liquidieren. Die Presse sieht in Chautemps eine Persönlichkeit von großen Fähigkeiten und spricht seinem Kabinett schon im Voraus das Vertrauen aus. Sie verhehlt jedoch nicht gewisse Befürchtungen, daß die Nichtteilnahme Tardieus an der Regierung das Leben des neuen Kabinetts verkürzen könnte.

Leere Gerüchte.

Warschau, 22. Februar. Der gestrige Tag war reich an einer ganzen Reihe verschiedener politischer Gerüchte, mit denen man sich auch in den Wandelgängen des Sejm lebhaft beschäftigte. Man sprach von der Demission des Kultusminister Czerwinski. Abgeordnete der Nationalen Partei behaupteten sogar, daß Ministerpräsident Bartel ein konkretes Versprechen nach dieser Richtung hin den Kardinälen Hlond und Kakowski gegeben habe. Genannt wurde bereits ein Kandidat für den Posten des Kultusministers in der Person des Professors Dr. Tarkowski aus Lemberg. In Zentrumskreisen sprach man von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts des Prof. Bartel. Man brachte dies in Zusammenhang mit der Ankündigung, daß gegen den Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge Prystor ein Mißtrauensvotum eingebracht werden solle, und daß die Regierung sich hinter Prystor stellen werde.

Nach Informationen, die die „Gazeta Zachodnia", ein Regierungsorgan, bei maßgebenden Kreisen eingeholt hat, sind diese sämtlichen Gerüchte ein gewöhnlicher Klatsch oppositioneller Politiker.

Anstrengender Arbeitstag im Sejm.

Warschau, 22. Februar. (PAT.) Nach der Eröffnung **der** gestrigen Sitzung des Sejm machte der Marschall zunächst die Mitteilung, daß er vom Obersten Gericht eine Abschrift der Entscheidung über die Ungültigkeitserklärung der Sejmwahlen im Bezirk Luck erhalten habe. Sodann äußerte sich der Sejmmarschall zu der an ihn in der vorigen Sitzung gerichteten Bitte, aus dem Stenogramm die ganze Rede des kommunistischen Abgeordneten Zarski zu streichen. In der Bitte wurde festgestellt, daß einige kommunistische Abgeordnete seit einiger Zeit von der Sejmtribüne herab als Feinde der Ganzheit des polnischen Staates und gleichzeitig als Vertreter der Sowjetrepublik sprächen. Diese Ansprachen enthielten Verleumdungen und primitive grobe Ausdrücke, Drohungen usw., die die patriotischen Gefühle sowie das Rechtsempfinden verletzten und oft keinen Sinn hätten. Man könne dies bei keiner Versammlung von reifen Leuten, um so weniger in der Sitzung des Sejm vorbehaltlos dulden. Der Marschall konnte sich mit der Streichung der Rede des Abg. Zarski vom 18. d. M. nicht einverstanden erklären, da die Bekämpfung des Mißbrauchs der Freiheit des gesprochenen Wortes nicht gleichbedeutend sein könne mit der Bekämpfung dieser Freiheit überhaupt.

Im Anschluß hieran gelangte ein Schreiben des Abg. Czetwertynski (Nationaler Klub), des Vorsitzenden der außerordentlichen Kommission zur Prüfung der Vorgänge im Sejm vom 31. Oktober 1929 zur Verlesung. In diesem Schreiben teilt Herr Czetwertynski mit, daß er den Vorsitz dieser Kommission niederlege, und zwar mit Rücksicht darauf, daß drei Abgeordnete dieser Kommission aus dem Regierungsklub die Verlesung des ganzen Berichts über die betreffenden Vorgänge gefordert hätten. Diese Forderung mache ihm, dem Vorsitzenden, die objektive Leitung der Kommissionsarbeiten unmöglich. Nachdem aber fünf Mitglieder der Kommission sich gegen die Verlesung des Berichts und drei für die Verlesung ausgesprochen hatten, erklärten die Abgeordneten aus dem Regierungsklub, daß sie an den weiteren Arbeiten der Kommission nicht teilnehmen würden. Abg. Czetwertynski wendet sich nun in dem Schreiben an den Sejmmarschall, die Kommission zur Festlegung ihrer weiteren Arbeiten, eventuell ihrer Ergänzung einzuberufen. Der Marschall erklärte, er werde Ergänzungswahlen für die Kommission auf die Tagesordnung setzen. Bei dieser Gelegenheit werde auch die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen werden.

Abg. Zachidny bat den Marschall um Intervention in der Frage der Beschlagnahme der Übersetzung seiner Rede im Sejm durch den Burgstarosten in Lemberg. Diese Beschlagnahme sei von dem Lemberger Bezirksgericht bestätigt worden. Der Marschall versprach, sich dieser Sache anzunehmen.

In Erledigung der Tagesordnung trat die Kammer zunächst an die erste Lesung des Projekts einer Novelle zum Gesetz über die Gewerbesteuer heran. Abg. Kuśnierz (Regierungsklub) gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung diese Steuerreform nicht bei einer günstigeren Konjunktur durchgeführt habe. Abg. Lewandowski (Nationaler Klub) kündigte an, daß sein Klub an dem Antrage auf Aufhebung der Sätze für alle Kategorien des Handels und des Kleingewerbes freilich unter Berücksichtigung des Budgetgleichgewichts, festhalten werde. Abg. Eisenstein (Jüdischer Klub) erhob den Einwand, daß das Projekt Banken und Großkaufleuten ein großes Geschenk mache, den Kleinhandel und das Gewerbe jedoch nicht berücksichtige. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Idzikowski (Regierungsklub) wurde das Projekt der Finanzkommission überwiesen.

Nach einer kurzen Aussprache über die Eisenbahnschwellenpolitik des Verkehrsministeriums und der Annahme des Kommissionsantrages in dieser Materie beschäftigte man sich mit dem Antrage auf Auslieferung von einigen Abgeordneten an die Gerichte. Zunächst wurde beschlossen, den Abg. Pluta von der Bauernpartei, der einen Propst beleidigt hatte, sowie den Abg. Dzieduszycki vom Regierungsklub, dem vorgeworfen wird, falsche Aussagen gemacht zu haben, nicht auszuliefern. Dagegen wurde dem Auslieferungsantrage in bezug auf den Abg. Baćmaga, der unter der Anklage einer zweifachen Brandstiftung und der Unterschlagung von öffentlichen Geldern steht, stattgegeben.

Man unterhielt sich noch über eine ganze Reihe weiterer Fragen, ohne zu einem bestimmten Beschluß zu kommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, dem 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, statt.

Die nächste Senatssitzung.

Warschau, 22. Februar. (PAT.) Die nächste Vollsitzung des Senats wurde auf Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr, angesetzt.

*

Rehabilitierung eines Abgeordneten.

Warschau, 22. Februar. (PAT.) Vor dem Warschauer Appellationsgericht fand am Donnerstag ein Prozeß gegen den früheren Sejmabgeordneten Szapiel von der Unabhängigen Bauernpartei statt, der unter der Anklage einer antistaatlichen Aktion stand und vom Wilnaer Bezirksgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Vom Appellationsgericht in Wilna war das Urteil bestätigt worden, das Oberste Gericht hob jedoch das Urteil auf und ordnete eine neue Verhandlung an. Das Wilnaer Appellationsgericht bestättgte das Urteil zum zweiten Male; doch auch diesmal wurde es vom Obersten Gericht aufgehoben. Die erneute Verhandlung wurde dem Warschauer Appellationsgericht überwiesen. Dieses Gericht hat nunmehr das Urteil des Bezirksgerichts aufgehoben und Szapiel freigesprochen.

*

Ein Opfer der politischen Lage.

Warschau, 20. Februar. Die Geschäftsordnungskommission des Senats beriet dieser Tage über den Einspruch des Senators Groß (PPS) gegen die Verweigerung der Diätenzahlung an ihn und entschied dahin, daß die Senatoren erst vom Tage der Eidesleistung an Anspruch auf Diäten haben. Senator Groß hatte einige Monate warten müssen, bis er zur Ableistung des Eides bestellt wurde. Denn die Session sowohl des Sejm als auch des Senats war im Laufe von acht Monaten nicht einberufen worden.

Die Neuwahlen in Sandomir.

Am morgigen Sonntag finden im Sejmwahlbezirk 22 (Sandomir, Słotnica, Pińczów in der Wojewodschaft Kielce) die Wahlen in den Sejm statt, die notwendig geworden sind, weil die letzten Wahlen vom Obersten Gericht für ungültig erklärt worden sind.

Die Liste des Regierungsblocks Nr. 1 und die Liste des jüdischen Blocks Nr. 33 (Jüdische Orthodoxen) sind zurückgezogen worden. Das Regierungslager rief die Wähler in Sandomir auf, sich von den Wahlen fernzuhalten.

Für die Wahlen verbleiben also folgende Listen: der Polnischen Sozialistischen Partei, der Wyzwolenie, zwei Listen der Jüdischen Sozialisten, der Bauernpartei, der Monarchisten, der Kommunisten, **die Liste Nr. 18 der nationalen Minderheiten,** der Nationalen Partei und die blockierte Liste der Witos-Partei „Piast" mit der Christlichen Demokratie.

Außenpolitische Kritik.

Unfruchtbare Debatten in der Sejmkommission.

Warschau, 20. Februar. (PAT) Die Außenkommission des Sejm trat heute in Gegenwart des Außenministers Zaleski in die Diskussion über das Exposé des Ministers ein. Abgeordneter Stroński (Nationaler Klub) erklärte, es bestehe Beunruhigung wegen der polnischen Auslandspolitik, und die letzten Jahre wären für die Stärkung unserer internationalen Lage nicht günstig gewesen. Diesen Standpunkt begründet der Redner u. a. damit, daß man Danzig zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes und des Litwinowpaktes zugelassen habe, wodurch man dazu beigetragen hätte, daß Danzig als selbständiger Staat behandelt werde, während das polnische Volk ihm gebührende Rechte nicht erlangt habe. Ferner führt der Redner zur Begründung seiner These an, daß Litauen weiter unter deutschem Einfluß verbleibe, und daß das Verhältnis Litauens zu Polen sich nicht gebessert habe. Endlich betont Stroński, daß die Unterhandlungen mit den Sowjets über einen Nichtangriffspakt ergebnislos gewesen und daß **die Beziehungen zu Deutschland nicht besser geworden** seien, sondern sich im Gegenteil verschärft hätten.

Abg. Löwenherz vom Regierungsklub betonte die Bedeutung der wirtschaftlichen Aufgaben, welche die Grundlage für die internationalen Beziehungen bildeten. Die ansehnliche Zahl der von Polen abgeschlossenen Wirtschaftsverträge zeuge davon, daß das Außenministerium sich darüber klar sei, wie wichtig die Lösung wirtschaftlicher Aufgaben sei. Über die Ratifikation des **deutsch-polnischen Liquidationsabkommens** werde der Sejm entscheiden. Erklärungen darüber wären verfrüht. **Schon heute könne man aber sagen, daß es Polen keine schweren Lasten auferlegt.** Unsere Aufgabe werde es sein, zu gegebener Zeit die guten und die schlechten Seiten dieses Abkommens festzustellen. Bezüglich der Frage der Internationalen Tributbank weist der Redner auf den ungeheuren Einfluß dieses Instituts auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der verschiedenen Staaten hin und betont, es sei wichtig und notwendig für Polen, sich eine wichtige Stellung in dieser Institution zu sichern. Der Redner äußert weiter seine Befriedigung darüber, daß die Beziehungen Polens zu den Vereinigten Staaten und zu England bessere geworden wären. Als einen Schritt vorwärts bezeichnet er die Unterzeichnung des Kellogg- und des Litwinowpaktes durch eine Reihe von Staaten und vor allem durch Polen. Die Erhebung einer Reihe von Gesandtschaften zu Botschaften, sowie **die fast einstimmige Wahl Polens in den Völkerbundrat** seien ein Beweis für die Anerkennung der Macht und der Bedeutung Polens. Redner bezeichnet das enge Bündnis Polens mit Frankreich als den Grundstein für die Sicherheit und den Frieden Europas. **Polen und Frankreich organisierten den Frieden und die Sicherheit** und erstrebten die normale Gestaltung der Verhältnisse in Europa. Eines der Elemente dazu sei das Bestreben, **zu einer deutsch-polnischen und einer französisch-deutschen Verständigung zu gelangen.** Sodann bespricht der Redner eine Reihe von Fragen, die mit der Minderheitenpolitik im Zusammenhang steht. Er behauptet, daß die Frage der Erledigung des Minderheitenproblems, das mit dem tatsächlichen Stand der Dinge rechnet und sich auf die Eigentümlichkeiten jeder Minderheit stützt eine der wichtigsten und wesentlichsten Aufgaben im polnischen Staate und seine geschichtliche Mission bilde. (Diese Erkenntnis ist gut. Leider gehört es anscheinend weniger zur „geschichtlichen Mission" Polens, aus dieser Erkenntnis auch praktische Schlüsse zu ziehen. D. R.)

Der folgende Redner, Abg. **Graliński** (Wyzwolenie) stellt an den Außenminister eine Reihe von Fragen, die sich vor allem auf den Mangel(?!) an außenpolitischer Initiative beziehen. Dann erklärt der Abg. Graliński u. a. folgendes: Der Komplex der Verträge, die sich auf die Liquidation der Nachkriegsverhältnisse beziehen, bildet zur Zeit den Gegenstand der Beratungen des Reichstages. Aus den bisherigen Debatten muß man folgern, daß wir Deutschland gestatten, gefährliche Wege zu beschreiten. Als entschiedener Anhänger einer politischen und wirtschaftlichen Annäherung zwischen Polen **und Deutschland** und als Sachwalter einer engen Zusammenarbeit zwischen der polnischen und der deutschen Demokratie, die in erster Linie dauernde gegenseitige friedliche Beziehungen sichern kann, habe ich den Wunsch, zu erklären, daß die Demokratie auch in Zukunft von der einmal beschrittenen Linie nicht abgeht und daß sie weiter ihre Bemühungen darauf richtet, ein nachbarliches Zusammenleben zwischen unseren beiden Staaten zu sichern! (Wann hat sich denn je die „polnische Demokratie" wirkungsvoll darum bemüht?! D. R.) Gleichzeitig muß ich aber unsere Kollegen im Reichstage davor warnen, daß ein Standpunkt, wie sie ihn bei den letzten Debatten eingenommen haben, ein übles Mittel bildet nicht nur für die polnisch-deutsche Annäherung, sondern auch für den Frieden Europas. Es gibt nirgends und auch im polnischen Volke niemanden, für den die Frage unserer Grenzen bestünde. Von einer Diskussion über diese Frage könne nicht die Rede sein.

Die weitere Debatte wurde auf den 26. d. Mts. vertagt. Gemeldet sind noch sieben Redner.

*

Zaleski bei Pilsudski.

Warschau, 21. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Minister Zaleski wurde gestern nachmittag von Marschall Pilsudski empfangen. Die Konferenz betraf aktuelle Fragen der Außenpolitik.

Kommunistischer Aktionsplan gegen Polen?

Warschau, 22. Februar. Wie aus der kommunistischen Presse hervorgeht, hat in Berlin ein Kongreß der Kommunistischen Partei stattgefunden, in dem beschlossen wurde, am 10. Jahrestage des polnisch-bolschewistischen Kriegs eine energische Kampagne zum Schutze des Verbandes der Sowjetrepubliken zu beginnen, und eine entsprechende Propaganda im Heere einzuleiten. Es wurde auch ein Propagandaplan in der Frage der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet, sowie der Beschluß gefaßt, an einem Tage einen politischen Streich zu inszenieren, was die Einleitung zum Kampfe um die Diktatur des Proletariats bilden soll.

Eine besondere Aufmerksamkeit soll den nationalen Minderheiten gewidmet werden, ferner sollen separatistische Losungen in Oberschlesien geweckt, die Parole des Selbstbestimmungsrechts der Völker aufgestellt, und den nationalen Minderheiten bei der Abtrennung der von Ukrainern bewohnten Gebiete geholfen werden. Auf Grund der Ergebnisse der in den verschiedenen Orten abgehaltenen Konferenzen wurde festgestellt, daß der Prozeß der Konsolidierung der Partei bereits beachtenswerte Ergebnisse gezeitigt habe.

Kutjepow in der Petersburger Zitadelle?

Warschau, 22. Februar. Aus Riga wird gemeldet: Die „Prawda", ein bolschewistisches Organ, beschuldigt in einem umfangreichen Artikel durchaus im Ernst den englischen Kundschafterdienst „British Intelligence Service", den russischen General Kutjepow entführt zu haben. Das bolschewistische Blatt behauptet, daß der General durch Agenten des englischen Kundschafterdienstes entführt worden sei, um Differenzen in den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland herbeizuführen. Ursprünglich soll sich Kutjepow mit diesem Plan einverstanden erklärt haben, doch die englischen Agenten hätten dann den General ermordet, um zu verhindern, daß ihre Machinationen ans Tageslicht kommen.

Die Rigaer Presse dagegen behauptet, daß die Bolschewisten den General Kutjepow in der Zitadelle in Petersburg gefangenhalten. Die Sowjetbehörden hätten ihm einen hohen Posten in der Armee vorgeschlagen, Kutjepow habe jedoch abgelehnt. Hieraus ist zu ersehen, daß die Affäre des verschwundenen Generals Kutjepow noch lange nicht aufgeklärt ist.

Rußland fürchtet einen rumänischen Angriff.

Wie dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Moskau gemeldet wird, werden dort Gerüchte verbreitet über eine in kurzer Zeit zu erwartende Intervention der Nachbarstaaten als Folge der moralischen Intervention in Sachen der religiösen Verfolgungen. Es herrscht überall die Überzeugung vor, daß der Ausgangspunkt für den Angriff auf Rußland nicht Polen, sondern Rumänien sein würde. Die „Prawda" schreibt, Beßarabien werde dasjenige Gebiet sein, auf dem sich die künftigen Kriegsereignisse abspielen würden. Das Blatt sieht in der Ernennung des rumänischen Generals Dragu, des Führers des dritten rumänischen Korps, das Zeichen für das vom Westen heraufziehende Gewitter.

Die Sowjetregierung bereitet inzwischen auf dem Gebiet von ganz Rußland besondere Demonstrationen nicht nur gegen den Vatikan vor, sondern auch gegen die anderen christlichen Kirchen, die gegen die Sowjetgreuel protestierten. Auf Anordnung der Regierung wurden große Mengen von Bibeln, die von anglikanischen Geistlichen nach Rußland gesandt worden sind, vernichtet. Ferner ist eine Verordnung erschienen, durch die es den fremden Kolonien verboten wird in Moskau eigene Bethäuser zu unterhalten.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 45.**

Bromberg, Sonntag den 23. Februar 1930.

Pommerellen.

22. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 22. Februar, bis einschließlich Freitag, 28. Februar: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Amtliche Bekanntmachung.** Der Vorstand der Unfallversicherungs-Sektion für den Stadtkreis Graudenz gibt Folgendes bekannt: Auf Grund der Verordnung des Landesstarosten in Posen vom 7. November 1929 (L. dz. 5100/29 — XII) wird das Verzeichnis der landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstlichen Unternehmen, sowie der auf sie entfallenden Beiträge für Versicherung gegen Unfälle in der Landwirtschaft vom 22. Februar bis zum 7. März d. J. einschließlich im Rathaus, Zimmer 201, zur öffentlichen Einsicht ausgelegt. Nach Ablauf dieser Frist werden die Beiträge unter dem Titel Anzahlungen auf die für das Jahr 1930 zu entrichtenden Quoten zur Einziehung gelangen. *

* **Straßenverbreiterung.** Eine Verbreiterung um etwa anderthalb Meter hat kürzlich der westliche Bürgersteig der Lindenstraße (Lipowa) dadurch erfahren, daß der ungefähr 30 Meter lange Gartenzaun vom Grundstück Nr. 55 ab bis zum Garnisonlazarett in der angegebenen Breite zurückgerückt worden ist. Die an sich dort schon bequeme, breite Passage hat durch diese Änderung noch eine gewisse Verbesserung erhalten. *

× **Ein interessantes historisches Dokument** ist im Besitze der Graudenzer Glaserinnung, nämlich eine von dem preußischen König Friedrich II. im Jahre 1774 für Westpreußen erlassene Handwerks-Ordination. Die Urkunde enthält 49 Artikel, und zwar in deutscher und polnischer Sprache. (Kennt man zu heutigen demokratischen Zeiten die gleiche Toleranz wie zu Zeiten des Absolutismus preußischer Könige? Die Red.) Gedruckt ist die auch technisch einen hervorragenden Eindruck machende Ordnung in der Kanterschen Hofbuchdruckerei in Marienwerder. Das offizielle Wochenblatt der Graudenzer Handwerkskammer druckt zurzeit den polnischen Text des für die Handwerksangehörigen überaus interessanten und lesenswerten gewerblichen Dokuments ab. *

× **In der letzten Quartalsversammlung der Bäckerinnung** wurde vom Obermeister in seinem Bericht festgestellt, daß das Jahr 1929 auch für das Bäckergewerbe ein besonders kritisches gewesen sei, ein Jahr fortwährenden Kampfes mit den zuständigen Kompetenzen um die Lebensexistenz, an dem auch die Innung lebhaften Anteil genommen habe. Die Zahl der Innungsmitglieder beträgt 52; darunter befinden sich 5 Ehrenmitglieder. Im Jahre 1929 wurden 25 Lehrlinge ein- und entsprechend der betreffenden Evidenz 6 Lehrlinge ausgeschrieben, während die weitere Ausschreibung unmittelbar von der Handwerkskammer vorgenommen wurde. Zwei Lehrlinge erhielten als Anerkennung für ben iesenen Fleiß vom Wojewoden silberne Uhren. Die Jahreseinnahme betrug 3495, die Ausgabe 3940 Złoty, so daß ein Defizit von 445 Złoty vorhanden war. Das Defizit der Kasse hatte in dem Posener Ausstellungsbesuch durch die Mitglieder der Innung seine Ursache. Bei Besprechung von Steuerangelegenheiten wurde betont, daß die Innungsmitglieder anstatt, wie bisher, 2,5 Prozent nur 1 Proz. Umsatzsteuer deklarieren sollen. *

× **Verständige Stellungnahme von Arbeitslosen.** Das Arbeitslosen-Komitee bei der Kommission für soziale Fürsorge in Graudenz, das die Gesamtheit der einsichtigen Arbeitslosen umfaßt, veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß das aus Mitgliedern der Linkssozialisten (PPS Lewica) zusammengesetzt gewesene frühere Komitee der Erwerbslosen die Hervorrufung neuer Unruhen plant und unter Ausnutzung der schweren Lage der Arbeitslosen diese zu unüberlegten Schritten treiben möchte. Das eingangs genannte Komitee wendet sich deshalb an die zuständigen Stellen mit der Aufforderung, diese Provokateure und Friedensstörer, die zum Schaden des Staates und damit auch der Arbeitslosen selbst arbeiten, unschädlich zu machen. Die Demagogen sammeln Beiträge „für politische Gefangene" und andere verdächtige Zwecke, und außerdem werden Unterschriften gesammelt für eine Resolution, mittels deren man das gegenwärtige Bürgerkomitee beseitigen will. Manche der Sache unkundigen Arbeitslosen unterstützen leider derartige schädliche Machenschaften. Darum bittet das Komitee der Arbeitslosen bei der Fürsorge-Kommission alle ruhigen und vernünftigen Schicksalsgenossen, den Bestrebungen der hier gekennzeichneten, lediglich für die Sache Moskaus agitierenden Elemente keinerlei Gehör zu schenken. *

× **Festgenommen** wurden gemäß dem letzten Polizeibericht 3 Personen, darunter 1 Dieb und 1 Betrunkener. — An Diebstählen verzeichnete der Bericht folgende: Franciszek Bieńkowski, Unterthornerstraße (Toruńska) 33, ist ein Mantel im Werte von 100 Złoty, aus dem Restaurant „Belweder", Lindenstraße (Lipowa), sind 20 Flaschen Ungarwein im Werte von 160 Złoty gestohlen worden. Ferner meldete Frau Auguste Grönke-Michelau der Polizei, daß ihr eine Taschenuhr im Werte von 50 Złoty entwendet worden sei. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Äußerst spannend, aber doch wiederum übermütig und lustig ist das Lustspiel „Geld auf der Straße", von dem morgen, am Sonntag, dem 23. d. M., bei der hiesigen Deutschen Bühne die Premiere stattfindet. Wer sich einen vergnügten und unterhaltenden Abend verschaffen will, versäume diesen Abend nicht. Die Aufführung beginnt pünktlich 7 Uhr. (2337 *

„Mit Zeppelin nach dem Nordpol". Eine weitere Bereicherung erfährt der am Rosenmontag, dem 3. März, im Gemeindehause stattfindende Bühnen-Maskenball durch die Mitwirkung einer zweiten Solotänzerin vom Stadttheater in Danzig, Frl. Lotte Pegede. Fräulein Cilli Janda und Lotte Pegede werden zusammen tanzen: Bachanal aus „Orpheus aus der Unterwelt" und „Daby-Gaby". Frl. Cilli Janda wird einen Straußschen Walzer als Spitzentanz allein tanzen. Die Fahrkarten zu dieser Zeppelinfahrt müssen zeitig gelöst werden, damit die Festleitung weiß, mit welcher Anzahl Teilnehmer sie zu rechnen hat und sie danach die Vorkehrungen treffen kann. Es wird auch darauf hingewiesen, daß wohl auch noch an der Abendkasse Fahrkarten gelöst werden können, daß dann jedoch wegen der Kontrolle und Besteuerung der Karten die Ermäßigung für Mitglieder nicht mehr eingeräumt werden kann, daß im Gegenteil diese Karten an der Abendkasse mit einem Aufschlag abgegeben werden müssen. Über die einzelnen Veranstaltungen gibt die Anzeige in der heutigen Nummer Aufschluß; es wird dort auch angegeben, daß Einladungen durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, abgegeben werden. (2423 *

Thorn (Toruń).

Eine Denkschrift der deutschen Stadtverordneten

Anläßlich dre Anwesenheit des Staatspräsidenten zur Zehnjahrfeier in Thorn überreichten bei dem am Sonntag abend stattgefundenen Raut die deutschen Stadtverordneten Hoehn und Rundt eine in polnischer Sprache und Form abgefaßte Denkschrift, in der sie zunächst feststellten, daß trotz der Versprechungen seitens der Regierung der Gedanke der Gleichberechtigung durch die Vollstreckungsbehörden unterer Instanz nicht immer berücksichtigt werde. Es werden dann nachstehende Umstände geschildert und die Bitte zum Ausdruck gebracht, für Abhilfe eintreten zu wollen:

„Zu Beginn des laufenden Jahres ist 11 Bürgern deutscher Nationalität der Stadt Thorn der Konsens zum Ausschank von alkoholischen Getränken entzogen worden, den die meisten Familien schon aus Zeiten ihrer Groß- und Urgroßväter besessen haben und aus dem sie den Lebensunterhalt für sich und ihre zahlreichen Angehörigen schöpften. Viele Bürger stehen daher vor dem materiellen und finanziellen Ruin. Trotz mehrfacher Bemühungen und Bitten sind die Gesuche dieser Familien nicht berücksichtigt worden. Wir müssen dagegen feststellen, daß in den letzten Jahren in 29 Fällen anderen polnischen Bürgern neue Konsense erteilt wurden.

Besonders schmerzlich empfindet die ganze deutsche Bevölkerung Thorns den Schlag gegen das Vereinshaus „Deutsches Heim" durch die Entziehung des Konsenses zum Ausschank alkoholischer Getränke.

Unter großen Schwierigkeiten ist es uns gelungen, dieses Heim zu erwerben, da wir unser früheres Kasino bei der Übernahme von Pommerellen als Dienstwohnung für den Herrn Wojewoden abgetreten haben, wobei uns seinerzeit die Stadt Thorn den vollen Ausschankkonsens für das „Deutsche Heim" garantiert hat. Trotz unserer Bitten ist der frühere Zustand nicht wieder hergestellt worden.

Der Staatspräsident wird dann gebeten, veranlassen zu wollen:

1. daß alle oben erwähnten Fälle noch einmal geprüft und nach Möglichkeit der Berücksichtigung den Bürgern bis zur endgültigen Entscheidung der Konsens wieder erteilt wird;
2. daß, falls es sich in einigen Fällen als nicht möglich erweisen sollte, weiterhin den Konsens zu belassen, diesen Bürgern erlaubt wird, Bier und Wein zu verkaufen oder aber dann eine längere Frist zur Aufgabe des Geschäfts bzw. zur eventuellen Umgestaltung gewährt wird.
3. daß unserem Vereinshause, dem „Deutschen Heim", die volle bisherige Konzession zum Ausschank von Bier, Wein und alkoholischen Getränken wieder erteilt wird. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 22. Februar, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 1. März, morgens 9 Uhr einschließlich sowie Sonntagsdienst am 23. Februar: „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orlem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. * *

t. **Der Magistrat gibt bekannt:** Der Herr Pommerellische Wojewode in Thorn hat mit Dekret vom 13. Februar 1930 Nr. III. D. 23/30 auf Grund des Beschlusses der Wojewodschaftskammer vom 31. Januar 1930 den durch die Stadtverordnetenversammlung am 18. Dezember 1929 gefaßten

Graudenz.

Beschluß betr. Abänderung des Paragraphen 4 des Statuts über die selbständige Kommunalsteuer von Hunden bestätigt. Der beglaubigte und mit einer beglaubigten Abschrift des Dekrets versehene Beschluß ist im Anzeigenkasten im Rathause angeschlagen und wird in der nächsten Ausgabe der Nachrichten des Magistrats der Stadt Thorn veröffentlicht. **

* **Eine Tagung der Bezirksleiter des Verbandes der deutschen Katholiken in Polen** fand für den Bereich der Wojewodschaften Posen und Pommerellen am Donnerstag, dem 20. d. M., in Thorn statt. Die Beratungen galten vornehmlich der Vorbereitung der Generalversammlung des Verbandes, die in der Woche nach Ostern in Graudenz stattfinden und sich vornehmlich mit Fragen der Jugendarbeit und Jugenderziehung befassen soll.

Im Anschluß an diese Konferenz der Bezirksleiter fand am Abend im Deutschen Heim eine gut besuchte Versammlung der Thorner Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Katholiken statt, auf der nacheinander in humorvoller und ernster Weise Domherr Klinke-Posen, Senator Dr. Pant-Königshütte und Pater Kempf-Posen über die Ziele des Verbandes sprachen. Ein gut gelungenes heiteres Theaterstück und warm empfundene Chorgesänge folgten den Vorträgen. Genau so wie die Thorner deutschen Katholiken mit Begeisterung die Berichte und Mahnungen ihrer Gäste aufnahmen, konnten auch diese mit Anerkennung feststellen, daß in der von Herrn Pischny geleiteten Ortsgruppe lebendige Arbeit zur Verwirklichung der Ziele des Verbandes geleistet wird.

v **Der Freitag-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt und hatte mittelmäßigen Besuch aufzuweisen. Man zahlte für das Pfund Butter 2,80—3,20, für die Mandel Eier 2,50 bis 3,00, für Sahne 2,80—3,20, für Glumse 0,50. Der Geflügelmarkt brachte Suppenhühner mit 6,00—8,50, Enten mit 8,00—10,00, Tauben 2,50 pro Paar und Puten 10,00—12,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel 0,80—1,50, Apfelsinen 0,50—1,20, Zitronen 0,15 (drei Stück 0,50), Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25—0,30, Grünkohl 0,25—0,30, Rosenkohl 0,60—0,80, Wirsingkohl 0,25—0,30, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,20, Speisewruken 0,10, weiße Bohnen 0,70—0,80, Zwiebeln 0,25. Auf dem Fischmarkt herrschte diesmal wieder größeres Angebot. Man zahlte für Hechte 2,80, für Schleie 2,30, für Wels 1,50, kleine Suppenfische 0,45, grüne Heringe 0,60, Salzheringe 0,15—0,20 pro Stück und frische Flundern 1,40. Die Preise auf dem Blumenmarkt ware unverändert. **

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Kürzlich fand vor dem Bezirksgericht die Revisionsverhandlung gegen den Chauffeur Jankiewicz statt, der im vergangenen Jahre das Unglück hatte, in der Kerstenstraße (ul. Szovena) die Hauptmannsgattin Piasecka tödlich zu überfahren. Das Gericht verwarf die Berufung und bestätigte das erstinstanzliche Urteil, das auf 6 Monate Gefängnis lautete, bewilligte dem Angeklagten aber Anrechnung der Untersuchungshaft und Strafaussetzung auf ein Jahr. **

≠ **Eine aufregende Szene** spielte sich Mittwoch nachmittag gegen 5½ Uhr auf dem Stadtbahnhof ab. Ein Mann, der mit einer sehr großen Kiste auf dem Rücken die Sperre durchschreiten wollte, wurde durch den Beamten zurückgehalten und darauf aufmerksam gemacht, daß die Kiste nicht im Waggon befördert werden dürfte, sondern aufgegeben werden müßte. Er wollte sich damit nicht einverstanden erklären und als der Beamte ihn nicht passieren ließ, stellte er die Kiste ab, zog sich den Mantel aus und stürzte sich auf den Beamten. Der diensttuende Schutzmann eilte sofort hinzu und hielt den rauflustigen Reisenden fest. Als er sich noch immer nicht beruhigen wollte, blieb dem Beamten nichts anderes übrig als ihn in den vom Bahnsteig aus erreichbaren Arrestraum zu führen. Auf dem Wege dorthin stürzten sich zwei andere männliche Personen auf die Gruppe und bemühten sich, den Arretierten zu befreien. Herbeigerufener polizeilicher Verstärkung gelang es, auch die beiden „Beschützer" festzunehmen. Alle drei Personen setzten sodann ihrer Mitnahme zum Polizeikommissariat so starken Widerstand entgegen, daß den Beamten nichts anderes übrig blieb, als ihnen die Hände zu fesseln. **

= **Aus dem Landkreis Thorn**, 20. Februar. Der Landwirtschaftliche Verein Gutowo feierte gestern im Saale des Gastwirts Raguse in Kl. Bösendorf ein Wintervergnügen in üblicher Form, mit Konzert, Theater und Tanz, der bis zum Morgen währte. — Eine Evangelisation wird in Neubruch durch die Landeskirchliche Gemeinschaft Vandsburg veranstaltet. In dem kleinen, aber würdig ausgestatteten Versammlungsraum, den die Mitglieder der dortigen Gemeinschaft sich in Neubruch eingerichtet haben, finden seit etwa acht Tagen die Veranstaltungen statt, z. T. auch gesonderte Vorträge für Eltern, Männer, Frauen und Jugend. Der Besuch ist ein sehr reger. Allgemein begrüßt wurde, daß das Posener Diakonissenhaus die schon weiten Kreisen bekannte „Spinntante" in unsere Gemeinden zu Besuch entsandt hat. Ihre Vorträge ernsten wie heiteren Inhalts sind wirklich fesselnd und sie versteht es auch für den Diakonissenberuf zu werben. In Gr. Bösendorf wurden Lichtbilder aus dem Leben im Diakonissenhaus vorgeführt. In Rentschkau war eine zahlreiche Gemeinde zusammengekommen, die dankbar für alles Gebotene war und den Wunsch aussprach, die Spinntante im nächsten Jahr wiederzusehen.

v **Goßlershausen** (Jabłonowo), 21. Februar. Öffentliche Vergebung. Der hiesige Schulrat (Miejscowa Rada Szkolna w Jabłonowie Pom.) zeigt die öffentliche Vergebung der Ausführung eines Anbaues an das Schulgebäude an. Die Bedingungen und Baupläne sind in der Kanzlei des Schulleiters erhältlich. Offerten müssen bis zum 10. März d. J. eingereicht werden. Der städtische Schulrat behält sich die freie Auswahl der Bewerber vor.

* **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 20. Februar. Unerhörtes Verhalten von Mitbürgern. Am Abend des vergangenen Freitag wurde ein Teil der hiesigen Bevölkerung durch einen nächtlichen Überfall auf die Wohnung des Besitzers Wendorf, in der auch eine jüdische Kaufmannsfamilie wohnt, aus dem Schlafe geschreckt. Um etwa 11 Uhr hörte man mehrere Schüsse fallen, den Reklamekasten des Kaufmanns zertrümmern und die Scheiben demolieren. Schließlich ist es den Hausbewohnern gelungen, den eindringenden Rohlingen energischen Widerstand entgegenzusetzen, so daß der Schaden nicht noch größer wurde. Man nahm zunächst an, daß es sich um eine Räuberbande handelt, jedoch stellte sich heraus, daß man es mit dem Geschäftsführer eines hiesigen Unternehmens und drei Ansiedlern zu tun hatte, die angetrunken waren. Sie wurden erkannt und werden für den angerichteten Schaden aufkommen müssen.

Alle Postanstalten

und Postagenturen in Polen

nehmen Bestellungen auf die Deutsche Rundschau für den Monat März entgegen.

Die Deutsche Rundschau kostet bei allen Postämtern in Polen

für den Monat März 5,39 zł

einschließlich Postgebühr.

p. **Tuchel** (Tuchola), 21. Februar. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Reichlich war diesmal die Anfuhr von Speisekartoffeln, welche mit 3,50—4,50 pro Zentner abgesetzt wurden. Für das Pfund Butter zahlte man 2,30—2,50 und für die Mandel Eier 2,00—2,40. An Gemüse wurde diesmal wenig auf den Markt gebracht, ebenso Geflügel und Obst. An den Fleischerständen waren die Preise unverändert. Fische wurden diesmal zu folgenden Preisen abgesetzt: Hechte 1,50—1,80, Barse 1,40, Karauschen 1,20, Brat- und Suppenfische 0,50—0,90, grüne Heringe 0,45 bis 0,60, Salzheringe 8—10 Stück für 1,00, Bücklinge 0,25 bis 0,30 pro Stück, Sprotten 1,40 pro Pfund. Ferkel wurden diesmal mit 90—125 Złoty das Paar abgesetzt. Brennholz kam das Einspänner-Fuder 12,00—16,00, das Zweispänner-Fuder 17,50—23,00.

h **Löbau** (Lubawa), 20. Februar. Auf dem letzten Viehmarkte waren ungefähr 500 Rinder und 100 Pferde aufgetrieben. Für Rindvieh zahlte man 200—500 Złoty und für Pferde 100—500 Złoty. — In Truszczyny wurden in der vergangenen Woche von einem Fuhrwerk, das vor der Gastwirtschaft Licznierski stand, 28 Flaschen Bier und Limonade gestohlen. Den Diebstahl führten bisher unbekannte Täter aus, als der Geschädigte im Gastlokal Karten spielte und das Fuhrwerk draußen ohne Aufsicht stand. — Ein Geflügeldiebstahl wurde nachts bei der Besitzersfrau Zdrojewska in Ostaszewo ausgeführt. Aus einem unverschlossenen Stall stahlen die Diebe acht Hühner. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

⚒ **Zempelburg** (Sępólno), 21. Februar. Der letzte Wochenmarkt brachte bei naßkalter Witterung mittelmäßigen Verkehr. Für das Pfund Butter zahlte man anfänglich 2,50, ging dann bis auf 2,10 herunter; Eier kosteten 2,00 die Mandel. Der Gemüsemarkt lieferte Rotkohl zu 0,40, Weißkohl 0,20—0,40, Rosenkohl 0,40—0,60, Grünkohl 0,25, Rote Rüben 0,20, Speisewruken 0,20—0,30. Zwiebeln, acht Pfund zu 1,00, wurden wieder in großen Mengen von auswärtigen Händlern verkauft. Die Fischstände boten an: Hechte 1,60, Barse 1,00, Brat- und Suppenfische 0,50—0,60, Schleie 1,80—2,00, frische Heringe 0,60, Salzheringe, acht Stück 1,00, Bücklinge 0,25, Sprotten 0,90. Suppenhühner wurden mit 4—5,00, Puten mit 10—11,00 angeboten. Die Fleischpreise waren unverändert: Schweinefleisch 1,70, Hammelfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,20, Rindfleisch 1,30—1,50, Speck 2,10, Räucherspeck 2,60. Speise-Kartoffeln kosteten 3,50 pro Zentner. — Auf dem Schweinemarkt war bei regem Verkehr die Zufuhr an Ferkeln reichlich; die Preise schwankten zwischen 110—120 Złoty pro Paar. Der Umsatz war mäßig. — Auf der von der Oberförsterei Klein-Lukau im hiesigen Hotel Polonia am 18. d. M. veranstalteten Holzversteigerung wurden aus den Schutzbezirken Neuhof, Eichwalde, Kottasheim, Heinrichswalde und Świdwie folgende Preise gezahlt: Für Kiefernkloben 15—16,00, Eichenkloben 13—15,00, Erlenkloben 8—10,00, Birkenkloben 12—14,00, Fichtenknüppel 8—9,00, Strauchhaufen 1,00 der Meter.

d. **Stargard** (Starogard), 21. Februar. Der heutige Wochenmarkt brachte bei günstigem Wetter regen Verkehr. Butter und Eier fielen bedeutend im Preise. Man zahlte für Butter 2,40—2,80, für die Mandel Eier 2,50—2,60. Auf dem Fischmarkt waren erhältlich: Plötze mit 0,70, Schleie 1,50—1,60, Hechte 1,50, kleine Heringe 0,50 und Weißfische 0,40. Der Gemüsemarkt brachte: Mohrrüben mit 0,20, Rotkohl 0,35, rote Beete 0,20, Wrucken 0,15, Weißkohl 0,25, Zwiebeln 0,35, Kartoffeln 3,00—3,50 und Äpfel 1,10—1,20. — Bestohlen wurde letztens das Büfett des Bahnhofs Morroschin. Unbekannte Diebe entwendeten Schokolade und Zigaretten im Werte von 300 Złoty. — In der gestrigen Nacht brachen unbekannte Diebe beim Gemeindevorsteher und Gastwirt in Wielbrandowo ein und stahlen aus dem Geschäft Lebensmittel für annähernd 200 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Thorn.





Das Mädchen, das einem König einen Korb gab.

Rom, 20. Februar.

Die älteste Tochter Mussolinis, Edda, hat sich mit Galeazzo Ciano, dem Sohne des Verkehrsministers verlobt.

Der Mensch ist das Produkt seiner Umgebung, seiner Erziehung, so sagt man. Edda, das Kind, wächst auf inmitten des erbitterten Kampfes, den der Vater führt. Sie, die älteste, kam zur Welt inmitten der Sturm- und Drangperiode Benitos — in einer Zeit, da bezeichnenderweise der Vater just literarisch für Ibsen begeistert war, sie trägt daher den Namen der großen Ibsenschen Gestalt „Hedda Gabler" — und sie lernt schon im ersten Augenblick des Erwachens, des kindlichen Bewußtwerdens, unter der Einwirkung der äußeren Verhältnisse, daß die Persönlichkeit bedingungslos hinter der Idee, der sie dient, zurückzustehen hat.

Edda, das Kind, spielt still und für sich allein. Die Eltern sind genügend mit anderen Dingen beschäftigt. Aufhorchend, wenn auch ohne eigentliches Verstehen, vernimmt das Kind Worte über große, reformatorische Probleme. Die „absolute Gehorsamspflicht" spielt eine große Rolle in diesen Gesprächen. Edda, das Kind, denkt manchmal darüber nach, still und für sich allein. Die finanziellen Verhältnisse der Familie sind in diesen Jahren mehr als bescheiden. Als der Vater für seine Agitationstätigkeit mit Gefängnis bestraft wird, und später, als er an der Front kämpft, sorgt die Mutter für den Unterhalt der Familie. Und sie verliert den Kindern gegenüber kein Wort darüber.

Edda besucht die Volksschule in Mailand. In ihr zwölftes Lebensjahr fällt ein Ereignis, das ihr fast durch Zufall bekannt wird: die vielumstrittene Ehe der Eltern wird von Kirche und Staat sanktioniert. Später, da die wirtschaftliche Lage der Familie sich besserte, tritt sie in die Klosterschule zu Florenz ein. Innerhalb dieser Jahre besucht der Vater sie ein einziges Mal. Im Sommer sind kurze Ferien der Erholung gewidmet, um Weihnachten herum darf die Tochter einige Tage bei dem Vater in Rom verbringen.

Diese Jahre der klösterlichen Erziehung sind streng und einförmig. Das junge Mädchen ist sehr ruhig und verschlossen. Eines Tages fragt die Abtissin, ob Edda nicht den Wunsch habe, in Rom, an der Seite ihres großen Vaters, zu leben, dessen Aufstieg ganz Italien bewege? Das junge Mädchen antwortet kurz darauf: „Ich wünsche nur, daß alle Faszisten den Befehlen meines Vaters gehorchen."

Man muß nicht an der Seite eines Menschen leben, um seine Ideen verstehen, und sich dafür begeistern zu können. Und Edda ist begeisterte Faszistin, sie liebt ihren Vater leidenschaftlich. Sie beschäftigt sich mehr, als Erzieherinnen und Kameradinnen hinter dem verschlossenen Gesicht vermuten können, mit den Gedanken und Plänen ihres Vaters. Sie interessiert sich besonders für seinen Aufbau der weiblichen Jugendorganisation, die die junge Italienerin nach modernen Erziehungsprinzipien zu einer „vorbildlichen Frau und Mutter" und, selbstverständlich, „Patriotin" erziehen will, von der „kleinen Italienerin" — sie gehörte bis zum 14. Lebensjahr der Gruppe „Piccole Italiane" an — über die Entwicklung zur „Giovane Italiane" — der jungen Italienerin von 14 bis 18 Jahren — bis zur „Giovane Fasciste" — diesen Namen trägt das junge Mädchen, das vom 18. bis 22. Jahr jener Gruppe angehört.

Auch außerhalb des klösterlichen Heims überläßt man das junge Mädchen ihren selbsterzieherischen Anlagen. Der 15jährige Backfisch, nicht die Tochter des Ministerpräsidenten, denn die Eltern halten ein öffentliches Auftreten der jugendlichen Tochter für verfrüht — tummelt sich während der Sommerferien am Strand des kleinen Badeortes Catolica. Die Mutter, Donna Rachele, spielt mit den kleinen Brüdern um die Wette, und trotz der 35 Jahre ermüdet sie kaum vor den Buben. Edda, gewiß nicht weniger vergnügt, entzieht sich doch gern der mütterlichen Autorität, und segelt und schwimmt auf eigene Faust. Sie zieht eines Tages einen kleinen Jungen, der sich zu weit ins Wasser wagte, aus den Wellen, und beginnt ganz sachlich Wiederbelebungsversuche zu unternehmen, die von Erfolg begleitet sind. Man gratuliert der Tochter des Duce, man verleiht ihr später die Carnegie-Medaille, aber ihr selbst — und das erscheint absolut glaubhaft allen denen, die sie und ihre Erziehung kennen — ihr selbst sind die öffentlichen Ehrungen höchst unangenehm, um so mehr, als es sich ja, wie sie sagt, um eine „absolut selbstverständliche Angelegenheit" handelt.

Edda Mussolini ist heute 19 Jahre alt, und längst weiß alle Welt, daß sie der Liebling ihres Vaters ist. Sie sieht ihm erstaunlich ähnlich. Man versteht die männliche Jugend Italiens, die in ihr den Typus der „neuen, italienischen Frau" erkennen will. Mit dem ihr eigenen Ernst und der entsprechenden Sachlichkeit vertritt sie nicht selten den Vater, wenn es gilt, Champagnerflaschen am Bug eines frischgetauften Schiffes zu zerschellen, oder bei der Einweihung eines neuen Schulgebäudes einige Worte zu sprechen.

Sie ist heute mehr denn je der Liebling des Vaters, um so mehr, als sie — — —schlank wurde. Der gestrenge Herr Vater hat nämlich eine ausgesprochene Abneigung gegen wohlbeleibte Menschen — manche Leute behaupten, aus dem verständlichen Grunde, da er selbst Anlage zum Starkwerden zeige — und Edda, eine treue und stets gehorsame Tochter, wurde schlank. Man sagt, daß die Weltreise, die der Duce kürzlich mit seiner Lieblingstochter unternahm, nur unter dieser Bedingung stattfinden sollte. Und Edda reitet und ficht passioniert, und teilt auch diese lebhaften Interessen durchaus mit ihrem Vater.

Edda Mussolini hat sich verlobt, und sie, die kürzlich einem König, König Zogu von Albanien, einen Korb überreichte, hat das volle Einverständnis ihres Vaters. Sie wird den Sohn des Verkehrsministers, Galeazzo Ciano, heiraten, und Mussolinis eigenen Worten zufolge, „ist und bleibt die höchste Mission der Frau, die häusliche ... Im Grunde ihres Wesens ist die moderne Frau nämlich noch genau so weiblich wie ihre Vorgängerinnen ... Wir verehren und würdigen die Frau, wenn sie Trägerin dieser ihrer richtigen und wahren Mission ist. Die kommende Generation zu erziehen, Ideale von Recht und Patriotismus in die Seelen der Kinder zu pflanzen, daß sie besser und stärker, körperlich und geistig werde — das soll das Werk der Frau sein".

Und dieser Vater muß es doch wissen.

D. Kunwaldt.

Die österreichische Nationalhymne.

Der österreichische Ministerrat hat beschlossen, die frühere österreichische Hymne, die auch in Deutschland die offizielle ist, wieder einzuführen. Die Musik stammt von Joseph Haydn, der sie als Adagio con variacioni in sein bekanntes Kaiser-Streichquartett aufgenommen hat. Als Text gilt in Österreich nunmehr der von Ottokart Kernstock stammende, der mit den Worten beginnt: Sei gesegnet ohne Ende.

Die vier Strophen der Hymne haben folgenden Wortlaut:

Sei gesegnet ohne Ende,
Heimaterde wunderhold!
Freundlich schimmert im Gelände
Tannengrün und Ährengold.
Deutsche Arbeit, ernst und ehrlich,
Deutsche Liebe, zart und weich,
Vaterland, wie bist du herrlich!
Gott mit dir, mein Österreich!

Keine Willkür, keine Knechte,
Offne Bahn für jede Kraft!
Gleiche Pflichten, gleiche Rechte,
Für die Kunst und Wissenschaft.
Starken Mutes, festen Blickes,
Trotzend jedem Schicksalsstreich,
Steig empor den Pfad des Glückes!
Gott mit dir, mein Österreich!

Osterland bist du geheißen,
Und vom Osten kommt das Licht,
Nacht und Finsternis zerreißen,
Wenn es durch die Wolken bricht.
Seht verklärten Angesichtes
Den ersehnten Tag vor euch!
Land der Freiheit, Land des Lichtes —
Gott mit dir, mein Österreich!

Laßt, durch keinen Zwist geschieden,
Uns nach einem Ziele schau'n;
Laßt in Eintracht und in Frieden
Uns am Heil der Zukunft bau'n.
Uns'res Volkes Jugend werde
Ihren starken Ahnen gleich,
Sei gesegnet Heimaterde,
Gott mit dir, mein Österreich!

*

Das Deutschlandlied in Oesterreich.

Nach dem Umsturz im Jahre 1918 und der Gründung der österreichischen Republik war bekanntlich die ehemalige Volkshymne, die nach der Melodie Haydns gesungen wurde, nach welcher bekanntlich auch das Deutschlandlied gesungen wird, durch eine neue Hymne ersetzt worden, deren Text der damalige Staatskanzler Dr. Renner verfaßt hatte und deren Melodie von Wilhelm Kienzl stammte. Vor kurzem wurde nun wiederum eine neue Hymne eingeführt, die mit dem oben wiedergegebenen neuen Text von dem bekannten Dichter Kernstock nach der alten Melodie Haydns gesungen wird. Jetzt hat der Stadtschulrat von Wien einen Erlaß bekanntgegeben, wonach das Deutschlandlied mit dem bekannten Text „Deutschland, Deutschland über alles" und mit der Haydn-Melodie in allen Schulen bei geeigneten Anlässen gesungen werden soll, um so die nationale und republikanische Erziehung der Jugend zu fördern. Als Text dieses Liedes wird ausdrücklich der Text des Deutschlandliedes wörtlich angeführt.

Nach der Mitteilung einer parlamentarischen Korrespondenz hat sich die Mehrheit der österreichischen Lehrerschaft für das Deutschlandlied entschieden und will dieses Lied als österreichische Nationalhymne durchsetzen. Die Führer der sozialdemokratisch organisierten Lehrer erklärten, sie erwarteten, das Unterrichtsministerium werde in kurzer Zeit einen ähnlichen Erlaß wie der Wiener Stadtschulrat herausgeben, so daß dann der Absingung des Deutschlandliedes im ganzen Bundesgebiet nichts mehr im Wege stehe. Von den Christlich-Sozialen wird gegen die Ersetzung des neuen Kernstockschen Textes durch den Text des Deutschlandliedes Stellung genommen, während die Groß-Deutschen mit den Sozialdemokraten für die Einführung des Deutschlandliedes sind.

Der Ministerrat hat inzwischen einem Erlaß des Unterrichtsministers Srbik zugestimmt, daß bei allen offiziellen Anlässen die oben zitierte österreichische Bundeshymne mit dem Text von Kernstock gesungen werden muß. Bei nichtoffiziellen Angelegenheiten sei aber gegen den Gebrauch des Deutschlandliedes natürlich nichts einzuwenden. Die Hymne von Renner und Kienzl, die in der Umsturzzeit eingeführt wurde, wird außer Kraft gesetzt.

Polen für Aufrechterhaltung der Zollschranken.

Eine Rede des Handelsministers Kwiatkowski in Genf.

Auf der am Montag eröffneten Konferenz für den Zollfrieden (siehe auch heutige Wirtschaftsbeilage) ergriff am **Mittwoch** der Handelsminister Kwiatkowski das Wort zu längeren Ausführungen über die allgemeine wirtschaftliche Lage und die polnische Zollpolitik im besonderen.

Einleitend charakterisierte der Minister die europäische Wirtschaftspolitik in der Nachkriegszeit und betonte, daß die Quellen der Konferenzberatungen, die Konsequenzen etwaiger Beschlüsse in Genf bedeutend tiefgehender und von größerer Tragweite seien, als man aus der formellen Tagesordnung zu entnehmen geneigt wäre. Im Nachkriegsabschnitt hätte die europäische Wirtschaft in dem Anfangsstadium chaotischen Charakter gezeigt. Bei der Neuordnung der Valuten ist das Wirtschaftsleben in neue, normale Entwicklungsbahnen gelangt. **Auch bei der Suche nach Mitteln und Wegen, die gegenwärtige Krise zu überwinden, muß auf die Grundlagen der wirtschaftlichen Existenz eines jeden Landes zurückgegriffen werden. Auch die besten internationalen Konventionen würden kaum dauernden Charakter annehmen und Erleichterung in die Situation bringen, wenn sie in Zukunft oder Gegenwart im Gegensatz zu den lebenswichtigen und billigen Interessen der Staaten stehen sollten.** Der Hauptgrundsatz der Entwicklung einer gesunden Konsumtion in jedem einzelnen Staate müsse berücksichtigt werden. Günstige Kredite sind eine der Hauptbedingungen einer normalen Entwicklung des Verbrauchs.

Die europäischen Staaten zeigen eine ausgesprochene Tendenz in der Richtung des landwirtschaftlichen Protektionismus. Dieser Protektionismus äußere sich nicht nur in den Zolltarifen, sondern auch in den Verwaltungsmaßnahmen und in hohem Maße auch in den veterinärpolizeilichen Vorschriften. Der Minister erwähnte sodann die Schwierigkeiten, welche der Auswanderung von vielen Seiten gestellt werden. Dabei handelt es sich um das natürliche Ergebnis des Bevölkerungszuwachses und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. **Eine gesunde Zollpolitik steigert die Entwicklung der Produktion und des Konsums auf dem Binnenmarkt, wodurch auch der Import gesteigert wird. Ein Beispiel der Richtigkeit dieser These stellt Polen dar.** (Die Wirtschaftskatastrophe, die wir gegenwärtig durchleben, steht sicher auch in engem Zusammenhang mit der Außenhandelsbezw. Zollpolitik unseres Landes! D. Red.) Der Minister wies auf die besondere Belebung auf dem Gebiete des Zolltarifwesens in den letzten acht Monatn hin und hob hervor, daß der Charakter dieser vielen Änderungen nicht gleichmäßig und gleichwertig sei. Nach Ansicht des polnischen Handelsministers spiegelt der neue rumänische Zolltarif die wirtschaftliche Situation Rumäniens getreu wider. Die Tschechoslowakei, die Baltenstaaten und Polen arbeiten jetzt an dem Aufbau neuer eigener Zolltarife, welche der Wirtschaftslage ihrer Länder entsprechen. Bis dahin mußten diese Länder notgedrungen die Tarife der Vorkriegsstaaten in Anspruch nehmen. In der Frage des Zollwaffenstillstandes müssen, nach Ansicht des Ministers Kwiatkowski, die Forderungen der großen wie auch der kleineren Staaten ernsthaft und gleichmäßig behandelt werden. Darauf beruht nämlich die Grundlage der moralischen Kraft des Völkerbundes. Hieraus kann sich auch die wirtschaftliche Gesundung Europas ergeben.

Zum Schluß gab der Minister der Überzeugung Ausdruck, daß die jetzigen Schwierigkeiten keine hoffnungslose Lage schaffen. Im Gegenteil, nach Erörterung und Festlegung einiger Abänderungen in dem vorbereiteten Konventionsprojekt, sowohl was die Zeitdauer, wie auch die Einführung begründeter Ausnahmen anbetrifft, die eine Ausgleichung auf tariflichem Gebiete bezwecken, könnte diese Konvention als einleitende Etappe für die weitere Arbeit an der Entwicklung der Weltwirtschaft angenommen werden. **Unter diesen Bedingungen ist Polen bereit, mit den anderen Staaten der Konvention beizutreten.** Doch dürfte man sich nicht auf den Versuch einer fragmentarischen Entscheidung beschränken. Eine derartige Beschränkung könnte die wirtschaftlichen Mängel in Zukunft vertiefen. Alle Leiter der Wirtschaftsressorts sollten Denkschriften über Ursachen und Erscheinungen der europäischen Wirtschaftskrise, und insbesondere des eigenen Staates, in nächster Zukunft einreichen und auf wirksame Gegenmittel und Ratschläge hinweisen. Auf Grundlage dieses Materials schlägt der polnische Minister die Einberufung einer Konferenz der Handelsminister vor, um die Thesen der wirtschaftlichen internationalen Zusammenarbeit festzulegen, bei gleichmäßiger entsprechender Behandlung aller sonstiger einschlägiger Probleme und Vorbeugungsmittel. Regionale Verständigungen, welche Staaten von verwandtschaftlicher Struktur umfassen könnten, würden eine wirtschaftliche und politische Vorbereitung für diese Aktion bedeuten. **Der Minister schloß seine Rede mit der Feststellung, daß für viele Staaten der Verzicht auf das gegenwärtige Prohibitions- und Protektionssystem zugunsten der Erlangung einer freien und unbehinderten Wirtschaftsentwicklung im Rahmen der natürlichen Rechte leichter wäre, als die Annahme wenn auch noch so begründeter internationaler Forderungen, welche das mit vieler Mühe errungene Gleichgewicht ohne Aussichten auf Kompensierung vernichten würden.** (Und doch: selbst polnische Minister haben schon die Tatsache bedauert, daß ihr Land mit so hohen Zollschranken umgeben ist. D. Red.) Das Bewußtsein der Tatsache, daß die Schicksale von Völkern und Staat immer mehr in eine unzertrennliche Einheit sich verflechten, ist bereits geweckt. Nur durch das Verständnis und die große Beurteilung der Bedürfnisse einzelner Staaten kann die Lösung des Problems der internationalen Zusammenarbeit nähergebracht werden.

Sowjet-Rußland und die Reichskonzession „Drusag".

Verurteilung des Direktors Dittloff aus Schleusenau-Bromberg.

Durch die reichsdeutsche Presse ging in den letzten Tagen eine Menge von Nachrichten über die landwirtschaftliche Konzession der deutsch-russischen Saatbau-A.-G. „Drusag", die im Nordkaukasus nach unseren Informationen eine Wirtschaft von 11 000 Hektar, also 44 000 Morgen, durch Vertrag mit der russischen Regierung gepachtet hat. Im Jahre 1926 brach die alte „Drusag" zusammen, und das Deutsche Reich übernahm charitativ den erneuten Aufbau der Konzession auf dringenden Wunsch des verstorbenen Botschafters Graf von Brockdorff-Rantzau, weil die Konzession der deutschen Wirtschaft und der Landmaschinen-Industrie als Schaustück innerhalb der russischen Wirtschaft wichtig war und weil anders durch bedauerliche Vorkommnisse bei der alten „Drusag" das deutsche Prestige erheblich gelitten hatte. Nach 3½jähriger hingebender Arbeit ist heute die Konzession „Drusag" nach dem Urteil vieler bekannter Fachleute ein landwirtschaftlicher Musterbetrieb, der jedenfalls für das Nordkaukasusgebiet die Stütze der landwirtschaftlichen Wiederaufbauarbeit durch Lieferung von hoch gezüchtetem Saatgut und Tierzuchtmaterial werden konnte. In skandalöser Weise hat man dem Direktor der Konzession, **Dr. Fritz Dittloff, der aus Schleusenau (Okole) bei Bromberg gebürtig ist,** und seinem Assistenten, Dr. Weimert, von sowjetrussischer Seite in den ersten Februartagen dieses Jahres einen Strafprozeß angehängt, und beide zu 10 000 Rubel Geldstrafe verurteilt, wobei ebenso gut eine 4jährige Freiheitsstrafe hätte angewendet werden können. Der Schlag gegen die Betriebsleitung der Konzession war von sowjetrussischer Seite wohl überlegt, denn formell wurde die Konzession nicht betroffen, sondern nur deren Leitung, obwohl in einem landwirtschaftlichen Betriebe bekanntlich der Betriebsleiter der Antriebsmotor des Betriebes ist. Gleichzeitig setzten von allen Seiten gegen die Konzession „Drusag" Schikanen und Gewaltmaßregeln unerhörtester Art ein. Zwei Boten des Direktors Dr. Dittloff an die Deutsche Botschaft in Moskau mit Nachrichten wurden von der russischen G. P. U. (Tscheka) verhaftet, und die Briefe haben heute noch nicht ihr Ziel erreicht. Der Konzession wurde systematisch der Absatz ihrer Erzeugnisse erschwert, so daß zielbewußt von sowjetrussischer Seite der Konzessionär in Verzug hinsichtlich seiner durch den Konzessionsvertrag auferlegten Verpflichtungen gebracht wird. Gleichzeitig erheben die Finanzorgane und Gewerkschaften die erpresserischsten Forderungen, von denen die Finanzorgane bei dreitägiger Nichterfüllung ihrer Forderungen jeweils die dreifache Strafe außerdem noch einziehen. Pfändungen und Versteigerungen sind angekündigt. So ist es den Russen gelungen, in der Zeit vom 1. Februar bis heute einen Betrieb, der in seiner Bilanz vom 1. Januar bei sehr vorsichtiger Bewertung seiner Sachwerte mit 250 000 Rubel, also rund 500 000 Rmk., Reinertrag abschließt, jetzt trotz gefüllter Speicher und großer Viehbestände — insgesamt 13 000 Köpfe — in Zahlungsschwierigkeiten zu bringen.

Dieses Vorgehen gegen die deutsche Konzession „Drusag", die aus Mitteln des Reiches in der Absicht finanziert wurde, der russischen Wirtschaft einen deutschen Musterbetrieb aufzubauen, ist so unerhört, daß diesen russischen Dreistigkeiten jetzt endlich die entsprechende Antwort gegeben werden sollte. Gleichzeitig mit der „Drusag" gehen die Bolschewisten gegen die Konzessionen Lena Goldfields, Leo-Werke, Zellugal und Tiefenbach vor. Und wenn jetzt nicht eine entscheidende Sprache geführt werden wird, so werden diese Konzessionen sämtlich das Schicksal der österreichischen Konzession Altmann und der beiden polnischen Wollverarbeitungs-Konzessionen Nowick und Trilling teilen, die im Laufe der letzten Wochen von den Russen unter geschickter Anwendung der Verträge und Gesetze aufgehoben wurden.

Die gesamte europäische Wirtschaft sollte sich diesen Raub europäischer Arbeitsleistung und westlichen Kapitals nicht mehr gefallen lassen, denn der Wert der „russischen Beziehungen" ist durch diese verwilderte Räuberpolitik der Bolschewisten gar zu klar geworden. Außer hochverräterischer Agitation im eigenen Lande, täglichen Unverschämtheiten der kommunistischen Partei, die alles nur auf Moskauer Anweisung macht, hat Deutschland, haben ebenso die anderen beteiligten Staaten, aus diesen Beziehungen bisher nichts profitiert. Politisch kann man mit Sowjetrußland nicht zusammengehen, denn es geht offen gegen alle Kulturländer vor und fordert zur Welt-Revolution auf. Sachliches Zusammengehen, wie es die „Drusag" in ernsten Bemühungen, den wirtschaftlichen Aufbau der russischen Landwirtschaft durch praktische und wissenschaftliche Zusammenarbeit zu fördern erstrebte, ist ebenfalls unmöglich.

Ablehnung eines Ordens.

Thorn, 20. Februar. Das **„Słowo Pomorskie"** veröffentlicht folgende Erklärung des Propstes Wróblewski aus Lippinken (Lipniki) im Kreise Löbau:

Nachdem die Zeitungen die Meldung gebracht hatten, daß mir das goldene Verdienstkreuz verliehen worden ist, erkläre ich, daß ich trotz des Gefühls der Dankbarkeit für die Anerkennung, die mir nach zehn Jahren der Unabhängigkeit des Vaterlandes für die frühere nationale Arbeit zuteil geworden ist, diese Auszeichnung nicht annehmen kann, da

1. ich niemals wegen irgend welcher Auszeichnungen, sondern nur für Polen gearbeitet habe,

2. ich niemals annahm, daß in Polen jedes Jahr ein solcher Ordensregen auf verdiente und unverdiente Leute niederfallen könnte, so daß diese Auszeichnungen vollkommen ihrer Wert verlieren.

Pfarrer Wróblewski, Propst in Lipniki.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 45.

Bromberg, Sonntag den 23. Februar 1930.

Vom treuen Hofer.

(Weniger bekannte Einzelheiten aus seinem Leben.)

Von Werner Lenz.

Andreas Hofer wurde am 20. Februar 1810 erschossen.

Schon im Jahre 1796 führte der damals erst 29jährige Andreas Hofer — seinem Gewerbe nach Gastwirt „Am Sand“ zu St. Leonhard im Passeiertale — eine Tiroler Schützenkompanie gegen die Franzosen und machte den republikanischen Truppen unter Napoleon Bonaparte, der damals seine besten Kräfte an die Eroberung Mantuas wandte, in dem Gebiete um den Gardasee herum arg zu schaffen. Der praktische Erfolg der Tiroler Heimwehr unter Hofer, den die Franzosen schon damals als gefährlichen Gegner betrachten mußten, war, daß Napoleon in Gefahr geriet, abgeschnitten zu werden, und deshalb Friedensverhandlungen zu Loeben an der Mur anknüpfte, vor allem aber seine Truppen nach Oberitalien zurücknahm und dadurch das innere Alpengebiet entlastete. Weit wichtiger noch war es, daß Hofer in diesen Monaten harter Kampfgemeinschaft die Leistungsfähigkeit seiner Tiroler für den Ernstfall erproben konnte und Gelegenheit fand, den Wehrgedanken zu beleben und im ganzen Lande auszubreiten; wie sehr ihm sein Volk in dieser Idee folgte, zeigte dann der Verlauf der nächsten 16 Jahre.

Im Frieden zu Preßburg am 26. 12. 1805 trat Österreich Tirol an Bayern ab.

Die Herzen aller Patrioten krampften sich vor Schmerz zusammen, als die österreichischen Farben denen Bayerns weichen mußten. Hofer empfand es wohl am tiefsten; doch er sah im Schmerz den Ansporn zur Tat. Er pflegte seinen Landsleuten zu sagen: „Schwarz-gelb wird doch wieder über Blau-weiß siegen. Die Zeit zeigt es selbst; denn sie läßt Blau in Schwarz dunkeln und das Weiß vergilben!“ So hieß es bei manchem Scheibenschießen, allwo man im Geiste statt des schwarzen Scheibenzentrums das rote Herz Napoleons, die Wurzel all dieses Übels und dieser Bruderzwietracht, sah.

Bonaparte war inzwischen Kaiser der Franzosen und König von Italien geworden, und der letzte römische Kaiser deutscher Nation wurde Kaiser von Österreich.

Sich diesem Lande und seinem Kaiser Franz angeschlossen zu erhalten, war der Wunsch aller freien Tiroler, die mit Hofer die Abspaltung als vorübergehend, da gegen Gottes Gebot gerichtet, betrachteten. Wien selbst brannte darauf, das herrliche Land Tirol sich wieder zu gewinnen, und heimlich ernannte der Kaiser den Freiherrn von Hormayr zum „kaiserlichen Intendanten für die Belange Tirols“. Dieser setzte sich mit dem schon damals sehr populären Andreas Hofer in Verbindung, der seinerseits wieder im Lande die Erhebung vorbereitete. Beste Dienste leisteten ihm dabei der Kapuziner Joachim Haspinger, der Tabakhändler Martin Teimer, späterer Major Teimer, und Joseph Speckbacher.

Kannte Hofer von seinem neben der Gastwirtschaft betriebenen Handel mit Wein und Pferden nach Italien hin alle Wege und Pfade der Bergwelt, so war Speckbacher ein vielleicht noch besserer Kenner aller Spitzen und Gründe der Alpenwelt auf hunderte von Meilen nach allen Himmelsrichtungen hin.

Er war nämlich ein Wildschütz von vielen Graden, wobei hier gleich erwähnt sein mag, daß diese Tätigkeit ihm zwar nicht gerade die Freundschaft der Jagdberechtigten eintrug, aber keinesfalls als infamierend galt. Vielmehr sicherte ihm sein Ruf als bester Schütze des Landes hohen Ruhm, und von seiner Stärke, Scharfsichtigkeit und Gewandtheit erzählte man sich Wunderdinge. Als Knabe hatte er schon allein einen Bären erlegt und als Jüngling einen Lämmergeier gefangen und mit der Hand fortgeschleppt. Im übrigen versorgte Speckbacher seine Landwirtschaft zu Rinn bestens. Sein zehnjähriger Sohn focht im Jahre 1809 an seiner Seite; in der Unglücksschlacht bei Melek wurde der Knabe gefangen. Sein Vater entkam und flüchtete nach siebenwöchigem Aufenthalt in einer Berghöhle nach Wien, wo der Kaiser ihm eine Oberstenpension zusprach.

Die Verbindung mit solchen Männern gestattete dem „Intendanten“ von Hormayr die gründliche Vorbereitung der bald einsetzenden Erhebung, und es muß eindrücklichst darauf hingewiesen werden, daß die Bestellung des kaiserlichen Intendanten Hofer und die Seinen gleichfalls zum Handeln ermächtigte und der ganzen Erhebung Tirols, wenigstens bis zum Frieden zu Wien (Schönbrunn) den Charakter der Illegitimität nahm. Die letzte Erhebung im Spätherbst 1809 muß man für sich betrachten; sie geschah auch wieder nicht, um illegitim zu handeln, sondern infolge eines falschen Alarms, dem Hofer als dem Ausdruck vermeintlicher Offiziellität glaubte folgen zu können und folgen zu müssen.

In die Monate vorher aber fällt

Hofers Glanz- und Ruhmeszeit.

Nach den **ersten Siegen am Iselberg**, am 25. und 29. Mai 1809, müssen die Bayern Innsbruck und weite Teile des Landes räumen, und nach einer weiteren Schlacht am Isel zieht sich auch der französische General Lefevre zurück. Hofer, in Innsbruck residierend, wird **Kommandant von Tirol** und leitet die Militär- und Zivilverwaltung. Der tapfere Wehrmann, den die Franzosen mit Scheu den „General Sanvir“ und die Italiener mit Zagen den „Barbone“, den Bärtigen, nennen, zeigt sich als fähiger Verwaltungsbeamter; schonend läßt er Bewährtes bestehen und schafft Entartetes ab. Interessant ist es vom kulturellen Standpunkte aus, daß Hofer

strenge Verordnungen über die Frauentracht

erließ; die Verwilderung der Zeit nach der französischen Revolution und das schlechte Beispiel der Besatzungstruppen lassen es als notwendig verstehen, wenn Hofer verbietet, daß die Frauen „zu viel des Körpers entblößten oder durch zu dünne Zwillichstoffe schimmern ließen“. Hohe Anerkennung äußerte der Kaiser, indem er Hofer den erblichen Adel und eine goldene Gnadenkette mit Verdienstmünze verlieh.

Wie mußte es auf alle Patrioten wirken, als der geliebte Kaiser Franz im Wiener Frieden am 14. Oktober 1809 den wichtigsten Teil Tirols, um das so viel gern hingegebenes Blut seiner Landeskinder geflossen war, freiwillig an Bayern abtrat; freiwillig, denn das ganze Volk mit Hofer an der Spitze hätte freudig nochmals zu den Waffen gegriffen, um bei Österreich zu bleiben. Die durch den beliebten Erzherzog Johann übermittelte Kabinettsordre, in der es heißt, man solle sich nicht „zwecklos“ opfern und Ruhe halten, wurde von der gesamten Bevölkerung als

Untreue des kaiserlichen Herrn

aufgefaßt. Dem Befehle getreu, zeigte Hofer seine Unterwerfung dem bayerischen Oberbefehlshaber Geber und dem Vizekönig von Italien, Eugen Beauharnais, an. Unmittelbar darauf besetzten die Feinde, zumeist französische und unter gleichem Oberkommando bayerische Truppen den Iselberg und die Scharnitz.

Da wollte es das Schicksal, daß **ein falscher Alarm** in Hofer die Überzeugung bildete, der Kaiser wolle den ehrlosen Frieden mit erneutem Kampfe bis zum Siege oder zum Untergange vertauschen. Von Saltans aus erließ der Kommandant erneut den Erhebungsbefehl an seine treuen Tiroler. Kaum aber roch der Feind Lunte, als er schleunigst aus Nord und Süd Verstärkungen herbeizog und das ganze Land besetzte. Noch während des Aufmarsches kam es am Isel zu Kämpfen und schließlich im November zu der erbitterten

Schlacht bei Melek,

in der des Feindes Übermacht obsiegte. Das Tiroler Volksheer wurde zerstreut, viele Männer traf der Tod, etliche das schwere Los der Gefangenschaft. Hofer entging den Verfolgern, lange Wochen verbarg er sich mit einem Teil seiner Familie in einer Berghütte, der „Kellerlahn“. Hier stand er noch mit dem Kaiser durch einen getreuen Boten in Verbindung, ja, der Kaiser lud ihn ein, in Wien Schutz zu suchen! Ob Hofer dem Ruf und damit dem Beispiele Speckbachers folgen wollte oder nicht, das steht dahin. Untreue und Neid kamen ihm und weiteren Entschlüssen zuvor;

der ihm früher befreundete, aber aus nichtigen Gründen sich gekränkt fühlende Priester Donay verriet ihn an die Franzosen.

Die Gefangennahme Hofers in der Berghütte schildert ergreifend ein Gemälde Defreggers. Am 28. 1. 1810 mußte der beste Sohn Tirols die Hände zur Fesselung kreuzen. Der Weg aber nach Meran und Bozen wurde zu einem Triumphzuge, und auch die Feinde bildeten ihm zu Ehren Spalier unter den Klängen der Feldmusik. Hiermit kam ihr Dank zum Ausdruck für die ritterliche Schonung, die Hofer gegen Donays Stimme den Kriegsgefangenen hatte angedeihen lassen. Auch ließ man Hofers Familie bald frei. Er selbst wurde, nicht durch das Kriegsgericht, das sich zum größeren Teil für Gefangenschaft, mit zwei Stimmen sogar für Freisprechung erklärte, sondern

durch Verfügung des rachsüchtigen Königs von Italien zum Tode verurteilt.

Am Morgen des 20. Februar 1810 schreibt der Gefangene noch an seinen Freund Püchler:

„Ade, mein schnede Welt, so leicht kommt mir das Sterben for, daß mir nit die Augen naß werden, Geschriben um 5 Urr in der Fruhe, und um 9 Urr Reiß ich, mit der Hilfe aller Heilig zu Gott“.

Vom Wege aus der mantuanischen Kasematte zur Bastion der Porta Ceresa bittet er die sich an seinen Weg drängenden Landsleute um Vergebung, falls ihr Unglück durch seine Schuld entstanden sei. Sein Trostwort aber lautet: „Tirol wird doch wieder zu unserm Kaiser Franz kommen!“ Am Richtplatz angekommen, übergibt er seine Barschaft von 500 Gulden dem Erzpriester und Beichtiger Manifesti zur Verteilung an die gefangenen Tiroler und diesem selbst seinen Rosenkranz. Das Peloton ermahnt er, gut zu schießen, und dem Sergeanten gibt er zum Andenken ein 20-Kreuzerstück das unter Hofers Kommandogewalt in Innsbruck geprägt war.

Aufrecht stehend, freien Auges gibt Andreas Hofer das Kommando zu feuern; doch, die französischen Henker scheinen zu zittern! — erst der dreizehnte Schuß endet das Leben des Tirolers, des deutschen Volksmannes!

Hofers Leiche wurde in der Michaelskirche zu Mantua unter Ehrenwache der Grenadiere aufgebahrt und im Pfarrgarten der Zitadelle beerdigt. Am 21. 2. 1823 setzte man seine sterblichen Reste in der Hofkirche zu Innsbruck, seiner einstigen Statthalterresidenz, unter Beteiligung der österreichischen Behörden und unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung bei. Dem Denkmal Kaiser Maximilians I. gegenüber erhebt sich sein Standbild, darstellend, daß Kaiserhaus und Volk ein Ganzes waren.

Die Zahl der Rußlanddeutschen.

Seit das Elend der vielen tausend in den Moskauer Auswandererlagern zusammengeströmten Mennoniten die Aufmerksamkeit auf das Schicksal der Deutschen in Rußland gelenkt hat, ist in Zeitungen und Zeitschriften von ihnen wieder viel die Rede gewesen. Die Angaben über die Zahl der in Rußland noch erhaltenen Deutschen schwanken hierbei zwischen 1 Million und 1½ Millionen. Daher dürfte eine Berechnung, die in der „Rigaschen Rundschau“ angestellt wird, von allgemeinem Interesse sein. Das Blatt schreibt: „Am zuverlässigsten dürften die Daten über die Zahl der augenblicklich in Sowjetrußland lebenden Deutschen aus dem Zahlenmaterial der im Jahre 1926 in Sowjetrußland erfolgten allgemeinen Volkszählung entlehnt werden können, derzufolge die Gesamtzahl der in Sowjetrußland lebenden deutschen Kolonisten sich auf rund 1240000 beläuft. Zu bemerken ist, daß von dieser Gesamtzahl nach der amtlichen Statistik 1200000 Deutsche als ihre Muttersprache deutsch angegeben haben, also nur ein kleiner Rest ursprünglich Deutscher im Laufe der Jahrhunderte, größtenteils infolge von Mischehen, seine Muttersprache aufgegeben hat.

Von der größtenteils bäuerlichen Bevölkerung deutscher Kolonisten in Sowjetrußland lebt etwa ein Drittel, nämlich 380000, oder 36,6 Prozent aller deutschen Kolonisten, im räumlich größten deutschen Kolonisationsgebiet in Rußland, in der autonomen Deutschen Wolgarepublik. Die Höchstzahl deutscher Kolonisten weist aber die Ukraine auf, von denen rund 205000 Kolonisten sich auf die Steppengebiete und auf die übrigen Rayons der Ukraine rund 82200 deutsche Kolonisten verteilen.

Auf Großrußland (RSFSR) verteilt, leben in der Krim 43600 deutsche Kolonisten, im Gouvernement Saratow 41200, in den Gouvernements Samara, Stalingard (Zarizyn) und Orenburg zusammen 35800. Auf das Gebiet des nördlichen Kaukasus verstreut, leben dort etwa 94400 Deutsche, am dichtesten in den Siedlungen um Armawir und im Terekgebiet. Für die Gouvernements Moskau und Petersburg gibt die Sowjetstatistik die Anzahl von 36000 Deutschen an.

Was den asiatischen Teil Sowjetrußlands betrifft, so wohnen dort insgesamt 130000 deutsche Kolonisten, davon in Sibirien 78000 und in Kasakstan 51200 (Omsk, Barnaul).

Im Vergleich mit den Zahlen der russischen Volkszählung im Jahre 1897, also innerhalb dreißig Jahren, hat sich die Zahl der deutschen Kolonisten um 20,2 Prozent, also um ein Fünftel vergrößert. Der im Vergleich zu den übrigen Völkerschaften Rußlands geringe Bevölkerungszuwachs der Deutschen in Rußland ist auf die große Sterblichkeit zurückzuführen, die während der Revolutionszeit von 1917 bis 1919, ganz besonders aber während der furchtbaren Hungersnot des Jahres 1921 unter den deutschen Kolonisten aufräumte. Am schlimmsten wurden dabei die am stärksten von Deutschen besiedelten Gebiete längs der mittleren Wolga und in der Ukraine betroffen.

Aus der Verteilung der deutschen Bevölkerung auf Stadt und Land ist am deutlichsten der überwiegend bäuerliche Zuschnitt der Deutschen in Rußland zu erkennen: auf die Stadtbevölkerung kommen nur rund 153300 Deutsche, während auf dem Lande 1039700 leben. In einigen Gebieten, z. B. in Weißrußland und in Transkaukasien, beträgt aber die Zahl der Deutschen in den Städten etwa 43 bzw. sogar 50 Prozent der Gesamtzahl Deutscher in jenen Gebieten; doch ist die Gesamtzahl der Deutschen nicht groß: etwa 6000 in Weißrußland und 23200 in Transkaukasien. Diese Zahlen ändern aber nichts an der Tatsache, daß die deutschen Kolonisten in Rußland überwiegend zum Bauerntum gehören.

Zu beobachten ist auch der Umstand, daß die Wolgakolonisten fast durchweg zu Kleinbauern zu rechnen sind, während in der Ukraine und in Sibirien umgekehrt fast nur Großbauern unter den deutschen Kolonisten vorherrschen. Der größte Teil der jetzt Rußland verlassenden deutschen Kolonisten stammt also (aus verständlichen, auf die Bedrückung der Großbauern zurückzuführenden Gründen) nicht aus dem Wolgagebiet, sondern aus der Ukraine und Sibirien.“

Kleine Rundschau.

* **Strenge Kälte in Spanien.** Madrid, 21. Februar. In ganz Spanien herrscht eine ungewöhnliche Kälte. In 37 von den 49 Provinzen hält sich die Temperatur ständig tief unter dem Nullpunkt. In der Provinz Avila sind in den letzten drei Tagen bis 20 Grad Kälte abgelesen worden. Eine große Anzahl von Haustieren sind eingegangen. Derartige Temperaturen sind bisher noch niemals in Spanien notiert worden.

Malmgreens Tod.

Die Veröffentlichung der Akten des Untersuchungsausschusses.

Malmgreens Tod.

Die Veröffentlichung der Akten des Untersuchungsausschusses.

Der italienische Marineminister hat das Material der amtlichen Untersuchungskommission über den unglücklichen Ausgang der Nordpolexpedition Nobiles der italienischen „Zeitschrift für Marine“ zur Veröffentlichung übergeben. Diese Zeitschrift hat eine Sondernummer erscheinen lassen, die die gesamten Akten des Ausschusses enthält.

Wie die „Vossische Zeitung“ zu melden weiß, zerfällt der Bericht des Untersuchungsausschusses in drei Teile. Der erste behandelt die technische Seite des Unternehmens und untersucht die Ursachen, die zum Untergang des Luftschiffes führten. Dieser Teil ist vom General Crocco abgefaßt, der der Konstrukteur der italienischen Halbstarrluftschiffe ist. Der zweite Teil behandelt die Frage, wie sich die einzelnen Mitglieder der Expedition nach der Katastrophe benommen haben. Der dritte handelt von den Hilfsexpeditionen. Die Kommission kommt zur

völligen Verurteilung Nobiles

und zur restlosen Rehabilitierung des Gefährten Malmgreens auf dem tragischen Marsch über das Packeis, bei dem Melmgreen umkam.

Es wird festgestellt, daß Nobile überhaupt kein gültiges Patent für die Führung eines Luftschiffes auf längere Strecken besaß, sondern nur eine provisorische Ermächtigung für Versuchsflüge der Luftschiffe über Rom. Wie es gekommen ist, daß Nobile trotzdem schließlich die Erlaubnis erhielt, die Expedition zu übernehmen, wird nicht gesagt.

Ausführlich geht aber der Bericht auf die Leichtfertigkeit ein, mit der der ganze Flug vorbereitet gewesen sei, auf die ungenügende Vorbereitung und unzureichende Verteilung der Mannschaften, auf die geringe Rücksicht, die auf die Müdigkeit des Personals genommen wurde. Der Obermaschinist war noch nie geflogen, der Bordphotograph hatte vorher nie eine Aufnahme gemacht.

Wie das Unglück geschah.

Das Unglück selbst erscheint nach dem Bericht der Kommission restlos geklärt. Man hatte das Luftschiff, als es etwa eine Stunde vor der Katastrophe zum ersten Male mit der Spitze nach unten sauste, durch Ballastabwurf so erleichtert, daß es auf 1000 Meter über die Wolken sprang. Jene erste Senkung scheint übrigens dadurch entstanden zu sein, daß der Mann am Höhensteuer eingeschlafen war. Um aus der Höhe von 1000 Meter wieder tiefer gehen zu können, wurde so viel Gas abgeblasen, daß das Luftschiff, als es dann wieder in kältere Schichten kam, zu schwer wurde. Schließlich vergaß man, als man die Motoren anspringen ließ, die Luftventile auf stärkeren Gegenwind einzustellen. Die Luftballonetts, die beim halbstarren System dem Schiffe die nötige Festigkeit geben, füllten sich so stark, daß sie ihrerseits noch mehr Gas aus den Zellen herausdrückten und so das Schiff noch schwerer machten. Schließlich hat sich niemand bemüht, das Luftschiff, als es sank, mit der Spitze gegen den Wind zu bringen.

Es wäre sofort möglich gewesen, die Geschwindigkeit, mit der der Anprall auf die Erde erfolgte, so herabzusetzen, daß die Katastrophe nicht so furchtbar geworden wäre, wie sie wurde, als die Gondel mit etwa 100-Stunden-Kilometer auf das Eis schlug.

Vernichtendes Urteil über Nobile.

Die Untersuchungskommission hat festgestellt, daß es nicht wahr ist, daß Nobile von seinen Leuten gedrängt wurde, als Erster zu fahren. Er hat sich vielmehr nach seiner Unterhaltung mit dem schwedischen Flieger an seine Leute gewandt und sie gefragt: „Was sagt ihr dazu, ich soll als Erster fort!“ Und die Leute antworteten einfach: „Sie sind der Kommandant. Sie müssen wissen, was Sie tun wollen.“

In der amtlichen Bewertung Nobiles wird das Urteil mit absoluter Schärfe dahin zusammengefaßt: Untauglich für die Führung eines Luftschiffes, unzuverlässiger Charakter, mittelmäßiger Flieger.

Dann folgen die Seiten, die über den Tod Malmgreens berichten. Zunächst wird festgestellt, daß

die Patrouille Malmgreen, Zappi und Mariano

mit vollem Einverständnis des Generals Nobile ihren Marsch angetreten habe, während Nobile es bekanntlich so dargestellt hat, als ob dabei sein Wille nicht ausschlaggebend gewesen sei. Malmgreen selbst ist es gewesen, der alsbald nach der Katastrophe meinte, es gebe keine andere Rettung als zu versuchen, das Land zu erreichen. Dann erlegte Malmgreen einen Bären, und die Absicht wurde hinausgeschoben. Aber wieder war es Malmgreen, der trieb: „Wenn wir gehen müssen, und wir müssen gehen, dann muß es sofort sein; denn jetzt können wir es noch. Es herrscht Windstille, und das Treibeis bewegt sich nicht.“

Die Patrouille machte sich nach dem Bericht in gutem Zustande auf den Weg. Zappi war der kräftigste, Mariano schwächer. Malmgreen befand sich wohlauf. Die Verstauchung des linken Armes hatte sich gebessert, und um ihn zu schonen, ließ man ihn nur die leichteren Decken tragen. Daß er herzkrank war, wußte damals niemand. Die erste Etappe der Patrouille lief über 24 Stunden. Aber da sich die Männer immer wieder ausruhen mußten, wurden kaum mehr als 5 Kilometer dabei zurückgelegt.

Die Hindernisse, auf die man stieß, überstiegen jede Vorstellung. Malmgreen selbst sagte seinen Genossen, es sei das schlimmste Packeis, das er je kennengelernt habe, und er hätte nie gedacht, daß es eine solche ununterbrochene Reihe von Hindernissen geben könne. Die Temperatur nahm rapide ab. An Malmgreens rechtem Fuß traten Erfrierungserscheinungen auf. Bereits am zweiten Tage erlitt Malmgreen einen Nervenzusammenbruch. Mariano nannte das Hysterie. Malmgreen klagte und redete unverständliche Worte vor sich hin. Seine Gefährten massierten ihn, redeten ihm gut zu und bereiteten ihm ein warmes Getränk.

Nach einer Viertelstunde erholte er sich wieder und bat um Entschuldigung für sein Verhalten. Man überlegte an diesem Tage, ob man nicht lieber umkehren sollte, aber man zweifelte daran, den Rückweg zu finden und entschloß sich deshalb, lieber den Weg fortzusetzen. Malmgreen wurde nun immer schwächer.

Seine Beine versagten den Dienst. Wenn er fiel, mußte er aufgerichtet werden. Er war völlig schweigsam geworden. Die Zehe seines rechten Fußes war abgefroren. Seine Hände waren hochgeschwollen. Da bat Malmgreen seine Gefährten, sie möchten ihm mit dem mitgenommenen Beil einen Schlag vor den Kopf versetzen, und er fügte hinzu, sie möchten ihm vorher den Kopf mit einem Tuch bedecken, damit sie nicht die Wirkung ihres Schlages sehen müßten. Seine Bitte wurde natürlich abgeschlagen. Am 12. Tage des Marsches warf sich Malmgreen auf das Eis und erklärte, daß er nicht weitermarschieren wolle:

„Ich kann nicht mehr vorwärts“,

sagte er, „ich bleibe hier, ihr aber geht weiter!“ Malmgreen gab in seinem Entschluß nicht nach. Er zog sich die Schuhe aus und wies seine furchtbar zerfleischten Füße vor. Er bat seine Gefährten wiederum, ihn mit einem Beil zu töten. Der Bericht der Kommission fährt nun wörtlich fort:

„Malmgreen wollte auch nicht, daß seine Gefährten ihm Lebensmittel daließen; denn das hätte höchstens seine Leiden um ein paar Tage verlängert. Er bat Zappi, seiner Mutter nach Stockholm seinen Kompaß zu bringen und seinen Ring. Aber der Ring ging nicht mehr von dem geschwollenen Finger herunter. Wie er es haben wollte, wurde er in eine Art von Grube gelegt, die er sich im Schnee bereiten ließ. Mit Schnee wurde er nach seinem Wunsch zugedeckt. Die Genossen legten ihm, wie er es haben wollte, kleine Eisstücke neben den Kopf, und Zappi, der sich daran erinnerte, daß Malmgreen einmal gesagt habe, die Gelehrten hätten keinen Glauben, machte ihm mit etwas Schnee das Zeichen des Kreuzes auf die Stirn und sprach dabei die Tauffomel aus. Hoffnungslos begaben sich Zappi und Mariano einige zehn Meter weiter und ruhten sich auf einem Schneefeld an die zwanzig Stunden aus in der Hoffnung, daß Malmgreen sich doch noch eines besseren besinnen werde. Indessen sahen sie ihn stehend an ein Eisstück gelehnt und hörten ihn, wie er ihnen mit lauter Stimme zurief, sie sollten doch ihren Weg fortsetzen. Dann verschward er, und Zappi kam auf die Vermutung, er könnte einen Verzweiflungsschritt begangen haben, obwohl sich die Schiffbrüchigen vorher versprochen hatten, dem Tode mit Ruhe zu begegnen.“

Büchertisch.

Neue Autokarte von Ostpreußen und der Freien Stadt Danzig.

Die Geographische Verlagsanstalt Ludwig Ravenstein A.-G., Frankfurt a. M., hat soeben eine neue große Autokarte von Ostpreußen und der Freien Stadt Danzig im Maßstabe 1 : 300 000 herausgegeben, die von allen interessierten Kreisen lebhaft begrüßt werden dürfte.

Die Karte reicht im Westen bis zur Linie Berent—Bromberg, im Süden Bromberg—Lomza, im Osten und Norden schließt sie mit der Reichsgrenze ab, wobei das Memelland auf einer Beikarte erscheint. Bei der eingehenden Plattenberichtigung nach amtlichem Material fanden auch die Autotransitstraßen gebührende Berücksichtigung. Die Zollübergangsstellen sind deutlich markiert. Das klassifizierte Straßennetz mit Kilometerangaben, unter Hervorhebung der Hauptdurchgangsstraßen, ist sorgfältigst neu bearbeitet.

Bei der Größe der Karte von 82 × 110 Zentimeter ist unter Berücksichtigung des klaren sechsfarbigen Steindrucks der Preis von 4 Rm. für die Karte in Taschenformat, und 8 Rm. für die aufgezogene Karte als durchaus mäßig zu bezeichnen. Die Karten können von allen Buchhandlungen und direkt vom Verlag bezogen werden.

Wir hoffen, daß die Neuerscheinung dem Ravensteinschen Verlag der in diesem Jahr auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, zu den alten neue Freunde werben wird.

Kleine Rundschau.

* **Pest in Südafrika.** London, 21. Februar. Wie aus Johannisburg gemeldet wird, ist dort eine Pestepidemie ausgebrochen. Bisher sind ungefähr 100 Fälle festgestellt worden, von denen 60 einen tödlichen Ausgang hatten.



Dann bestellen Sie
Ihre Werbedrucksachen
bei uns und Sie haben
sicheren Erfolg!

A. DITTMANN T. Z. O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Güter-Agentur
E. v. Seydlitz-Kurzbach
Danzig, Kassubischer Markt 23 — Telephon 24928 —
empfiehlt sich den Herren Landwirten für das kommende Frühjahr als besteingeführte, langjährige Agentur zum An- und Verkauf von
Gütern, Landwirtschaften, Pachtungen im Freistaat von 100 Morgen aufwärts bis zu 4000 Mrg.
Wassermühlen, Gärtnereien, Villen
und Zinshäuser aller Art usw.
In Deutschland Güter u. Pachtungen,
große Waldobjekte mit wenig Oekonomie und jeder Größe im Auftrage. Ebenso in Polen eine große Auswahl kleiner und großer Güter zum Verkauf. Interessenten wollen sich mit mir zwecks Bedarf in Verbindung setzen. 2510

Guter Gasthof 2542
m. Saal, Lohnschroterei, Postagentur, 15 Morg. Acker u. Wiese im großen Dorfe mit katholischer Kirche, Kreis Schlochau, **sofort zu verkaufen.** Auskunft erteilt **Meifert, Chojnice,** Rynek 5.

Eine Bandsäge
Rollen-Durchmesser 800 mm, gebraucht, gut erhalten, per sofort **zu kaufen gesucht.** Offert. unter **Z. 2380** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wir kaufen **Kartoffeln**
handver esen. Preisofferte erbittet 2362
Stahlberg, Zoppot.

Pedal-Harmonium
2 Manuale, 19 Regist., 5 Oktav. **zu verkaufen,** eventl. nehme kleines Harmonium oder Motorrad in Zahlung. Off. bis 15. 3. unter **S. 2593** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Eleg. Schlafzimmer
(komplett). Eiche, rot poliert zu verkaufen
Pomorska 16, I l. 1005

Gold Silber, Brillanten 1641
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Verkaufe
1 Schreibm. „Erika", 1 Photogr. Appar. 10×15 1 Autoreifen 32×6, 5 geschl. Glasscheiben, 6 Haustelph.-Apparate, Auto-Ersatz- u. Zubehörteile. 2437
Marja Jasińska,
z. Zt. in Wąbrzeźno, Wolności 42.

Schillers Werke
Musik-Konversations-Lexikon und viele and. Bücher u. Gegenstände umzugsh. preisw. z. vk. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z. 1006

Rollwagen
(80 Ztr.) billig zu verk. 1000 Grudziądzka 35.

3 zweispänner
Kastenwagen
3¼", 3½", 3¾",
ein schwerer
Tafelwagen
stehen zum Verkauf bei **J. & E. Eisenack,** Wąbrzeźno. 2487

Ein Mahlwerk
zur Ziegelpresse, bis 1500 Stundenleistg., u.
ein Vollgatter
60—70 Stammdurchlaß, m. Zubehörteilen, beid. garant. betriebsfähig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben erbittet Fa. **C. Müller,** Mühlenbauanstalt, **Danzig-Langfuhr.** 2533

Franz. Billard
(Marmorplatte), fast neu, mit sämtlichem Zubehör, zu verkauf. 2494
W. Dirks, Jaszcz bei Osie, Station Kwiatki.

Lokomobile
18/21 PS., Wolf, in ein. sehr gut. Zustande, steht von sofort z. Verkauf. Offerten erbittet 2535
Stanisław Rogga, Osie, powiat Swiecie.

Günstiges Angebot!!!
Wegen Aufgabe meiner Klempnerei beabsichtige ich sämtliche
Werkzeuge
mit Maschinen sofort zu verkaufen. **F. Queitsch, Więcbork, Pomorze.** 2046

15 cbm gesunde Rotbuchen-Bohlen 985
35 und 40 mm, wegen für mich ungeeigneter Stärk., billig abzugeb.
G. A. Mayhold,
Fabryka szczotek
Rok zał. 1862
Bydgoszcz
Wielk. Bartodzieje Mała 7

50 m kiefer. Rollen
und
300 kiefer. Strauchhaufen, 1,25×1×5—6 m, zu verkaufen. evtl. **Umtausch** gegen **Futter** bez. **Streustroh** oder **Getreide.** Gefl. Angeb. an
Dom. Żurczyn,
pocz. Rynarzewo, pow. Szubin. 2539

Rundeichen
40 fm, zu verkaufen.
Ziemke in Brzdki,
poczta Ciele, 1017
Bahnstation Brzoza.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßharre ::
kauft 1093
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 und 1441.

Gebrauchte Restaurationsstühle und Bierapparat
zu kaufen gesucht. 2586
A. Meyke, Tczew.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli d. Js. evangel., verheirat.
Ober-Inspektor
für selbständige Stellung auf ca. 4000 Morgen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, an
M. Jouanne, Klenka, Kreis Jarocin, Post Nowemiasto n./W. 2326

Existenz
Gute Verdienstmöglichkeit bietet sich Ihnen **durch den Vertrieb oder Selbstfabrikation** chem. Präparates, welches in jedem Haushalt benötigt wird. Erforderlich nur 300 bis 500 Mk. Offerten unter **Hal, H 290** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin-Halensee.**

Für Pommerellen u. ehem. Provinz Posen
Bezirks-Vertreter
für konkurrenzlos billigen, von Behörden, Industrie u. Privaten vielf. benötigten Apparat **gesucht.** Selten günstige Verdienstmöglichkeit, eventuell fester monatlicher Werbezuschuß. Angebote unter **B. 2519** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dame, möglichst **Lehrerin**
Staatsangehörigkeit gleichgültig, mit Kapitalbeteilig. zwecks Vergrößerung gut eingeführt.
Schül.-Pension bei Danzig gesucht. Ang. unt. **S. 8** an Fil. **Dtsche. Rdsch. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 2546

Suche zum 1. März od. später evangel. 2435
Rechnungsführer
der die Hofwirtschaft mit übernimmt. Speicherverwalt. vorhand. Bedingung Polnisch in Wort und Schrift. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Empfehlung. erbitt.
Gräfl. Gutsverwaltung Krokowa, pow. Moriki. Pom.

Jungen
Gärtnergehilfen
stellt von sofort ein 2550
Otto Pfeiffer, Rogowo, powiat Żnin.

Gesucht von sofort oder später zuverlässiger
Fornal
mit 2 Scharwerkern; vom 15. 3. oder später
Melker
mit 2 Scharwerkern.
Ed. Gerth,
Gogolin, b. Gogolinek, pow. Bydgoszcz. 2441

Zum 1. 4. 30 w. gesucht
Deputat-Familie m. 2 Scharwerkern
ferner Stellmacher od. Zimmermann, Familie Stelle Wohnung mit Stallung und Garten, Miete ist abzuarbeiten.
Wege
Młyn Wojsławiec
poczta Rynarzewo powiat Szubin. 2601

einen ledigen Knecht
der mit all. landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist, **stellt** zum 1. März **ein** 2585
Frau **Bienkle,**
Dubielno, b. Chełmża, pow. Chełmno.

Einen älteren **Stellmacher**
sucht **Schubert,** Kujawska 4. 1011

Lehrling 991
mit gut. Schulbildung, poln. u. deutsch sprech., sucht Drogerie
Max Walter, Gdańska 37.

Müllerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Otto Behnke i Ska.,
Nowawieś-Wielka,
pow. Bydgoszcz. 987

Gärtnerlehrling
Sohn ordentl. Eltern, nicht unt. 16 J., für sofort od. 1. März od. spät. ges. Meldungen an Gärtner **Schlag, Sloszewy, p. Małki, pow. Brodnica (Pom.)** 2447

Gärtnerlehrling
stellt vom 1. März ein
Gutsgärtnerei,
Ostaszewo, pow. Toruń.
2584

Suche von **sofort** einen evangel. 2443
Schweizerlehrling.
Oberschweizer **Wegner, Gawroniec,** poczta Różanna, pow. Swiecki.

Suche zu Ostern für 7 jähr. Tochter evangel.
Lehrerin.
Bewerbungsschreib. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb. an Fr. Gutsbes. **Schreiber, Dąbrówka,** poczta Miłobądz, pow. Tczew. 2492

Erzieherin
zum 1. April **gesucht** auf Gut b. Posen. Für 11 jähr. Jungen und 10 jähr. Mädch. Quinta ab Septemb. Quarta. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. erb. an Frau **v. Beyme,** z. Zt. **Groß-Krauscha, Görlitz Land.** 2594

Suche zum 1. April eine
Köchin
für kleineren Gutshaushalt, erfahren im Kochen, Backen u. Einmachen. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einsenden an **Frau E. Köhrig, Morzeszczyn, pow. Starogard.** 2532

Evangelisches junges
Mädchen 2583
als Haushaltslehrling in mittl. Landwirtsch. bei Familienanschluß ohne gegens. Vergüt. zum 1. oder 15. 3. ges. Frau **M. Bestvater. Rambeltsch, Fr. Danzig.**

Suche kinderl. erfahr.
Stütze
zur Mithilfe in der Wirtschaft u. strebsam.
Wirtschaftsgehilf.
Schülke, Neuteichsdorf, Freistaat Danzig. 2590

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine
Stütze die etwas kochen verst. u. kinderlieb ist. Off. mit Gehaltsansp. erb. Frau **Hedwig Glitza, Płośnica,** pow. Działdowo. 2587

Suche zum baldigen für Stadthaushalt ein älteres u. ein jüngeres
Hausmädchen,
welche schon in Stellg. waren. Off. u. **R. 2591** an die Geschft. dies. Ztg.

Stellengesuche

Suche per bald od. 1. 4.
Hauslehrerstelle
Beste Ref. u. Genehm. vorhanden. Gefl. Off. u. **K 2459** a. d. G. d. Z.

Suche z. 1. April 1930 Stellung als 2439
1. Beamter.
Bin evgl., 5 J. Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung. sind vorhand. **Kurt Ziehm, Baldowo,** pow. Tczew.

1. Beamter
ledig, 29 J. alt, kath., längere Praxis auf intens. Gütern, d. poln. u. deutschen Sprache in **Wort** u. Schrift mächt., sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenz. v. 1. 4. 30. **anderen Wirkungskreis,** auch in Kongreßpol. Gütige Off. erb. unt. **H. 2295** an die Deutsche Rdsch.

Landwirt, 25 Jahre a., 7 Jahre Praxis, **sucht Stellung** als
1. Beamter.
Prima Referenzen. Gfl. Angebote unt. **R. 2218** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. April **Stellung** als
Beamter
am liebst. a. mittelgroß. Gut, unter Leitung des Chefs. Bin 23 Jahre, evgl., 5 Jahre Praxis. Angebote unt. **M. 2179** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Landwirt
evgl., polnisch sprechd., 40 J. alt, in jahrelang. ungekündigt. Stellung auf großem Rübengute in Kujawien, sucht zum 1. 7. 1930 anderweitig
Beamtenstellg.
Bei selbständ. Bewirtschaftung kann eventl. höhere Kaution gestellt werden. Gefl. Angeb. u. T 885 a. d. Gst. d. Ztg.

Prakt. geb. landw.
Beamter
25 J., Militärzeit als Unteroffizier beendet, sucht v. 1. 4. Stellung auf mittl. Gut als Alleiniger unt. Leit. des Chefs. Bin noch i. intensiv. Wirtsch. zur größt. Zufriedenh. tätig, worüb. best. Zeugnis vorhand. Gefl. Off. unt. **D. 2530** a. d. G. d. Ztg.

Suche ab 1. April 30
Stellung als Inspektor
auf nicht unt. 1000 Mrg. groß. Gut. Habe gute Zeugn. u. mehr. Jahre Praxis. Gut Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift. Kann die Wirtschaft auch selbst leiten. Offerten unt. **H. 2544** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Suche zum 1. April 30
Stellung f. meinen Beamten
Herrn **Brunn,** den ich wirklich empfehl. kann. Ehrlich, energisch und zuverlässig. 2541
Feiffer, Mały Łęck, p. Płośnica, powiat Działdowo.

Landw. Beamter
46 Jahre alt, ev. verh., ohne Kinder, der poln. Sprache mächtig, 6 J. in ungekünd. Stellung, solide u. sehr arbeitsam **sucht Stellung** an gr. Getreide- od. Mühlenunternehmen als Speicherverwalt. od. ähnl., auch in schriftl. Arbeit. bewandert, 600 Złoty Kaution vorhanden. Ang. u. **T. 2595** a. d. Gschst.

Jüng. Landwirt
evgl., gesund, solide u. treu, poln. verstehend, **sucht Stellg. als Wirtschaftsbeamter.** Zgn. z. Verfügung. Güt. Anfr. erb. a. **Lende, Wędkowy** bei Swarożyn, powiat Starogard. 2455

Absolvent
19 J. alt, evgl., sucht zum 1. 4. oder später die Stellung eines
Eleven.
Offerten erbitte an
W. Schulz,
Międzychód n/W.
Wiejska Nr. 4. 2596

Landw. 1. Beamter
Mitte 40, verh., poln. Staatsangeh., in jahrelanger. ungekündigter, selbständ. Stellung auf 3000 Morgen großem Gute, tüchtiger Acker- und Viehwirt,
sucht
gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, selbständige
1. Beamtenstelle.
Gefl. Angebote unter **F. 1826** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger erfahrener **Holzfachmann**
mit allen Arbeiten bestens vertraut, **sucht** von sofort **Stellung** als **Platzmeister, Abnahmebeamter, Lagerverwalter** oder **anderen Vertrauensposten.** Gefl. Offert. unter **T. 763** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Rechnungsführer Hofbeamter
sucht z. 1. 5. oder früher Stellg., 31 Jahre alt, ev., verh., 8 Jahre im Fach, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., beherrscht die beiden Landesspr. in Wort u. Schrift. Gefl. Off. unt. **B. 957** a. d. G. d. Z. erb.

Aelterer Landwirt
i. Gärtn., Forst, Jagd, Fisch. u. Geflügelfarm erf., **sucht Beschäft.** geg. mäß. Vergüt. Off. u. **L. 2563** a. d. Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Förster
evgl., 24 Jahre a., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, **Stellung** vom 1. 3. oder später. Zuschrften unt. **E. 2534** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster
verh., 35 J. alt, kl. Fam., mit bestand. Försterprüfung, erfolgreicher Raubzeugfänger, energisch im Forstschutze, deutsch und polnisch sprechend, sucht ab 1. 4. m. best. Zeugnissen und Empfehlung. Stellung. Off. unt. **W. 2600** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Als verheir. od. unverh.
Förster und Gärtner
suche zum 1. 4. od. später **Stellung.** Bin m. sämtlichen Forst- u. Gartenarbeiten, sow. auch mit Fasanenaufz. vertraut. Erstklassige Zeugnisse. Gefl. Offert. u. **B. 2503** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
der Getreide-, Düngemittel- u. Futtermittel-Branche. 23 J. alt, **sucht entsprechende Stellung.** Kaution könnte eventl. gestellt werd. Gefl. Off. u. **B. 967** a. d. Gschst. d. Z.

Evangel. jung. **Kaufmann,** Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift m., Buchführg. u. Schreibmasch.-Kenntn. sucht Stellg v. 1. 3. od. 1. 4. in kaufmänn. od. Landwirtschaftl. Büro als **Anfangsstellung.** Angebote an **A. 5, Fil. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Intelligenter
junger Mann
28 J., militärfrei, perfekt Polnisch in Wort u. Schrift, mit Gesetzeskenntnis u. allen Büroarbeiten vertraut sucht Stellung. Gute Refer. vorhd. Angeb. unter **B. 2582** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Junger Mann
Absolv. ein. ½ j. Hand.-Kurs. deusch u. polnisch, **sucht per sof. od. später Stell. als Buchhalt. od. Kontorist.** Off. u. **K. 923** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann
gut deutsch u. polnisch sprechend, im Geschäft gut bew., **sucht** pass. **Stellung.** Gefl. Offert. unt **K. 990** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schmied-Stellmacher
ledig, **sucht** v. 1. 4. 30 **Stellung** auf einem Gut, auf Wunsch mit ein. od. zwei Lehrling. Offerten unt. **F. 2440** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Müller
26 J. alt, evgl., sucht von bald od. 1. 4. Stellung. Letzte Stell. als Walzenführer. Off. unt. **Z. 2602** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Chauffeur
mit abs. Lehrkursus sucht v. sof. Privatstellg. Off. erb. unt. **W. 2506** an d. Geschst. d. Zeitg.

Suche v. gleich od. 1. 3. 30 Stellung als **Chauffeur.**
Alter 35 J., verh., 15 J. i. Fach, Beruf Schlosser. Könnte 500—1000 zł Kaution stellen. Off. unt. **G. 982** a. d. G. d. Ztg.

Evangel., lediger
Gutsgärtner
sucht vom 1. März 30 Stellung. Gefl. Offert. unter **S. 2497** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rundschau erbeten.

Gärtnergehilfe
Suche von sofort oder später Stellung in gr. Handelsgärtnerei. Bin bewandert in Topfkultur. Gewächshaustreiberei u. Gemüsebau. Gute Zeugnisse vorh.
St. Lewandowski, Bydgoszcz-Szretery
Promenada 29. 1410

Gärtner verh., 25 J. alt, 10 Jhr. prakt. gearb., erfahren in Gewächshaus- und Frühtreiberei, Frühgemüse, Binderei, Dekoration, Parkpflege d. neuzeitl. Gartengest., Rosen- u. Bienenzucht. Selbst. gearb. in groß. Baumschule. Privat-, Schloß- und Handelsgärtn. Energ., nücht. u. ehrl. Gute Zeugn., **sucht Stellung** ab 1. 4. 30. Nimmt auch Stellg. als lediger an. Ist auch bew. in Forstkult. Off. unt. **A. 2268** an die Gschst. dies. Ztg.

Evangelischer
Gärtnergehilfe
20 J. alt, mit guten Kenntn. in Gemüsebau, Topfkultur u. Baumschulen, gute Zeugnisse, solange in ein. Handelsgärtnerei gearb., sucht Stellg. v. sof. od. 1. 3. 30. Gefl. Off. u. **A. 2509** an die Geschst. d. Z. erbet.

Suche für einen jg. Mann, der in der hiesigen, umfangreichen Gärtnerei gelernt hat, 19 J. alt, evgl., dtsch. u. poln. sprechend
Stellung
auf Gut oder Villa, würde auch als Gehilfe in eine große Gutsgärtnerei eintreten. — Angebote bitte an 2350 Schloßgärtner **Hirsch, Falmierowo, powiat Wyrzysk.**

Oberschweizer
mit langjährig. Zeugnissen sucht Stellung m. 2—3 Gehilfen vom 1. 4. 1930. Offerten an
Johann Kużenda, Swiętę, p. Pleszewo, Kr. Graudenz.

Vertrauensposten
sucht geb., ält. Dame in leichter, selbständ. oder **Privat-Hilfssekretärin-Stelle.**
Dieselbe ist der poln. Sprache in Wort und Schrift vollk. mächtig, Stenogr. u. Schreibmasch. Hauptbed., frdl. Behandl. u. Fam.-Anschl. im Hause. Es w. nur ein Taschengeld beanspr. Gefl. Offert. u. **O. 2470** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Jung. evgl. Mädchen, d. Handelsschule besucht hat, **sucht Anfangsstelle** auf einem Gut. Off. unt. **U. 951** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ev. Landwirtstochter sucht **Stellung** als
Wirtschafterin
in klein. Landhaushalt, auch in frauenlosem angenehm. Offert. unt. **U. 2597** a. d. Geschst. d. Z.

Jüng. Buchhalterin
mit Kenntnis beider Sprachen, sucht Stellung vom 1. März od. später. Offert. unter **H. 988** a. d. Gschst. d. Z.

Wo könnte **Plätterin** i. Bydg. **Beschäftigung finden?** Off. u. **Z. 965** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräulein
evangelisch, aus gutem Hause, **sucht** von sofort
Stellung
mit **vollem** Familienanschluß. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefäll. Offert. unt. **P. 2355** an die Geschäfsst. d. Zeitg.

Fräulein sucht Stellg. zu Kindern, das auch im Nähen bewandert ist, für sof. od. 1. 3. Off. u. **C. 2416** a. d. G. Kriedte, Grudziądz.

Hotel-Mamsell
sucht vom 1. 3. **Stellung.** Hotelküche perf., langjährige Zeugn., selbst. Arbeiten. Gefl. Offert. unter **J. 2553** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fräul., evgl., **sucht** vom 1. 3. **Stellung** in Bydg.
als Wirtin.
Bei alleinstehd. Herrn oder Dame bevorzugt. Offerten unter **A. 966** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildete Dame
sucht v. 1. 4. 30 od. spät. **Stellung** i. kl. frauenlos. Stadt- oder Landhaushalt bei bescheiden. Ansprüchen. Angeb. unter **G. 2543** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-jüdische Dame
sucht zur Führung der Wirtschaft und Betätig. im Geschäft nur in bess. jüdisch. Hause p. sofort **Stellung.** Kann auch frauenloser Haushalt sein. Off. unt. **E. 2438** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen v. Lande, welch. schon in Stellung war, **sucht Stellung** bei ält. Ehepaar v. 1. März, Bydgoszcz bevorz. Off. u. **R. 943** a. d. Gschst. d. Z.

Aelt. Landwirtstochter, viele Jahre selbständig gewirtschaftet, sucht
passende Stelle
in Bromberg. Off. unt **E. 980** a. d. Geschst. d. Ztg

Suche Stellung
als einfache Stütze
oder als
1. Stubenmädchen
a. d. Lande o. in kl. Stadt z. 15. 3. resp. 1. 4. 1930. Ich bin evgl. Konf. und besitze Nähkenntnisse. Gefl. Offerten bitte unt. **R. 2493** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitg. z. richt.

Junges Mädchen
sucht Stellg. **als Stütze od. Haustochter.** Off. u. **R. 1001** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gebild. **jung. Mädchen**
sucht Stellung
als Haustochter bei Familienanschluß. Koch- u. Wirtschaftskenntnisse vorhand. Off. u. **Z. 899** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Als Haustochter
suche für meine 18 jähr. **Tochter Stelle** im städt. Haushalt zur Erlerng. der Wirtschaft. Konitz oder Graudenz bevorzugt. Gefl. Angebote an Frau **Hulda Wegner, Rentengut Koślinka,** poczta Tuchola. 2537

Besseres Mädchen
evgl., deutsch u. poln. spr., m. all. häusl. Arb. vertr., **sucht Stellg.** in Bydg. v. 1. 3. 30 od. spät. Offerten unter **D. 976** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
sucht vom 1. März 30 Stellung. Offert. unt. **J. 989** a. d. Gst. d. Z. erb.

Besitzertochter
sucht Stellung
als Stubenmädch.
i. Stadt- od. Landhaushalt. Zgn. vorh. Off. u. **C. 968** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter
19 Jahre alt, evangel., **sucht** von sof. od. später **Stellung** im Haush., wo sie die bessere Küche erlernen kann. Etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Offerten unt. **F. 2540** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

16 jährig. Mädchen
v. Lande **sucht Stell.** für alle Hausarb. Off. u. **C. 905** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Erf. Frau sucht Tags-, a. Halbtagstellung, evtl. **Waschnellen.** Off. u. **M. 997** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Saub., ehrlich. **Mädchen** sucht **Aufwartestelle.** Offerten unter **W. 889** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

10000 Zł.
Miete voraus f. **Villa od. erstklass. 4-Zimmerwohnung,** womöglich Garten, Toruń oder Bydgoszcz. Ausführl. Anträge unter „Sofort oder später" an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 2567

6-Zim.-Wohnung
z. verm. **Król. Jadwigi Nr. 7. Hauswirt.** 992

2 leere Frontzimm.
m. separ. Eing. sof. für Büro- oo. ähnl. Zwecke abzugeben **Długa 19,** 2 Tr. (Büro). 1003

Büro mit Werkstatt sofort z. vrm. 2472
Aleja Mickiewicza 4.

Ein Flur
geeignet für Zeitungsstand, elektr. Licht, zu vermieten. Zu erfrag. **Br. Szarlowski,** Wein. Rynek 5, Möbellad. 2505

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
ab 1. 3. an bess. Herrn zu vermieten **Dr. Emila Warmińskiego 1, 1 Tr.** 996

Gut möbl.
größ. Frontzimm.
elektr. Licht, a. sol., geb. Herrn sof. mit od. ohne Verpflegung zu verm. **Królowej Jadwigi 8,** 2 Tr. links. 1015

Möbl. Zimm. mit sep. Eing. a. bess. Herrn zu verm. **ul. Grodzka 21, I.** 946

Gut möbl. Zimmer an 2 berufst. Herren z. verm. **Marcinkowskiego 8 a, II.**

Möbl. Zimm. zu verm. 986
Paderewskiego 7, pt., lks.

Möbl. kl. Zimmer zu vermiet. **Rytlewski,** Dworcowa 14. 983

Möbl., groß., sonniges **Vorderzimmer** in gutem Hause z. verm. Besichtig. 3—4 Uhr 998
Gdańska 38, 2 Trepp. l.

Pachtungen

Pacht.
80 Morg. gut. Boden, Gebäude massiv, zur Uebern. 7000 Zł.; **6 Mrg. Weizenbod.,** m. Lebensmittelgesch., z. Uebern. 1000 Zł. erforderl. 2525
Czarnecki, Grudziądz, Plac 23. Stycznia 9.

Motormühle z. verpacht. Erforderlich 5—6000 zł. Off. u. **O. 867** a. d. G. d. Z.

In lebhafter Kreisstadt Pommerellens gutgehendes **Getreide-Geschäft**
mit **Wohnung, Büro, Speicher, Schuppen** zu verpachten. Erforderlich 15 000 zł. Angeb. unt. **O. 2574** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Pensionen

Schülerinnen und **junge Mädchen** 2548 finden gewissenhafte **Pension**
Fr. Albert, Danzig-Langfuhr, Johannistal 9, 2.

Zurückgekehrt!
Dr. Brauer
Facharzt 2257
für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Röntgen- und Lichtbehandlung
Danzig, Stadtgraben 8, Telefon 24323.
Sprechstunden 10—1½ und 5—7.

Spezialärztliches Ambulatorium für
Herz- und Nervenkranke
mit Röntgen-Institut
Danzig, Dominikswall 11.
Sprechstunden 10-1, 3-4. Fernspr. 22195

Rechtsbüro Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II
erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 1482

Haushaltungskurse
Janowitz (Janówiec), Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.
Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.
Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht.
Abschlußzeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Haus mit großem Garten.
Beginn des Halbjahres-Kursus
3. April 1930.
Pensionspreis einschl. Schulgeld 120 zł monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen 2222
Die Leiterin.



Trauringe
in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 9654
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 1475
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Wer erteilt **gründlich deutsch. und französisch. Sprachunterr.** für Fortgeschritt.? Off. m. Preisang. u. W. 959 a. d. G. d. Z.

Zuschneidekursus
Damengarderoben am 1. März. **Sienkiewicza 8**

Wer erledigt **englische Korrespondenz?** Ang. u. T. 947 a. d. Geschst. d. Ztg.

Paßbilder Stck. 1 zł fertigt an **„Wiol", Marsz. Focha 11** 1010

Uebernehme zum **Verlegen** größere u. kleinere Posten **Parkettfußböden, Abziehen und Reinigen.** 407
Behnke, Parkettleger, **Bydg., Lenartowicza 2.**

Chemische Waschanstalt und Färberei
für Damen- und Herren-Garderoben
H. Grittner, Nakło n/N.
Aufträge per Post in 3—4 Tagen. 2557

Sommerweizen zur Saat
Heines Kolben = Sommer-Weizen
Ertrag 1929 = 15,80 Zentner pro Morgen, gibt ab 2580
Dominium Kotomierz, pow. Bydgoszcz

„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil- und Strafsachen** überall. 13994
Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

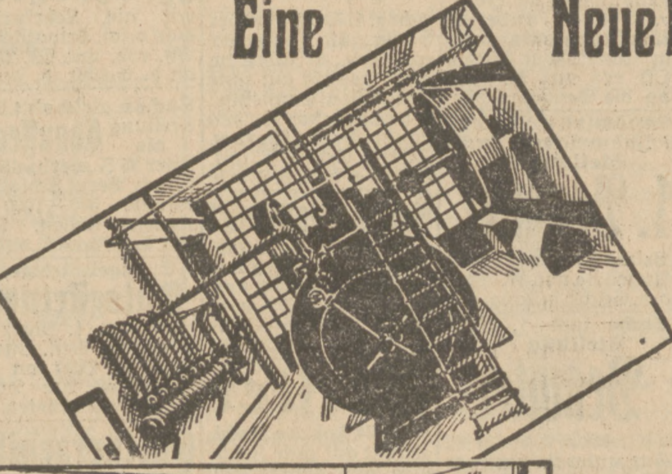
Komunalna Kasa Oszczędności Miasta Bydgoszczy
ul. Marszałka Focha 69

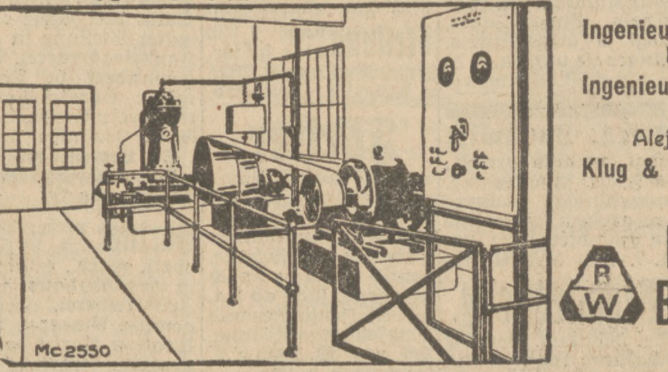
przyjmuje wkłady począwszy **od 1 zł.** i oprocentowuje

Wkłady za wypowiedzeniem	dziennem:	**7** %
„ „ „	miesięcznem:	**9** %
„ „ „	kwartalnem:	**10** %

Wkłady do wysokości **5.000 zł** są wolne od podatku kapitałów i rent.
Dla drobnych oszczędności wydaje Kasa
skarbonki domowe. 1944
Za wszelkie zobowiązania Kasy odpowiada miasto całym swym majątkiem.

Eine Neue Kraftanlage





spart Brennstoff und Lohn, entlastet Sie von vielen Sorgen und schafft Ihnen Gewinn. Ob für Sie eine Wolflokomobile oder ein Buckauer Diesel vorteilhafter ist, hängt von Ihren Betriebsverhältnissen ab.
Wir beraten Sie gern. Schreiben Sie noch heute an
Ingenieur M. Rowecki, Posen, Pl. Wolności 3,
Ingenieur Klieniec & Goldbaum, Warschau, Aleje Jerozolimskie 11
Klug & Herbst, Lemberg, Jagiellońska 22. 921
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A-G. Magdeburg.

Aktion der Bromberger Garnison für die Arbeitslosenhilfe.

Der Aufruf des Herrn Stadtpräsidenten an die hiesige Bürgerschaft fand Gehör bei den Herren Offizieren und Unteroffizieren der hiesigen Garnison. Herr General Thomée hat — wie immer — als Erster die Initiative ergriffen und seinem Beispiel folgten alle. Die Bromberger Garnison mit Herrn General Thomée an der Spitze hat sich freiwillig zu Gunsten der Arbeitslosen besteuert. Einzelne Formationen geben schon vom 15. Februar d. Js. Mittagbrote an die Arbeitslosen ab und zwar geben:

1. die Kraftfahrerabteilung für 20 Arbeitslose Mittagbrot, Frühstück und Abendbrot;
2. das 61. Infanterieregiment 30 Mittagbrote und 30 Frühstücke;
3. das 62. Infanterieregiment 50 Mittagbrote;
4. das Kommando des 15. Artillerieregiments spendete 300 kg Erbsen, 300 kg Graupen, 300 kg Grütze, 300 kg Sauerkohl, 100 kg Schmalz, 100 kg Weizenmehl und 20 Zentner Kartoffeln.

Ueberdies haben die Offizier- und Unteroffizierkorps beschlossen, sich zu Gunsten der Arbeitslosen freiwillig zu besteuern, indem sie einen gewissen Prozentsatz ihrer Gehälter für diesen Zweck bestimmen.

Diese edle Tat wird stets ein leuchtendes Beispiel der innigen Verbundenheit, die zwischen Militär und der breiten Masse des polnischen Volkes besteht, gewertet werden und als Zeichen dafür, daß unsere Bromberger Garnison und ihr Kommandeur aus vollstem Herzen jede Not mitempfinden, die die graue Masse der Bürger bedrückt.

Ehre Ihnen!

Das arbeitende Volk wird diese Tat nie vergessen.

Herrn General Thommée, dem Offizierkorps, dem Unteroffizierkorps und der Garnison spreche ich auf diesem Wege meinen **herzlichsten Dank aus.**

Bydgoszcz, den 20. Februar 1930.
(—) **Dr. Sliwiński**
Prezydent miasta.

Poln. Sprache unterrichtet ält. Dame. ul. Markwarta 7, II. 990

Perf. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause zu mäßig. Preis. 950 **Dworcowa 68, 1 Tr. l.**

Autobusfahrplan
Bydgoszcz — Mrocza — Więcbork Sępólno — Dąbrowa — Chojnice

↓	↓		↑	↑
7	16^{30}	Bydgoszcz	10	20
7^{20}	16^{50}	Osowiec	9^{40}	19^{40}
7^{30}	17	Wojnowo	9^{30}	19^{30}
7^{40}	17^{10}	Trzemiętowo	9^{20}	19^{20}
7^{45}	17^{15}	Słupowo	9^{15}	19^{15}
7^{50}	17^{20}	Drzewianowo	9^{10}	19^{10}
8	17^{30}	Mrocza	9	19
8^{05}	17^{35}	Konstantowo	8^{55}	18^{55}
8^{15}	17^{45}	Zabartowo	8^{45}	18^{45}
8^{30}	18	Więcbork	8^{30}	18^{30}
8^{40}	18^{10}	Zboże	8^{20}	18^{20}
9	18^{30}	Sępólno	8	18
9^{10}	18^{40}	Płocisz	7^{50}	17^{50}
9^{15}	18^{45}	Kamień	7^{45}	17^{45}
9^{25}	18^{55}	Radzimin	7^{35}	17^{35}
9^{30}	19	Drożdzielnica	7^{30}	17^{30}
9^{40}	19^{10}	Dąbrowa	7^{20}	17^{20}
9^{45}	19^{15}	Sławęcin	7^{15}	17^{15}
9^{50}	19^{20}	Lichnowy	7^{10}	17^{10}
10	19^{30}	Chojnice	7	17

1007 **Die Inhaber.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Mittage 1,10, Abendbr. v. 1,20 Zł. empf. Pomorzanka, Pomorska 47. 881

Wir empfehlen zur laufenden Lieferung
Tilsiter
voll-, halbfett mager
Romadour
voll-, halbfett, mager in Stücken von ca. 175 Gramm.
Limburger
mager, in Stücken von ca. 450 Gramm
Speisequark
Industriequark
Preise auf Anfrage
Dwór Szwajcarski
Mleczarnia, Bydgoszcz.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene. Anmeldg. erbet. in der Geschäftsstelle **Goethestraße 37** (ul. 20. stycznia 20 r.), unten rechts. 1882
Deutscher Frauenbund.

Zuschneiden
sämtlich. Damen- und Kinder-Garderobe erlernen Damen bei
Agathe Schulz, Pturek p. Barcin. 2374

Gerberei zahlt Höchstpr. f. sämtl. **Felle,** gerbt, färbt und verkauft **Felle.** 804
Wilczak, Malborska 13.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 1483
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Elegantes
D.-Maskenkostüm
(G. Zeppelin) zu verl. **Wilczak,** Nakielska 8, 2 Treppen rechts. 972

Masken-Kostüme verleiht **Mazurkiewicz,** Chrobrego 16. 969

Gutempf. **Hausschneiderin** nimmt Vorbestell. an. Näh. **Paderewskiego Nr. 32,** I r. Tel. 742. 857

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 1637
M. Piechowiak, Długa 8. Telef. 1651

Prima
Steinkohlen
Hüttenkoks
Briketts
liefert in jed. Menge
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Lager **Chodkiewicza Nr. 8-18.**
Telefon 1300.

Alte Möbel
bekommen schön. Aussehen, wenn ich dieselb. **frisch aufpoliere und repariere.** 994
M. Nawrocki, Hetmańska 14.

Ich warne
jeden, meiner Frau Unterkunft zu geben oder etwas zu borgen, da ich für keine Unkosten aufkomme.
H. Lorenz, Fordon

Wenn nicht jetzt - so wann?

Am 6. März d. Js. beginnt die 30 tägige Ziehung der 5. Klasse der 20. Staatslotterie, in der mit Leichtigkeit kolossale, bis in die hunderttausende Złoty gehende Summen gewonnen werden können. Jedes zweite Los gewinnt. Die Summe der 85 000 Gewinnlose dieser einen Klasse nur beträgt 28.000.000 Złoty. Dabei können auf ein Los **750.000** Złoty gewonnen werden.

Wenn nicht jetzt — so wann???

Gerade jetzt ist der gegebene Augenblick zur Teilnahme an diesem reichen Spiel. **Preis des viertel Loses 50 zł.** Zum eigenen Besten und zum Wohle unserer Nächsten legen wir das zaghafte Wesen ab und beeilen uns mit dem Ankauf eines **Loses zur 5. Klasse** in der 2578

glücklichsten Kollektur
„Uśmiech Fortuny"
Tel. 39 Bydgoszcz, Pomorska 1

Auswärtigen werden die Lose nach vorheriger Begleichung des Betrages auf P. K. O. - Konto Nr. 212 694 zugeschickt.

Sehr billig! Sehr billig!
Um zu räumen, werden sämtliche 2599
Wintersachen wie Sweaters, Tücher, — Trikotagen usw. —
zu Selbstkostenpreisen soweit der Vorrat reicht, verkauft
Szmelter i Wesołowski, Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 19.

Salvator

ist die Bezeichnung unseres **weltberühmten** Spezialbieres, das von den **Paulaner-Mönchen** eingeführt und nach der 1799 erfolgten Aufhebung des Paulanerklosters von unseren Besitzvorgängern und uns weitergeführt worden ist.

Der Name **„SALVATOR"** ist uns sowohl allein, als in jeder beliebigen Wortverbindung nicht nur in Deutschland, sondern seit 1. Mai 1924 auch in Polen geschützt. Infolge dieses Schutzes genießen wir das alleinige und ausschließliche Recht zur Benützung dieses Namens. Alle etwa unter der Bezeichnung „Salvator" oder ähnlich klingenden Namen angebotenen Erzeugnisse anderer Brauereien sind Nachahmungen unserer Warenbezeichnung. Verletzungen unseres Rechtes ziehen die zivil- und strafrechtlichen Folgen der einschlägigen Gesetze nach sich.

Wir **warnen** daher vor jeder mißbräuchlichen Benützung des uns geschützten Zeichens.

München, im Januar 1930. 2605

Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei und Thomasbräu, München.

Autolastfahrten
werden prompt u. fachgemäß ausgeführt.
Anruf Tel. Nr. 15 u. 16.
1092

Ausflugs-Lokal hinter 6. Schleuse
bei **Kindermann**
jeden Sonn- und Feiertag
Kaffee-Konzert
984 Achtungsvoll **A. Kindermann.**

Großes Bock-Bier- u. Kappen-Fest
Heute Sonnabend, den 22. Februar 1930 im
Gdańska 134 **„ELYSIUM"** Gdańska 134
Spezialität: **Bockwurst mit Sauerkohl.** 2604
Kapelle Kłobucki sorgt für Stimmung und Tanz.
Sämtliche Räume sind festlich dekoriert.



Bettfedern und Daunen
in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50, 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 1481
Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedern-reinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.
Karl Kurtz Nachf., Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210

Packpapier
in Bogen und Rollen geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper
Gdańska 99
Tel. 306 Tel. 361

Kalisalz 22% u. 42%
Kainit
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff
schwefels. Ammoniak
Kalksalpeter
Chilesalpeter
empfiehlt ab Lager und waggonweise
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 30.
Telef. 100. 3561

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 23. Februar, nachm. 3 Uhr,
Auf vielseitigen Wunsch zu kleinen Preisen:
Einmalige letzte Wiederholung
Perlenkomödie
Ein Spiel in 4 Akten von Bruno Frank.
Abends **8** Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Damals in Jena
(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 u. eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
2468 **Die Leitung.**

Kino Paw Krasińskiego 3. Heute u. Sonntag z. letzt. Male **Harry Liedtke** in sein. Glanzfilm **Karriere Frl. Dodos.** Auf d. Scene: Humor, Tanz u. Zirkuskunststücke des berühmt. Komik. Frank Phlegmatiker. Dtsch. Beschr. gr. a. d. Kasse. Beg. 7, 9. Stg. 4, 5,45, 7.30, 9,15
1013

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Bedeutung und Aussichten der Genfer Zollkonferenz. — Ablehnender Standpunkt Polens. — Die polnische Argumentation. — Wie wird die Konferenz enden? — Voraussichtliche Kompromißlösung.

In den letzten Tagen ist die polnische Delegation unter Führung des Handelsministers Kwiatkowski nach Genf gereist, um dort an den Verhandlungen über den Waffenstillstand im europäischen Zollkrieg teilzunehmen. Die Initiative zu dieser Konferenz ging von der Völkerbundssitzung im Mai 1927 aus; durch die Konferenz soll der bisher auf dem Papier stehende Plan eines Zollwaffenstillstandes wirkliches Leben gewinnen. Auf ihr sind sämtliche europäische Staaten vertreten. Von ihrem Ausgang wird die künftige internationale Handelspolitik im erheblichem Maße abhängen. Denn selten wohl hat der Hochschutzzollgedanke einen ähnlichen Aufschwung zu verzeichnen gehabt, wie in der jüngsten Gegenwart. Die Erwartungen, die man daran geknüpft hat, daß die auf einen Zollabbau hinzielenden Entschließungen der Wirtschaftskonferenz und der Internationalen Handelskammer praktische Ergebnisse zeitigen würden, haben sich bisher nicht erfüllt. Es gibt kaum einen selbständigen Staat in Europa wie außerhalb Europas, der nicht im letzten Jahre weitere Erhöhungen seiner Einfuhrzölle vorgenommen hätte.

Die Probleme der Konferenz sind vor allem die Fragen: Soll der Zollwaffenstillstand überhaupt abgeschlossen werden? Muß der Zollwaffenstillstand universell sein oder ist das Desinteressement der Vereinigten Staaten keine auflösende Bedingung? Und endlich: Vor welchem Datum an soll der Waffenstillstand wirksam sein und wie stellt man sich die Annullierung der bereits nach diesem Termin von den einzelnen Staaten durchgeführten Tarifrevisionen vor? Rechnet man noch zu diesen vielen Problemen die Unlust, die sich in Italien, in Frankreich und in England gegenüber dem Projekt einer, wenn auch zeitlich begrenzten Stabilisierung der bestehenden Zölle geltend macht, noch mehr aber gegenüber der Bestimmung, daß selbst nach der Kündigung eines bilateralen Vertrages die Vertragszölle auf ihrem Niveau bestehen bleiben müßten, was eine Einschränkung der handelspolitischen Freiheit bedeutet, so begreift man die Skepsis, mit der man dem Ergebnis der Konferenz entgegensieht.

Wie stellen sich die einzelnen Staaten zur Konferenz? In England hat der Staatsverband der englischen Industrie einen Beschluß gefaßt, der sich gegen einen Zollwaffenstillstand richtet, und zwar deshalb, weil England mit seinen niedrigen Zöllen gegenüber der Staaten mit hohen Zöllen im Nachteil wäre. Dieser Einwurf ist insoweit unstichhaltig, als ja gegen eine Herabsetzung der Zölle sich keine Bestimmung des Waffenstillstandes richten soll. Lediglich jede weitere Erhöhung soll verwehrt werden. Es handelt sich nur um eine Grenze nach oben, dagegen würde jede Herabsetzung bestehender Zölle nur eine Erleichterung jener Aktion bedeuten, die dem Zollwaffenstillstand nachfolgen soll, der universellen Zollherabsetzung. In Frankreich haben sich die Handelskammern sehr energisch gegen jede Einschränkung der Tarifhoheit des Staates gewendet, während Deutschland durch die Herabsetzung einer Reihe von Zöllen und durch den letztens erfolgten Abschluß von Handelsverträgen, in denen es überall den Grundsatz der Meistbegünstigung vereinbarte und auf möglichste Langfristigkeit der Verträge drängte, bewiesen hat, daß es ernstlich gewillt es, die Erleichterung der internationalen Handelsbeziehungen zu verwirklichen.

Von besonderem Interesse ist, daß die Parole von der Waffenstillstandskonferenz eine verstärkte Tätigkeit in der Ausarbeitung von Zollrevisionen hervorgerufen hat, da natürlich alle Staaten trachten, vor dem Abschluß der Verhandlungen ihre Revisionen unter Dach und Fach zu bringen, um später nicht als Störenfried vor der Welt dastehen zu müssen. So hat Rumänien seinen neuen Tarif bereits zum Gesetz werden lassen, der neue polnische Tarif ist in Bearbeitung, der spanische Zolltarif ist fertiggestellt, auch Österreich ist daran, Veränderungen in seinen Zolltarifen vorzunehmen, und in der Tschechoslowakei wird gegenwärtig die Frage der neuen Agrarzölle sehr stark diskutiert.

Dieses internationale Vordringen des Protektionismus findet einen besonders deutlichen Ausdruck in Bestrebungen Polens, die den Ideen der Zollkonferenz geradezu entgegengesetzt sind. Die Ursachen für die rein negative Stellungnahme Polens gegenüber der Idee des allgemeinen Zollfriedens sind zunächst darin zu suchen, daß Polen im Verlaufe seines zwölfjährigen Bestandes, begünstigt durch den nunmehr viereinhalb Jahre dauernden deutsch-polnischen Zollkrieg, zahlreiche junge Produktionszweige erst ins Leben gerufen, andere kaum lebensfähige wieder in ihrer Entwicklung gefördert hat, die nunmehr mit allem Nachdruck ihren Anspruch geltend machen, daß ihnen der Staat seinen besonderen Schutz angedeihen läßt.

Besonders deutlich zeigt sich die protektionistische Ideologie in der Stellungnahme des polnischen Industriellenverbandes „Leviatan“, der ausgesprochen hochschutzzöllnerisch orientiert ist, nicht nur in den letzten Jahren (März 1928) eine weitere Hinaufsetzung der Zölle durchgesetzt hat, sondern immer wieder nach höheren Zöllen ruft und durch einen übertriebenen Schutzzoll der notleidenden Industrie zu Hilfe kommen zu müssen glaubt, wiewohl die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß gerade mit diesen Mitteln das Übel nicht an der Wurzel erfaßt werden kann. Die Vertreter der offiziellen polnischen Wirtschaftspolitik begründen ihre ablehnende Stellungnahme zu den internationalen Bestrebungen nach einem Zollfrieden etwa folgendermaßen:

1. Polen fehle es bisher an einem eigenen endgültigen Zolltarif. Die Stabilisierung eines solchen auf dem gegenwärtigen Stand würde die Festlegung auf einen primitiven provisorischen, nämlich den früheren russischen Zolltarif bedeuten, der wenig differenziert und nicht auf die polnischen Verhältnisse zugeschnitten sei.

2. Der polnische Zolltarif operiere mit sogenannten spezifischen Zöllen, d. h. mit Zöllen, berechnet nach Gewichts- oder Stückeinheit. Dagegen operiere er nicht mit Wertzöllen (ad valorem), d. h. Zöllen, die vom Warenwert im prozentuellen Verhältnis behoben werden. Wertzölle seien aber bei den gegenwärtigen Verhältnissen, beim heutigen Stand der polnischen Zolladministrative, nicht durchführbar. Unter solchen Umständen würde eine Stabilisierung des Tarifes es Polen in höherem Grade als allen anderen Staaten unmöglich machen, die Zölle den Veränderungen in den Warenpreisen anzupassen, deren Dynamik, speziell in den Nachkriegsverhältnissen, eine sehr bedeutende sei.

3. Polens Handelsvertragsnetz sei noch nicht genügend entwickelt, wodurch die Zahl der gebundenen Zollsätze bei uns wesentlich niedriger sei als in anderen Staaten. Die Stabilisierung der Zolltarife würde Polen in weit höherem Grade binden als Staaten mit einem entwickelten Netz von Handelsverträgen, in welchen die Zollsätze vornehmlich gebunden seien.

4. Wir seien ein noch junger Staat mit noch gänzlich unstabilisierten Wirtschaftsverhältnissen, in welchem natürlicherweise auch die Dynamik der Wirtschaftspolitik stärker sein müsse als in anderen Staaten. Unter solchen Umständen könne sich Polen nicht der Freiheit berauben, sich eines so wichtigen Instrumentes der Wirtschaftspolitik zu bedienen, wie es die Zollpolitik darstelle. Wiewohl der Gedanke der Stabilisierung des allgemeinen Zolltarifesniveaus Polen an sich sympathisch erscheine und aus mehreren Gründen Unterstützung verdiene, so sei im gegenwärtigen Augenblick seine Realisierung vom polnischen Gesichtspunkt aus gesehen noch zu verfrüht. Der Beitritt Polens zur Zollkonvention wäre erst möglich nach Einführung eines neuen polnischen Zolltarifes, nach einer weiteren Verbesserung unserer Zolladministrative, nach Verdichtung des Handelsvertragsnetzes und vor allem nach einer weiteren Stabilisierung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse.

Es soll zugegeben werden, daß Polen tatsächlich vor der Notwendigkeit steht, seinen Zolltarif zu revidieren, der den heutigen Verhältnissen keineswegs gerecht wird. Allerdings muß man in Betracht ziehen, daß auch andere erst durch den Weltkrieg entstandene Staaten vor der Notwendigkeit stehen, eine Reihe von Revisionen vorzunehmen, ohne deshalb einen so ablehnenden Standpunkt einzunehmen. Des weiteren ist darauf hinzuweisen, daß die Bindungen durch einen eventuellen Beitritt Polens nicht so groß wären, wie es die offizielle polnische Wirtschaftspolitik glauben machen möchte. Es gibt eine ganze Reihe von Auswegen. So soll man nach dem Entwurf auch zur Zeit der Dauer des Vertrages Revisionen vornehmen dürfen, wenn diese dazu bestimmt sind, ernste Krisen in den betreffenden Ländern zu beseitigen. Auch die Frage der Vorbehalte wird allem Anschein nach sehr milde behandelt werden und man kann sicher sein, daß alle Vertragspartner, falls es überhaupt zu einem Abschluß kommen wird, reichliche Vorbehalte machen werden.

Vorläufig scheint also ein Abbau des Protektionismus noch in weiter Ferne zu liegen. Auch die von dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes ausgehenden Bestrebungen in dieser Richtung sind bisher noch nicht von großem Erfolg gekrönt gewesen. Die internationale Konvention zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote ist zwar kürzlich von 19 Staaten, darunter auch von Deutschland, ratifiziert worden, der Beitritt der meisten Staaten ist jedoch unter der auflösenden Bedingung erfolgt, daß Polen und die Tschechoslowakei bis zum 1. Juli d. J. ebenfalls der Konvention beitreten. Ob der überreichte Vorentwurf eines Vertrages über einen mehrjährigen Zollwaffenstillstand Aussicht auf Annahme hat, ist vorläufig noch recht zweifelhaft. Eine ganze Reihe von Staaten hat vorläufig noch Vorbehalte gemacht. Die meisten Regierungen wollen ihren Beitritt davon abhängig machen, daß ihnen bestimmte und genau umschriebene Ausnahmefälle zugestanden werden. Bestenfalls kann man also in Genf ein Kompromiß erwarten, das durch die vielen Vorbehalte nicht an Qualität und Wirksamkeit gewinnen wird.

Der Schweineimport der Tschechoslowakei. Im Jahre 1929 wurden auf dem Prager Markt insgesamt 716 228 lebende Schweine aufgetrieben, davon aus der Tschechoslowakei selbst 91 314, aus Polen 466 075, der Rest aus anderen Ländern. Im Vergleich zum Jahre 1928, wo insgesamt 781 553 Lebendschweine aufgetrieben wurden, davon 51 158 inländische und 560 334 aus Polen, ist die tschechische Inlandszufuhr fast um das Doppelte gestiegen, während die Einfuhr aus Polen um fast 100 000 Stück gesunken ist. Der Prager Markt ist maßgebend für die ganze Tschechoslowakei, da von ihm aus das ganze Land versorgt wird.

Die französische Finanzgruppe und Harriman. Wie schon gemeldet worden ist, soll sich eine französische Finanzgruppe bereit erklärt haben, die Elektrifizierung des Harrimangebietes zu günstigeren Bedingungen durchzuführen. In polnischen Fachkreisen nimmt man allgemein an, daß diese Nachricht aus „taktischen Gründen“ in die Presse lanciert worden ist und kaum den Tatsachen entsprechen dürfte.

Das Harrimanprojekt im Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrats. Der Minister für Öffentliche Arbeiten, Dipl.-Ing. Matakiewicz, hat in einem Presse-Interview erklärt, daß das Harrimanprojekt Gegenstand weiterer Untersuchungen durch die interessierten Ministerialressorts bildet. Die endgültige Entscheidung, die kaum mehr in die Länge gezogen werden könne, wird in der nächsten Zeit fallen. Von kompetenter Seite wird uns versichert, daß die Regierung eigentlich niemals einen Zweifel über die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit der Konzessionserteilung hatte, jedoch infolge der heftigen Angriffe von seiten der Presse, der Kommunalverbände, sowie einiger wirtschaftlicher Organisationen ihre definitive Stellungnahme hinausschieben mußte.

Zahlungsaufschub.

Der Firma Pomorski Dom Obuwia in Graudenz, Inhaberin Frau Anna Taukert, Toruńska 8, ist vom Kreisgericht ein dreimonatiger Zahlungsaufschub, beginnend mit dem 18. Februar d. J., bewilligt worden.

Marie Henze, Inh. der Firma Waldstein, Gnesen, Getreidehandlung, hat zur Vermeidung des Konkurses Zahlungsaufschub beantragt. Termin findet in dieser Angelegenheit am 8. März d. J. im Burggericht zu Gnesen, Zimmer 20, um 10½ Uhr vormittags statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 22. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 21. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,74, bar 57,62—57,77. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90—47,10. Posen 46,90—47,10. Kattowitz 46,875—47,075, bar gr. 46,70—47,10. Zürich: Ueberweisung 58,07½. London: Ueberweisung 43,37. Newyork: Ueberweisung 11,25. Prag: Ueberweisung 378⅛. Paris: Ueberweisung 287,00.

Warschauer Börse vom 21. Februar. Umsätze Verkauf — Kauf. Belgien 124,23, 124,49 — 123,97. Belgrad —. Budapest —. Bukarest —. Danzig —. Helsingfors —. Spanien —. Holland 357,75, 358,65 — 356,85. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —. London 43,36½, 43,47 — 43,26. Newyork 8,905, 8,925 — 8,885. Oslo —. Paris 34,90, 34,99 — 34,81. Prag 26,40, 26,46 — 26,34. Riga —. Stockholm 239,30, 239,90 — 238,70. Schweiz 172,08, 172,51 — 171,65. Wien —. Italien 46,72½, 46,84 — 46,61.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 20. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin 122,683 Gd., 122,994 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 20. Februar Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1855	4.1935	4.186	4.194
5 %	1 England	20.348	20.383	20.345	20.385
4 %	100 Holland	167.73	168.12	167.83	168.17
—	1 Argentinien	1.575	1.579	1.576	1.580
5 %	100 Norwegen	111.87	112.09	111.87	112.09
5 %	100 Dänemark	112.04	112.26	112.02	112.24
—	100 Island	91.91	92.09	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.26	112.43	112.27	112.49
3.5 %	100 Belgien	58.28	58.40	58.28	58.40
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.905	21.945
3 %	100 Frankreich	16.37	16.41	16.37	16.41
3.5 %	100 Schweiz	80.73	80.83	80.72	80.83
5.5 %	100 Spanien	51.60	51.70	52.30	52.40
—	1 Brasilien	0.466	0.468	0.468	0.468
5.48 %	1 Japan	2.057	2.061	2.057	2.061
—	1 Kanada	4.165	4.173	4.164	4.172
—	1 Uruguay	3.666	3.674	3.666	3.674
5 %	100 Tschechoslowak.	12.392	12.412	12.394	12.414
7 %	100 Finnland	10.53	10.55	10.53	10.55
—	100 Estland	111.49	111.71	111.49	111.71
—	100 Lettland	80.62	80.78	80.64	80.80
8 %	100 Portugal	18.73	18.91	18.88	18.92
10 %	100 Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
6 %	100 Jugoslawien	7.367	7.381	7.371	7.385
7 %	100 Oesterreich	58.925	59.045	58.92	59.04
7.5 %	100 Ungarn	73.12	73.26	73.12	73.26
6 %	100 Danzig	81.33	81.49	81.32	81.48
—	1 Türkei	1.853	1.857	1.893	1.897
9 %	100 Griechenland	5.415	5.425	5.415	5.425
—	1 Kairo	20.865	20.90	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.487	2.491	2.483	2.493
—	Warschau	46.00	47.10	46.825	47.025

Züricher Börse vom 21. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,07½, Newyork 5,1835, London 25,19⅛, Paris 20,27¾, Wien 72,97, Prag 15,34½, Italien 27,13¼, Belgien 72,20, Budapest 90,61, Helsingfors 13,04, Sofia 3,75½, Holland 207,85, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,75, Stockholm 139,05, Buenos Aires 1,95, Tokio 2,55, Bukarest 3,07⅞, Athen 6,72, Berlin 123,72, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,35.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zł., do. kl. Scheine 8,83 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20½ Zł., 100 Schweizer Franken 171,40 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 deutsche Mark 212,12 Zł., 100 Danziger Gulden 172,66 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 125,07 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Februar. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 51,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. Unia 65,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 21. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau: Marktpreise: Standardroggen (118½ Pfd. holl.) 18,50—19, über dem Standard 20—20,50. Weizen 35,50—36,50, Einheitshafer 18—19, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Speisefelderbsen 30—33, Luxus-Weizenmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 57—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16,50 bis 17,50, mittlere 13—14, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Tendenz ruhig, Umsätze mittel.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50	Peluschken	27.00—29.00
Roggen	18.25—18.75	Felderbsen	27.00—30.00
Mahlgerste	19.50—20.00	Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Braugerste	23.00—25.00	Folgererbsen	28.00—31.00
Hafer	15.50—16.50	Seradella	17.00—21.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl 70%	30.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	52.00—56.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.75—15.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.25—13.25	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	29.00—31.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Anmerkung: Das zunehmende Roggenangebot bewirkt einen weiteren Rückgang der Preise, da es unmöglich ist, die angebotenen Mengen auf dem Inlands- und Auslandsmarkte unterzubringen.

Berliner Produktenbericht vom 21. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 227,00—230,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—163,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 123,00—133,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—34,50, Roggenmehl 20,50—24,25, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75, Viktoriaerbsen 22,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 16,25—18,50, Wicken 18,50—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 23,00—28,00, Rapskuchen 15,50—16,00, Leinkuchen 18,00—18,75, Trockenschnitzel 6,70—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,00—15,20, Kartoffelflocken 13,00—13,50.

Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1—2 M. niedriger ein, Roggen war dagegen gut behauptet. Weizen- und Roggenmehl haben bei 25 Pfg. niedrigeren Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer liegt ruhig, aber ziemlich stetig, das Angebot ist keineswegs reichlich. Gerste still.

Butter. Kattowitz, 21. Februar. Preise für 1 Kg. Butter im Großhandel loko Lager: 1. Gattung 6,20—6,30, 2. Gattung 6. Tendenz ruhig. Die von den Milchindustriellen angesagte Preissteigerung ist nicht eingetreten infolge der ständigen ausreichenden Zufuhr bei beschränktem Bedarf.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Februar. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhuttenaluminium (98/99 %), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 %, 194. Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 61,00—63,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 58,75—60,75. Gold im Freiverkehr — —. Platin — —.

Vieh und Fleisch. Warschau, 21. Februar. Notierungen im Schlachthof für 1 Kg. Lebendgewicht: Rindvieh, vollfleischiges 1,60, ausgemästetes 1,70, Färsen 1,00, mager 1,10, Kälber 2,20; Schweine, fette 2,40, fleischige 2,15. In der Großhandelshalle des Schlachthofes zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch in Vierteln, hinteres Warschauer 1. Gattung 2,48, 2. Gattung 2,40, aus Zufuhr 1. Gattung 2,30, 2. Gattung 2,10, vorderes Warschauer 1. Gattung 2,70, 2. Gattung 2,00, aus Zufuhr 1. Gattung 1,95, 2. Gattung 1,80; Kalbfleisch in Vierteln, hinteres Warschauer 2,90, aus Zufuhr 2,70; Schweinefleisch in Hälften, fettes Warschauer 3,20, fleischiges 2,95, Hammelfleisch, hinteres, aus Zufuhr 2,70.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 21. Februar (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2767 Rinder, darunter 715 Ochsen, 744 Bullen, 1308 Kühe und Färsen 1725 Kälber, 4345 Schafe, — Ziegen, 7602 Schweine, 2443 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 56—58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchstens Schlachtwert 53—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 43—46. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—41, c) fleischige 28—31, d) gering genährte 23—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige 48—50, c) fleischige 38—46. Fresser: 37—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—78, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 60—63, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 55—58, 2. 47—53, c) fleischiges Schafvieh 45—53, d) gering genährtes Schafvieh 35—43.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 77—78, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 77—78, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 76—78, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 74—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 72—73, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 72—73.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, ausgewählte Ware über Notiz, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ausgesuchte magere Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, Schluß abflauend.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. P. Wir müssen Ihnen die Kündigung anheimstellen, aber für einen Erfolg können wir uns nicht verbürgen.

Julius H. in Pl. 1. Wenn die Wechsel beim Erlaß der Aufwertungsverordnung noch nicht fällig waren, sind sie wertlos. 2. Die zweite auf das deutsch-polnische Abkommen vom 31. Oktober 1929 bezügliche Frage läßt sich noch nicht zuverlässig beantworten.

„Schwarz auf Weiß.“ 1. Der Arbeitgeber zieht Ihnen den ganzen Steuerbetrag ab, den Sie zu zahlen verpflichtet sind, nämlich bei einem Monatseinkommen von 300 Złoty 2,3 Prozent, und bei einem Monatseinkommen von 375 Złoty 2,8 Prozent. 2. An Versicherungsbeiträgen für geistige Arbeiter sind zu zahlen 8 Prozent des Grundgehalts. Im ersteren Falle beträgt das Grundgehalt 300 Złoty, im zweiten 360 Złoty. 8 Prozent davon wären 24 resp. 30 Złoty. Davon zahlen Sie zwei Fünftel = 9,60 resp. 12 Złoty und der Arbeitgeber drei Fünftel. 3. Die Verteilung der Krankenkassenbeiträge ist prozentual dieselbe, die Beiträge richten sich nach den Sätzen der betr. Krankenkasse. 4. Geschenke werden nicht als Einkommen versteuert. 5. Der Nutzen der Versicherung ist der, daß der Versicherte bei Arbeitslosigkeit Unterstützung und bei Invalidität resp. im Alter eine Rente erhält. 7. Die Banken werten mit 5 Prozent auf, das Höchste, was sie zu bezahlen haben, ist 125 Złoty.

G. H. Grundstück. Ob Sie die Auflassung erhalten werden, wissen wir ebensowenig wie Sie. Im übrigen sind Ihre Angaben durchweg so unbestimmt, daß sie zur Grundlage einer Beurteilung nicht ausreichen. Wenn das Wertverhältnis von Land und Wiese so ist, wie Sie angeben, und wenn Sie nicht als persönlicher Schuldner in Anspruch genommen werden könnten, sondern nur 18¾ Prozent für die 12 000 Mark zu zahlen hätten, würden Sie etwa 900 Złoty, und der Käufer von dem Acker etwa das Doppelte zu zahlen haben. Aber das alles ist nur ein Ungefähr und hat nur unter gewissen Voraussetzungen einen Wert. Die 6000 Mark vom Jahre 1921 brauchen Ihnen keine Kopfschmerzen zu machen: die haben höchstens einen Wert von 50 Złoty, möglicherweise sind sie sogar nur 13 Złoty wert, wenn die Forderung nämlich aus dem 4. Quartal 1921 herrührt.

Kornblume Nr. 1000. Sie sind nicht mißverstanden worden, sondern Sie selbst haben ein Versehen begangen, indem Sie statt „1909“ 1919 schrieben. Auf diesen Widerspruch haben wir Sie bereits in unserer ersten Antwort hingewiesen. Von einem Mißverständnis unsererseits kann also nicht die Rede sein. Aufwertung etwa 60 Prozent. Kapital und Zinsen bis 1. März 1930 6041 Złoty.



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten. 1646

Gewerbe- u. Haushaltungsschule
zu Danzig-Langfuhr

Königstalerweg 18. Fernsprecher 42000

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, d. 24. April, 10 Uhr vm.

Anmeldungen für die Haushaltungsschule und für die Fachklassen werden bis zum 8. April angenommen, soweit dann noch Plätze frei sind. — Schulpläne, nähere Auskunft, Pensionsvermittelung durch die Schule von 9—1 Uhr.

Sprechstunden der Direktorin: Montag von 5—7 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11—1 Uhr. 2548

E. von Schaewen, Direktorin.

Universität Köln 2549

Sommer-Semester 1930.

Wirtschafts- u. Sozialwissenschaftliche-, Rechtswissenschaftliche-, Medizinische- (auch vorklinische Semester) und Philosophische Fakultät. Kaufmännisches- und Handelslehrerstudium. **Vorlesungsbeginn:** Donnerstag, den 24. April. Die Einschreibefrist läuft vom 10.—30. April einschl. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einsendung von 50 Rpf. (dazu 15 Rpf. Porto) bezogen werden

---

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Töchterpensionat Geschw. Huwe
Gniezno

Park Kościuszki 16

beliebtes Heim für junge Mädchen zur **Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft** mit Gelegenheit zur **Fortbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Gymnastik und Tanz**, beginnt den **Sommerkursus**

den 7. April.

Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

Eingeführter Brotvertreter
sucht für Danzig und Vororte leistungsfähige poln. Brotfabrik

Gefl. Angeb. u. B. 20 a. Filiale Dt. Rundschau H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Schweißungen

erfordern große Erfahrung.

Jede Schweißarbeit muß besonders behandelt werden.

Viele erfolgreiche Arbeiten an **Zylinderblöcken, Zahnrädern, Hebeln, Dampfkesseln** hat ausgeführt

Bruno Prehn

Maschinen- u. Elektromotorenwerk

Fernspr. 225 66. 225 67. Weidengasse 55.

Danzig. 15987

Rimpau's

Aderbecker Saathafer

anerkannt, gebeizt, Erdr. 19,3 Zentn., offeriert 25% nach Posener Höchstnotiz. 2511

Poledno b. Terespol, Pomorze.

!! Gelegenheitskäufe für Landwirte !!

In Poznań lagernd ist eine Partie erstklassiger

Hackmaschinen

für Rüben und Getreide in den Breiten 1½, 1¾, 2 und 3 m abzugeben. Die Maschinen sind allererstklassiges deutsches Erzeugnis, nach dem bewährten Parallelogrammsystem gebaut. **Preise äußerst billig! Auf Wunsch wird Zahlungserleichterung gewährt.** Anfragen unter **352** an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zur Frühjahrssaat 1930

Ackermanns:	p. 100 kg
Orig. Isaria-Gerste	36.— zł
„ Bavaria-Gerste	36.— zł
„ Danubia-Gerste . . .	36.— zł
Weibulls-Landskrona:	
Orig. Diamant-Weißhafer	26.— zł
Pferdebohnen	60.— zł

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. Poznań anerkannt. 2209

Saatkartoffeln: „Nieren“ „Parnassia“ „Arnika“

Saatzucht LEKOW

T. z o. p.

Kotowiecko (Wlkp.)

Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

Seradella letzter Ernte

sauber, 12 zł pro 50 kg, in kleinen und großen Posten abzugeben.

J. Freyer, Lidzbark, Pom.

Telefon 35 2589 Telefon 35

Der neueste vollkommnere 6 Zylinder 50 PS

1½ T. Lastkraftwagen
Overland-Whippet

mit siebenmal gelagerter Kurbelwelle, Vierradbremse, besonders kräftigem Rahmen, verstärkter Bereifung, franco Poznań verzollt

zł 9.950.- für das Chassis

Personen-Kraftwagen
4 Zyl., 10/45 PS, Innenlenker-Kar., 4-sitz, Luxusausführung, zł 12.500
6 Zyl., 12/50 PS, Innenlenker-Kar., 4-sitz., Luxusausführung, zł 14.500

sofort lieferbar. 2551

Fordern Sie bitte Spezialofferte und unverbindliche Probefahrt von

„Brzeskiauto“ Sp. Akc. Poznań

ul. Dąbrowskiego 29 - Tel. 63-23, 63-65

Bezirksvertretung: **K. Smigielski**, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 32



Sämereien

Gemüse-, Blumen-, Feldsamen etc.

nur erstklassige Qualitäten der In- und Auslandszüchtereien empfehlen

Żółtowski & Ziółkowski

Długa 20. Bydgoszcz. Tel. 21-65.

Preiskataloge versenden wir gratis. 2016

Gärtner führt Gart.-Arb. sauber u. billig aus. Gärtner Alfons Kerschinski, Bydgoszcz, Pl. Wolności 2, I

929

Harmoniums

in erster Qualität billigst vom Herstell.

M. Ziemann

Kamień Pomorze,

Harmoniumbau.

1437

Drahtseile, Hanfseile,
Teer- und Weißstrick liefert 111
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Die Beleidigung
die ich Herrn
Willi Pfeiffer
zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. 995
Hedwig Lupte.

---

400 000 Mitglieder in aller Welt

freuen sich über die gediegenen und wohlfeilen Halblederbände der

Deutschen Buch-Gemeinschaft

Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 156/157.

Fordern Sie kostenlos die mehrfarbig illustrierte Werbeschrift Pr. 30 an! 2554



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Jagiellońska 16

Original

Kittnauer Sommerweizen

hat abzugeben 2286

Müller, Kitnowo, Post Boguszewo, Pom.

Futter- und Düngemittel
Saatgut und Brennmaterial

beziehen Sie stets günstig

auch im Umtausch

gegen landw. Erzeugnisse aller Art
durch **Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig**
An der Kuhbrücke 1. 2267

Balken und Kanthölzer
jeder Dimension

desgleichen

Listen für Scheunen- und Häuserbau

übernehme jederzeit zu billigen Preisen ab Sägewerk Biskupiec-Pom. resp. frei Waggon. 2545

Mein gut sortiertes Lager in

prima Tischlermaterial

halte bestens empfohlen, desgleichen für die Landwirtschaft

Wirtschafts- und Wagenbretter, Scheunenbeschläge u. Schalbretter.

Tartak Parowy Biskupiec-Pom.

Fr. Reimann.

Koks
in verschiedenen Sorten

Schwefelammoniak
enthaltend 20—22% Stickstoff

Benzol für Motoren
weiß und gelb

verkauft in größeren und kleineren Mengen zu ermäßigten Preisen 2379

Bydgoska Gazownia Miejska

Jagiellońska 38 Tel. 630, 631, 2235



H. Stanek

Spezial-Fabrik für Badeöfen und Badewannen aller Art 1671

Poznań, Małe Garbary 7a

Telef. 3350 Gegr. 1902

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern

Saatgetreide

anerkannt von der Izba Rolnicza-Toruń:

1. **Svalöf's . . . Ligowo-Hafer I. Absaat**
2. **Svalöf's Gold-Gerste I. Absaat**
3. **Heil's . . . Franken-Gerste I. Absaat**
4. **Weender grüne Folger-Erbse I. Absaat**

außerdem 2135

5. **Svalöf's Svanhals-Gerste (ältere Abs.)**

abzugeben; bemusterte Offerten auf Wunsch.

Wiechmann, Dom. Radzyn pow. Grudziądz.

HÄMORRHOIDEN

ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT

HEMORIN-KLAWE



Runkelsamen **Spezialität** 2136

Angebaut seit 1871

Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
Weiße grünköpfige
Goldgelbe stumpfe
Riesen-Möhren.

Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pom.)



Preisliste

für

Sämereien und Garten-Werkzeuge

für das Jahr 1930

versendet gratis und franko

St. Szukalski,

Samengroßhandlung

Bydgoszcz 2523

Tel. 839 Tel. 1162

FrischeHeringe

englische und schwed. 4—5 auf 1 Pfund

Bücklinge u. Sprotten

eigen. Räucherei sowie

alle Fischkonserven

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 16003

Fr. Ziółkowski

Grudziądz, Spichrzowa 10
Telefon 921 - priv. 912.



„Kosmos“ Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 1917

Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der

Drogerie „Kosmos“ Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 19a.



Wer bauen will?

dem lief. wir **Bau- u. Kanthölzer** nach Wunsch od. **komplette Scheunen** usw. gegen günstige Bedingungen 2536

Jastak & Hoppe, Dampfsägewerk

Cekcyn. Telef. Nr. 14, **pow. Tuchola.**

Kalisalze
22 u. 42%,
Kainit
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff
Ammoniak
Norgesalpeter
Chilesalpeter

empfiehlt zur Frühjahrsdüngung ab Lager und in Waggonladungen

Landw. Ein- und Verkaufsgen

Gniewkowo.

Tel. 27. 2258

Ia. Sauerkohl

gibt ab **Kohl,**

2207 Danzig-Ohra, Neue Welt 28.

Rundschau des Staatsbürgers.

Änderung des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes.

Durch ein Gesetz vom 25. 3. 29 wurden einige Änderungen in der Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit eingeführt. Seit dem 23. Januar 1930 ist die Pflicht der Versicherung der Arbeiter und Angestellten auf alle Unternehmen ausgedehnt worden, die fünf Arbeiter bzw. fünf Arbeiter und Angestellte zusammen beschäftigen. Das Alter der versicherungspflichtigen Arbeiter hat eine Herabsetzung von 18 auf 16 Jahre, die höchste Verdienstnorm für die Berechnung der Beiträge und die Auszahlung der Unterstützung eine Erhöhung von 7,50 auf 10 Złoty täglich erfahren. Ferner enthält das Gesetz die Vorschrift, daß die Versicherungspflicht für den Fall der Arbeitslosigkeit auf Unternehmen, die weniger als fünf physisch oder geistig arbeitende Personen beschäftigen, im Laufe eines Jahres, d. i. bis zum 23. Januar 1931, ausgedehnt werden wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Sehende Augen.

In einem Kirchenliede heißt es: Jesu, gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an, denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann. Die Strophe erinnert daran, wie in der heiligen Geschichte auch von Blindenheilungen durch den Herrn erzählt wird, wie etwa die Geschichte des Bartimäus die unsere heutige Sonntagslektion erzählt. (Mark. 10, 46—52). Wir denken mit warmer Teilnahme der Blinden, vor allem unserer armen Kriegsblinden, denen der Krieg das Augenlicht genommen hat, und alle Fürsorge für diese Blinden erscheint uns mit Recht als ein besonders wichtiger Liebesdienst. Es gibt freilich auch eine andere Blindheit, an der sehr viel mehr Menschen leiden, die geistige Blindheit, an der Jesus hundert Mal vorübergehen kann, wie er dort vor den Toren von Jericho an Bartimäus vorüberging, und sie merkten es nicht. Es ist doch so: Wie oft ist der Herr bald mit Lieben bald mit Leiden an dir vorübergegangen so nah, daß du ihn hättest mit Händen greifen können, aber deine Augen waren gehalten. Und die Stunde deiner Gnadeneinmischung verlief ungenutzt . . . und der Herr ging weiter. Wie viele Spuren seiner dein Leben durchwandelnden Liebe sind in deiner Lebensstraße eingedrückt, aber du siehst sie nicht . . . vielleicht willst du sie garnicht sehen? Und wenn dir einer sagt: Es ist der Herr! Jesus von Nazareth gehet vorbei! dann zuckst du nur mit den Achseln, weil deine Augen ihn nicht sehen. O wie not tut uns, daß uns Gott die Augen öffne zum Schauen seiner Herrlichkeit und seines Ernstes und seiner Güte in unserem Leben und aller Welt Geschehen. Gingen wir nur mit offenen Augen durch die Welt, wir müßten ihm auf Schritt und Tritt begegnen. Und wenn uns die Augen einmal wirklich aufgetan sind, dann können wir nur Eins: Ihm folgen, wie Bartimäus tat. Sehende Augen gibt er den Blinden.

D. **Blau**-Posen.

Festabend des Deutschen Frauenvereins.

Einen wohlgelungenen Festabend veranstaltete der Deutsche Frauenverein Bromberg am Donnerstag im Zivilkasino. Eine große Menge Damen und Herren waren der Einladung des Vereins gefolgt, um einige angenehme gemeinsame Stunden zu verleben. Für die Unterhaltung sorgte ein ausgezeichnet zusammengestelltes Programm, das durch den Klaviervortrag von Frl. Adele Joppe (Polonaise von Liszt) eingeleitet wurde. Herr Bruno Lenkeit sang darauf drei Lieder von Strauß. Seine wohltönende Stimme und die vortreffliche Art seines Vortrages lösten bei diesen Liedern wie auch bei dem Vortrage von Wagners „Wotans Abschied" stürmischen Beifall aus. Die Begleitung hatte in freundlicher Weise Herr Preuß übernommen, der sich seiner Aufgaben mühelos zu entledigen verstand. Kinder der Bewahranstalt Schwedenhöhe tanzten sodann einen Schneeflockenreigen, der allgmein gefiel. Herr Willi Damaschke, der bei seinem Erscheinen mit stürmischem Applaus begrüßt wurde, hat das durch diese freudige Begrüßung demonstrierte Vertrauen **nicht** enttäuscht: seine Deklamationen ernsten wie heiteren Inhalts, waren wie immer prächtig und wohlgeeignet, die Stimmung bedeutend zu heben. Frau Melitta Jackel-Marienau sang „Ein Märchenglück" aus „Drei alte Schachteln" und erntete damit ebenso reichen Beifall wie mit der „Heimkehr vom Fest". Die Begleitung übte in vortrefflicher Weise Fräulein Crimman aus.

Dre allgemeine Tanz wurde durch zwei Tanzdarbietungen unterbrochen, die so lebhaft applaudiert wurden. daß sie beide wiederholt werden mußten. Sowohl der „Matrosentanz" wie der „Wiener Walzer", letzterer getanzt von Fräulein Wilmes und Fräulein Fischer, waren formvollendete Darbietungen, die den stürmischen Beifall wohl verdienten.

Die Damen des Vereins bemühten sich in wahrhaft aufopfernder Weise um ihre Gäste und versuchten, für die so reichlich gespendeten Leckerbissen Abnehmer zu finden. Dazu bedurfte es jedoch keiner allzu großen Anstrengungen, denn die gespendeten Dinge waren vorzüglich im Geschmack und niedrig im Preise. Torten, Würstchen, verschiedene Salate, Kaffee und Bowlen boten Zunge und Gaumen vielfachen Anreiz.

Es war also für Körper und Geist im Rahmen dieses Festes auf das vortrefflichste gesorgt. Und wenn der finanzielle Ertrag der Veranstaltung ebenso gut ist wie die Stimmung, die am Donnerstag im Zivilkasino herrschte, so können die Veranstalter wohl zufrieden sein und mit ihnen die Insassen der verschiedenen Anstalten des Deutschen Frauenvereins, für die der Reingewinn des Festes bestimmt ist.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis zum 24. Februar früh Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74 und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 6; vom 24. Februar bis Montag, den 3. März früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 19 und Löwen-Apotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143.

§ **Uneingeschränkter Telefonverkehr mit Deutschland.** Am 1. März wird der Telefonverkehr zwischen allen polnischen und allen deutschen Postämtern eröffnet.

§ **Telephonverbindung mit Amerika.** Mit Wirkung vom 1. Februar ab ist eine direkte Telephonverbindung Polens mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit Kuba, mit Kanada und mit Mexiko eingeführt worden. Die Gebühren für ein Dreiminutengespräch betragen 262,50 Schweizer Franken für Warschau—Newyork und 322,50 Franken für Warschau—San-Francisko.

§ **Die Papageienkrankheit wirft ihre Schatten.** Bekanntlich ist vor einiger Zeit in Deutschland die Papageienseuche oder -Krankheit ausgebrochen, die, wie wir berichtet haben, sogar einige Todesfälle gefordert hat. Jetzt erscheint im „Dziennik Ustaw", dem Gesetzesblatt der polnischen Republik, eine Verfügung, nach der sowohl die Einfuhr- wie die Durchfuhr von Papageien verboten wird. Die Verfügung, die sofort in Kraft tritt, kann in Ausnahmefällen durch den Landwirtschaftsminister aufgehoben werden.

§ **Dreiste, aber mißglückte Beraubung eines Güterzuges.** Unbekannte Täter schwangen sich am gestrigen Tage gegen 6 Uhr abends in der Nähe des Kilometersteins 42/4 auf den dort langsam fahrenden Güterzug Nr. 241 der Strecke Bromberg—Inowrocław. Die Diebe warfen zwei Kisten marinierte Heringe und drei Ballen Papier aus einem Waggon und verschwanden dann. Da der Diebstahl beobachtet und die Polizei rechtzeitig benachrichtigt wurde, war letztere bereits am Tatort, ehe noch die aus dem Zuge geworfenen Gegenstände fortgeschafft waren. Die Polizei ist den Banditen auf der Spur.

§ **Ein betrunkener Chauffeur.** Heute gegen 3.30 Uhr morgens fuhr der Chauffeur einer Autotaxe mit seinem Wagen gegen den Feuermelder, der sich vor dem Bahnhofsgebäude befindet. Der Feuermelder wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur wurde zwecks Verhütung weiterer Unfälle in Schutzhaft genommen und die Taxe in der Garage der Feuerwehr untergebracht.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht lebhaften Verkehr. Angebot und Nachfrage waren groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,50—2,60, für Eier 2—2,40, für Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,20, Schweizerkäse 3,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,15, Wruken 0,15, Zwiebeln 0,15, Rotkohl 0,30, Weißkohl 0,20, Äpfel 0,70—1,20. Für Geflügel verlangte man: Puten 15—20,00, Gänse 15—20,00, Enten 8—12,00, Hühner 4—8,00, Tauben 1,40. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 2,00, Schweinefleisch zu 1,40—2,00, Hammelfleisch zu 1,20—1,60, Kalbfleisch zu 1,50—1,60, Rindfleisch zu 1,40 bis 1,80. Die Fischpreise waren wie folgt: Karpfen 2—2,50, Hechte 2,00, Schleie 2—2,50, Plötze 0,50 und drei Pfund 1,00, Barse 0,60, grüne Heringe 3 und 4 Pfund 1,00.

§ **Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht zum 21. d. M. zertrümmerten unbekannte Diebe die Schaufensterscheibe des Geschäfts des Fleischermeisters Romański, Kornmarkt 9. Die Diebe entwendeten für etwa 200 Złoty Fleischwaren.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Vergewaltigung und eine wegen Bettelns.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Für die Frühjahrsausstellung „Häusliche Kunst" wird die Anmeldung von Handarbeiten in der Geschäftsstelle, Goethestraße 37, erbeten. Deutscher Frauenbund. (2410 *

Die neue Zeit und die Geschlechtsfrage wird der Bundessekretär Joh. Nissen am heutigen Sonnabend (22. Februar), 7½ Uhr abends, in einem aufklärenden Vortrag nur für junge Männer in der Fischerstraße (Marcinkowskiego) 8b behandeln. Am gleichen Tage um 5 Uhr nachmittags wird Herr Nissen für Frauen und Mütter über „Brennende Fragen im Leben der Mütter und Töchter", am Sonntag um 4 Uhr nachmittags für Zuhörer beiderlei Geschlechts über „Jugendnot und Jugendhilfe", am Sonntag um 6¼ Uhr abends im Gemeindehaus, Elisabethstraße, nur für junge Männer sprechen. (2556

* * *

g **Crone** (Koronowo), 20. Februar. Ein scheuendes Pferd unter dem Autobus. Der Tischlermeister Szukalski aus Luczmin hatte sein Gespann auf der Straße stehen gelassen, als gerade der Autobus aus Tuchel herankam. Das Pferd scheute und wurde von dem Autobus erfaßt. Es mußte dem Abdecker übergeben werden. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,30—2,40, Eier 2,00, Weißkäse 0,40 bis 0,50, junge Tauben 1,60—1,80 das Paar, Hühner 4,00 bis 5,00, Kartoffeln 2,50—2,70 der Zentner, Mohrrüben 0,20, Weißkohl 0,30, Wruken 0,10, Rote Rüben 0,15, grüne Heringe drei Pfund 1,00, Hechte 2—2,40, Schleie desgl., kleine Fische aller Sorten 0,60—1,00. — Fette Schweine brachten 95—105 Złoty pro Zenter. Ferkel sind bedeutend im Preise gesunken, man konnte das Paar schon für 85 bis 110 Złoty erstehen. — Auf dem Holztermin der Oberförsterei Stronno am 20. d. M. wurden folgende Preise erzielt: Bauholz 1. Klasse 58 Złoty der Festmeter, 2. Klasse 46 Złoty und 3. Klasse 36 Złoty, Kloben 15—16 Złoty der Meter, Rundholz 12—13 Złoty, Stangenhaufen 4 Złoty.

g **Crone** (Koronowo), 21. Februar. Mißglückter Überfall. Als der Briefträger Bociek aus Wierzchuczyn auf einem Rade nach Bromberg fuhr, wurde er bei Ossowicz von zwei Wegelagerern überfallen und zu Boden gerissen. Der Beamte griff sofort zum Revolver und gab einen Schuß ab, durch den ein Bandit verletzt wurde. Der zweite suchte das Weite. Der Schwerverletzte wurde mit einem Lastauto nach Bromberg ins Krankenhaus geschafft. Vor diesem Überfall sollen die beiden Wegelagerer einem Besitzer die Geldtasche geraubt haben.

* **Weißenhöhe** (Białośliwie), 21. Februar. Ein Steinkistengrab wurde vorgestern auf dem Gelände der Gemeinde gefunden. Das Grab enthielt 7 Urnen, die dem Museum in Posen übergeben werden sollen.

* **Kolmar** (Chodzież), 21. Februar. Einen bösen Reinfall erlebte eine Landfrau aus Parcice. Sie verkaufte auf dem Markt in Lulutowo eine Kuh und band das Geld in das Taschentuch. Auf dem Nachhausewege bemerkte sie auf dem Felde einen schlafenden Hasen und bedeckte ihn mit der Schürze. Darauf versuchte sie mit dem Taschentuch den Hasen zu erdrosseln. Im Todeskampf machte der Hase eine heftige Bewegung, sprang auf die Erde und flüchtete mit dem eigenartigen Halstuch, das das Geld enthielt. Die Frau verfolgte zwar den Hasen eine Zeitlang, gab aber schließlich das Rennen auf.

* **Budzyn** (Kr. Kolmar), 20. Februar. Durch Magistratsbeschluß ist die Abhaltung von Pferde-, Vieh- und

Schweinemärkten in unserer Stadt vorläufig aufgehoben. Weiterhin bestehen bleiben jedoch die Kram- und Geflügelmärkte.

R. **Filehne** (Wieleń), 20. Febr. Einem Schwindel zum Opfer gefallen ist ein Besitzer in Neusorge. Ein Fischhändler aus Deutschland erbot sich, ihm sämtliche Fische zu einem höheren Preis abzukaufen. Er ging darauf ein und schickte ihm dann über zwei Zentner Fische durch seinen Sohn nach Dratzig. Der Händler versprach, weil er kein polnisches Geld bei sich hatte, das deutsche Geld umwechseln und ihm polnisches schicken zu wollen. Weil er aber dort angeblich auch nicht das deutsche Geld umwechseln konnte, zahlte er dem Sohn deutsches Geld aus, mit dem Versprechen, am Dienstag wiederzukommen. Zu seinem Schrecken mußte der Besitzer feststellen, daß man dem Sohne altes Geld aus der Inflationszeit gegeben hatte. Wer sich natürlich nicht mehr sehen ließ, war der Fischhändler.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 20. Februar. Einbrecher stahlen in der Nacht zum Donnerstag bei dem Besitzer Johann Wiederhöft drei Läuferschweine und einen Schafbock. Letzterer wurde 100 Meter vom Gehöft abgeschlachtet. — Bei dem Besitzer Wilhelm Geske wollten Diebe eindringen, wurden aber vertrieben. Die eingeleitete Untersuchung ist bis jetzt erfolglos geblieben.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 21. Februar. Ein Einbruch wurde heute Nacht in den Raiffeisengenossenschaftsspeicher verübt. Die Arbeiter Kaminski und Lira wurden von dem Nachtwächter dabei überrascht, wie sie vier Zentner Roggen und zwei Zentner Weizen mit einem Handwagen fortfahren wollten. Der Nachtwächter benachrichtigte sofort die Polizei, welche die beiden Einbrecher festnahm.

* **Posen** (Poznań), 20. Februar. Überfallen wurde Michał Małecki von der Firma „Karpaty" in der Maltastraße von zwei Männern, die ihm eine Mappe mit 2000 Złoty rauben wollten. Er setzte sich zur Wehr und schlug Lärm, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Die sofort aufgenommene Verfolgung durch den Überfallenen und den Unteroffizier Kulus vom 7. Sanitäts-Bataillon führte zur Festnahme eines der Angreifer namens Bronisław Kielmann. — Einen Selbstmordversuch unternahm das 29jährige Dienstmädchen Aniela Pachołek, Schützenstraße 13, durch Trinken einer ätzenden Flüssigkeit. Ihr Zustand ist ernst. — Heute nacht wurde in das Bureau der Pfarrkirche ein Einbruch verübt; den Spitzbuben fielen nur Briefmarken als Beute zu. Innerhalb weniger Wochen ist das der vierte Einbruch in Pfarrbureaus, und zwar der Fronleichnamskirche, der St. Martinkirche und der Kirche in Główno.

G **Wollstein** (Wolsztyn), 21. Februar. Trotz der mürben Eisdecke vergnügten sich noch viele Schüler mit Schlittschuhlaufen auf dem See. Plötzlich waren zwei Mädchen, Hilda und Salomea Orwat, eingebrochen und schrien um Hilfe. Die Brüder Josef und Anton Turkowski eilten den Mädchen zu Hilfe, wobei Josef T. ebenfalls in das Wasser stürzte, doch gelang es ihm aus eigenen Kräften sich wieder auf die Eisfläche heraufzuarbeiten. Den vereinten Kräften der Brüder T. gelang es schließlich, mittels einer Stange die beiden Mädchen zu retten. — In Teichrode bei Wollstein fand am Sonntag die feierliche Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Söhne der Gemeinde statt. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. An der Gedenktafel wurden von den sechs Gemeinden des Kirchspiels nach erfolgtem Fallen der Hülle Kränze niedergelegt, während das Lied „Ich hat einen Kameraden" gesungen wurde. Pastor Hermann, der 17 Jahre der Gemeinde seine Dienste gewidmet hat, war anläßlich der Weihefeier aus Deutschland gekommen, um mit seiner alten Gemeinde die Feier zu begehen. — Die Ortsgruppe Wollstein der „Welage" veranstaltete am 16. Februar einen Vortragsabend im Piaseckischen Saale. Rittergutsbesitzer Czapski-Obra sprach über das Thema: „Wie gestalte ich meine Rindviehzucht nutzbringend?" Die gut besuchte Versammlung zollte dem Redner am Schluß seiner hochinteressanten und wertvollen Ausführungen lebhaften Beifall. — Der Verein deutscher Katholiken in Mochy bei Wollstein beging am Sonntag sein Wintervergnügen. Es wurden zwei Einakter gespielt, darauf einige Lieder vorgetragen. Die Darbietungen fanden begeisterte Aufnahme. Darauf trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer bis in die Morgenstunden in bester Harmonie zusammenhielt.

* **Jarotschin** (Jarocin), 20. Februar. Tödlicher Unfall. Beim Getreidedreschen kam der 13jährige Sohn des Landwirts Figay der Führungsstange vom Göpel zur Dreschmaschine zu nahe, die leider nicht verkleidet war, wie es die polizeiliche Vorschrift verlangt. Dabei gerieten die Beinkleider des Knaben in die Verkuppelung. Der Bedauernswerte wurde von der Welle etliche Male herumgeschleudert. Die Schwester sprang sofort hinzu und versuchte, ihren Bruder herauszuziehen, jedoch waren ihre Bemühungen erfolglos. Schließlich konnte die Maschine zum Stehen gebracht werden. Der Arzt konnte nur den Tod des Knaben feststellen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Februar.

Krakau +2,81, Zawichost +0,96, Warschau +1,08, Płock + 0,52, Thorn + 0,35, Fordon + 0,88, Culm + 0,46, Graudenz + 0,51, Kurzebrak + 0,58, Pickel — 0,12, Dirschau — 0,53, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,26.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 45.

WEINBRÄNDE /COGNAC/ — LIKÖRE

WINKELHAUSEN

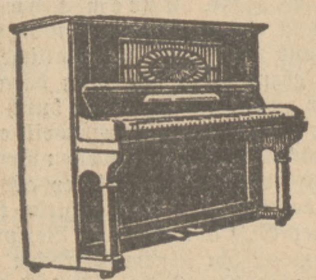
RUM — ARRAK

ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE: WINKELHAUSEN T.A. STAROGARD-POMORZE ZAŁ. 1846

Auf der Landesausstellung prämiiert **mit Goldener Staatsmedaille.**

Größte Auswahl in

Pianos



empfiehlt 15259

in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen

BYDGOSZCZ

Śniadeckich 56 Tel. 883 u. 458

FILIALE:

Grudziądz, ul. Groblowa 4

Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice.

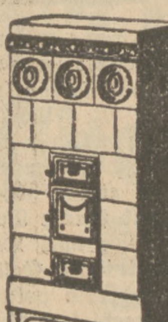


Das mir gesandte Piano hat einen starken und melodischen Klang. Bei Besichtigung der einzelnen Bestandteile sowie der Mechanik durch einen Fachmann wurde festgestellt, daß der Bau des Pianos höchst anerkennenswert ist. Meine Frau und Tochter sind von dem gesangreichen Ton entzückt und sprechen Ihnen ihren herzlichsten Dank aus.

A. G. R., Klimontów.

Eiserne Kochherde nach Westfäl. Art

zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** – bis zum **Hotel-Herd.**



Transportable Kachel-Öfen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion. – Große Auswahl!!!

Altdeutsche Öfen } ständig
Weiße Kacheln } auf Lager.

Spezialität 1476

Bau von großen Kochmaschinen für Hotels, Restaurants, Güter usw.

Oskar Schöpper, Bydgoszcz,

Zduny 5. Tel. 2003

Türen und Fenster

fertigt an 2196

Wielkp. Tow. Bud. „RIKA“

Sp. Akc.,

Bydgoszcz,

ul. Marcinkowskiego 9, Telefon 172.

Preisliste gratis.



718

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik

Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.

Fr. Wilke

Gdańska 159 Telefon 73

Artikel zur Krankenpflege

Gummi-Strümpfe nach Maß

Bruchbänder

Anfertigung von Bandagen und Leibbinden jedem Zweck entsprechend. 1479

Träger für Bauten

liefert billigst 2297

F. Müller, Kcynia.

„BEMI“

T. z o. p.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Radio-Apparate und -Anlagen

Telefon Nr. 741 BE MI **Telefon Nr. 741**

Ankerwickelei Kollektorbau

Glühlampen u. elektr. Material

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 10.

16109

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert seine großen Vorräte in

Feld-, Gemüse- u. Blumensamen

bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.

Spezialität:



Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wruken u. dergl. **Gemüse- und Blumensamen** in kolorierten Tüten. **Obstbäume in best. Sorten Beeren-Sträucher. Ziersträucher** u. mehrere tausende **Mahonienpflanzen, Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen. Rosen Ia** in Busch- und **Hochstamm, Frühjahrsblumenstauden** und ausdauernde **Stauden zum Schnitt.** - Massenvorräte **Edel-Dahlien** in ca. 50 **Prachtsorten, Gladiolen** neueste amerikanische Riesen.

N. B. **Günstige Gelegenheit** für **Wiederverkäufer und größeren Bedarf.**

Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.

Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Letze Neuheit!!!



Flache Uhr mit Dauerglas statt 28.– zł nur 5.25 zł. Marke Chronometre, Kette als Prämie. Auf briefliche Bestellung verschicken wir elegante, flache Taschenuhr, angenehmer Gang auf die Minute reguliert, mit 10-jähr. Garantie für zł 5.25, 2 Stück 10.50, 3 Stück 15.25, 6 Stück 30.10, bessere Art 6.50, 8.75, 12.10, 14.—, 16.—, 19.—; mit leuchtendem Zifferblatt oder aus neuem französ. Gold zu zł 8.50, 10.60, 12.75, 15.—, 17.50, 22.—, 24.—. Deckeluhr „Anker“ mit drei Deckeln für zł 14.30, 17.10, 19.85, 23.50, 30.35, 40.—. Dieselben mit leuchtendem Zifferblatt oder aus neuem französ. Gold zł 17.—, 21.75, 25.—, 30.—, 40.—. Herren- oder Damen-Armbanduhren zł 9.10, 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, 22.—, 26.—, 29.—, 32.—, 35.—. Tischwecker 10.50, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—. Zu Uhren im Werte von zł 10.— ab geben wir Ketten aus neuem französ. Gold kostenlos zu. Zuzahlung zł 1.50, 2.75, 4.—, 5.—, 8.—. 2220

Fabryka Zegarków

M. Poznański, Warszawa, Nowy Świat 12 D. R.

Bemerkung: Wir sind im Besitze von hunderten von Dankesbriefen.



10 Flaschen Scott's Emulsion

hat dieses Kind genommen. Es ist geistig und körperlich sehr widerstandsfähig und wiegt mit 6 Jahren sechzig Pfund, ohne dick zu sein. So kann auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie ihm beizeiten Original SCOTT's EMULSION regelmässig geben.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

SCOTT

1840

Reparaturen an Wasserleitungen

Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 2211

ACHTUNG.

Original „Substantia“ Zuckerrübensamen

Unter grobem Mißbrauch des patentrechtlich geschützten Namens und Warenzeichens **„Substantia“** wird von verschiedenen Samenhandlungen angebliche I. Absaat und Originalsaat angeboten. Der widerrechtliche Nachbau und Verkauf wird gerichtlich verfolgt.

Die allseitig anerkannten Vorzüge der „Substantia“ Futterrübe

Landesausstellung Poznań 1929. Silberne Medaille

garantiert nur die Originalzüchtung.

Preise: 50 kg zł 275.—, 5—25 kg à zł 6.—.

Rechtzeitige Bestellungen erbeten.

Bleeker-Kohlsaat

Słupia Wielka, p. Środa (Poznań). 2315



Möbel

Eßzimm., Schlafzimm., Küchen sowie einzelne Möbel zu bill. Preisen und auf Raten. 868

J. Nowak, Jezuicka 7/8

Gärtner führt Gartenarbeit sauber u. billig aus **Gärtner Alfons Kerichmitzki, Bydg.,** Plac Wolności 1, pt.

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 1484

Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***